

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle, geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266. Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. — 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch die deutschen Postanstalten, ausschließlich Postfach. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kioskschriften, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die Dörfer die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Reisezeit“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 419. Wiesbaden, Dienstag, 8. September 1908. 56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27, in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Deutsche Juristentag in Karlsruhe.

(9. bis 13. September.)

Seine Aufgaben und Ziele.

Die Gerichtsferien nahen sich ihrem Ende, und so nahet auch, wie in jedem zweiten Jahre, zum 29. Male die Zusammenkunft einer der einflussreichsten und angesehensten unter den deutschen Vereinigungen, des Deutschen Juristentages. Die Wahl des Ortes, der jedesmal ein anderer ist, ist diesmal auf die badische Hauptstadt gefallen, die bereits in voller Vorbereitung ist, um die Tausende von Gästen aus Deutschland und Osterreich mit samt ihren Damen würdig zu empfangen. Empfänge, Diners, Galavorstellung, Gartenfest, Ausflug sind vorgesehen — zur Freude seiner Kongressmitglieder und besonders Teilnehmerinnen, die allemal das Angenehme über das Mühselige zu stellen wissen. Doch auch die ernsteren Gemüter werden diesmal reichlich auf ihre Kosten kommen. Schon sind in den Händen aller Mitglieder vier stattliche Bände, in denen zu jedem der 13 auf die Tagesordnung gesetzten Punkte von hervorragenden deutschen Juristen (Theoretikern wie Praktikern) je ein Gutachten und Gegengutachten niedergelegt ist.

Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis lehrt, daß diesmal die Tagung im Zeichen der Prozessreform steht. Kein Wunder: handelt es sich doch bei diesen Verhandlungen nicht um weltfremde Diskussionen, sondern um Erörterung aktueller Fragen, die den offenen Zweck verfolgen, auf die Gesetzgebung einzuwirken — und ist andererseits die Reform des Zivil- und Strafprozesses beinahe teils bereits in vollem Gange, teils dem Abschluß des vorbereitenden Stadiums nahe.

Den prinzipiell bedeutendsten Punkt behandelt die Frage: „Bedarf das Legalitätsprinzip im

Strafverfahren einer Einschränkung?“ Mit anderem Wort: Soll die Pflicht der Staatsanwaltschaft eingeschränkt werden, wegen aller, auch der unbedeutendsten und das Interesse der Allgemeinheit oder eines Privaten in keiner Weise berührenden, strafbaren Handlungen einzuschreiten, sofern zureichende tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen? Soll man, um der Vergeudung von Arbeitskräften und Geldmitteln vorzubeugen, um der Autorität der Justiz selber willen, die nicht mit Lappalien belastet werden sollte, auch der Ruhe sonst ehrfamer Bürger wegen nicht der Staatsanwaltschaft das Recht geben zu sagen: „Minima non curat praetor.“ Um Bagatellen kümmert sich die Rechtspflege nicht! Soll man also an Stelle des Prinzips der Legalität, das bisher die ganze Justiz beherrschte, das die Verwaltung beherrschende Prinzip der Opportunität setzen? Aber da regt sich sofort das demokratische Mißtrauen, es möchte die Regierung, die ja der Staatsanwaltschaft bindende Befehle zu erteilen berechtigt ist, diese Wahlfreiheit zu politischen Zwecken mißbrauchen, indem sie den Gegner anders behandelt als den Anhänger. Und so sind auch die Bekämpfer des Legalitätsprinzips darin einig, daß bei seiner Abschaffung ein Gesetz geschaffen werden müßte, in dem man da, wo ein Verlester vorhanden ist, diesem gestattet, falls der Staatsanwalt die Verfolgung ablehnt, Privatklage zu erheben, daß aber, wo kein Verlester vorhanden ist, wie bei allen Delikten gegen die öffentliche Ordnung, jedermann zur Erhebung der Popularklage befugt sein soll. Dies ist der Standpunkt des einen Gutachters, Professor v. Allmann in München, der sich darin ganz der Kommission des Strafprozesses anschließt; während der andere Gutachter, Rechtsanwalt Diez in Leipzig, von der Popularklage die „Kalamität einer Massenanklage“ befürchtet. Beide aber sind einig darin, daß für Verbrecher das Legalitätsprinzip festgehalten, für Übertretungen aufgegeben und unter den Vergehen nur für diejenigen Gruppen von Straftaten aufrechterhalten werden muß, bei denen ein hohes Allgemeininteresse vorliegt, also nicht bei Laten Jugendlischer, bei Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und dergleichen.

Von noch höherem praktischen Interesse sind die Arbeiten, die der Reform eines der folgenden Prozessstadien gewidmet sind, der gerichtlichen Voruntersuchung, welche in Schwur- und Reichsgerichtssachen stets, in Landgerichtssachen auf Antrag des Staatsanwalts oder des Angeklagten, in Schöffengerichtssachen nie stattfindet. Allgemein sind hier die Klagen über Benachteiligung der Rechte des Angeklagten durch seinen Ausschluss von den Beweisaufnahmen, Beschränkung des Verkehrs mit seiner Verteidigung, Verweigerung der Akteneinsicht und infolgedessen nicht ge-

nügende Vertrautheit mit dem Gegenstand und dem jeweiligen Stand der gegen ihn erhobenen Anklage — alles Beschränkungen freilich, die mit einem starken Interesse, nämlich der Notwendigkeit einer Verdunkelung des Tatbestandes durch den Verbrecher vorzubeugen, gerechtfertigt zu werden pflegen. Ist die Veröhnung der kämpfenden Standpunkte möglich? Viele halten dies für prinzipiell ausgeschlossen: der Untersuchungsrichter könne nicht die Rollen von Richter, Ankläger und Verteidiger in einer Person vereinigen; so werde die Untersuchung parteiisch und beeinflusst durch die zustandekommeenen Protokolle die Hauptverhandlung ungünstig. Es wird denn vielfach die völlige Beilegung dieses mit den vorerst herrschenden Prinzipien der Öffentlichkeit, Mündlichkeit und Unmittelbarkeit unvereinbaren Instituts gefordert. Auch die beiden Gutachter Landgerichtsrat Rosenberg in Straßburg und Professor Mittermaler stehen auf diesem Standpunkt, geben sich aber keinen Illusionen hinsichtlich der Geneigtheit der Regierung, einen so radikalen Schritt zu tun, hin, und schlagen deshalb größere, nicht vollständige Öffentlichkeit für die Beteiligten (nicht etwa das Publikum), Recht des Verteidigers, einen Teil der Akten nicht sämtliche, einzuhaken, und andere, einen Mittelweg einhaltende Reformmaßregeln vor.

Ein weiteres prozessrechtliches Thema ist das der „Einschränkung des Kollegialprinzips in Rechtsstreitigkeiten“. Doch ist hieron anlässlich der von dem Frankfurter Oberbürgermeister Adolph eröffneten Kampagne schon so viel die Rede gewesen, daß es hier genüge, auf die Schlagworte hinzuweisen: Die Schnelligkeit, dort Gründlichkeit, die Verantwortlichkeit der Einzelpersonlichkeit, dort unnahbare Autorität des Kollegiums. Auch die beiden Gutachter bringen der tiefen Spaltung, die in dieser Frage durch die deutsche Juristenwelt geht, ihren Tribut. Professor Waller-Jansbrud hält das Einzelrichtertum für prinzipiell vorzuziehen und will deshalb, entsprechend dem kürzlich von der Regierung veröffentlichen Entwurf einer Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, die Zuständigkeit des Amtsrichters erweitert wissen und den Einzelrichter auch die größeren bürgerlichen Rechtsachen in erster Instanz aburteilen lassen, während Professor Heinsheimer-Heidelberg den jetzigen Rechtszustand aufrechterhalten wissen will.

Ebenfalls dem Zivilprozess gehört die Frage an, ob sich die Änderung des Rechtsmittels der Revision empfehle. Doch trägt sie allzu technisch-juristischen Charakter, als daß ihre Erörterung auf dieser Stelle zulässig erschiene. Das gleiche gilt von der Frage: Ist das Recht der *Warrantis* (d. h. von Scheinen, die den Verkauf von lagernden Waren von Hand zu Hand ohne Transport derselben und ohne ihre Verleibung ermög-

Feniletou.

(Schmerz verboten.)

Eine Nordlandfahrt.

II.

Von der Mitternachtssonne.

„Sie sind doch nun in Italien gewesen, ist es denn wirklich wahr, daß es die Form eines Stiefels hat?“ fragte man einen Reisenden, der eben aus Italien zurückgekehrt war.

In ähnlicher Lage befand ich mich, wenn ich — wie es einem gewissenhaften Berichterstatter geziemt — lediglich auf Grund dessen, was ich selbst gesehen und erlebt, über die Mitternachtssonne Rechenschaft abgeben soll. Seit unserer Abfahrt von Island hatten wir anaufgesetzt Nebel, jedenfalls war der Himmel stets bewölkt. Am ersten Tage begegneten wir noch einem Waldfischjäger, der vier mächtige Walfische im Schlepptau führte. Dann sahen wir nichts mehr als Meer und Bewölk. Zum Glück hatten wir einige prächtige Fische an Bord, Goldfische, Walfische und andere Fische. Da wurde denn viel geangelt, ich glaube sogar, in einigen Fällen auch etwas gefangen. Jedenfalls wurde viel „gefischt“.

Wie es nun mit der Sonne um Mitternacht auch bestellt sein mag, es schien bereits, als ob sie sich tagsüber niemals hier blicken läßt. Da war es, als wollte der Himmel ein Einsehen haben — oder doch, als sollte uns ein Einsehen in den Himmel gewährt werden. Wir waren wohl noch sechs Stunden vom Nordkap entfernt, oder um mich etwas seemannischer auszudrücken: wir befanden uns 71° 15' N. B. und 21° 1' O. B. (Ja, es stimmt ganz genau. Es war gerade Mittag und da wird stets der Distanz-Zettel ausgehängt. Da habe ich's aus offizieller Quelle.) Da zeigte sich die erste Himmelsbläue und bald darauf auch ein Sonnenstrahl auf dem Wasser. Also die Sonne kann doch mittags auch in der Nähe des Nordkaps scheinen. Darum hätten wir allerdings nicht hierher zu kommen brauchen. Die Sonne fehlt haben wir nie zu sehen bekommen!

Nachmittags war große Polartaufe auf Deck — etwas verspätet allerdings, denn wir hatten den Polarkreis ja schon einige Tage zuvor überschritten, oder doch überfahren. Da sollte nun jedermann, der zum ersten Male über den Kreis hinauskam, die gebührende Taufe empfangen und in einem großen Bassin auf Deck untergetaucht werden. So hieß es wenigstens und die Not war groß! — Aber schließlich wurde die Taufe in Gegenwart „Kaptains und seiner Frau“ und des „Kanzlers“, vom Barbier und „Fresör“, dem Moor und Türken und etlichen „Wachmeistern“, die die Täuflinge heranschleppten, doch nur an einigen Stewards, Schiffsjungen und Matrosen vorgenommen und zwar unter demselben Zeremoniell wie die Vintentaufe am Äquator. Obwohl ich nun aber gar nicht getauft wurde — ich wollte mich wirklich nicht so vordrängen — ist mir schließlich doch ein Taufschein behändigt worden. Ich glaube schon mit einem Matrosen oder Steward verwechselt zu sein, aber es scheint, es haben alle Reisenden ein solches Dokument erhalten, das da lautet:

Taufschein:

Wir, Regir., Beherrscher aller Meere und Gewässer, so Heilmittelglas Scheitel, den hohen Nord umfluten, gerufen hiermit, allergnädigt zu bestätigen: daß + + + nachdem er auf hochbordigem Meereschiff „Fürst Bismarck“ den Polarkreis überschritten in Allerhöchster Unserer und Unseres Kanzlers Robb Robbes Anwesenheit die Polartaufe geziemend erhalten und in ihr den Namen + + + empfangen hat.

Gegeben den 17. August 1908.

65°, 20 N. B. u. 20° O. B.

gez. Regir. gez. Robb Robbes.

Abends war festliches Polarmahl, wo es Dinge gab wie Isländer Moos-Suppe, Wall-og-Bouillon, gebadener Walfischschwanz, Eisbärzähne mit Rentier-Lanke, Schnee-Kakaba, Eskimo-Forte und Lappländer Sty-Käse, während des Orchester dazu spielte: Die verliebte Rentier-Bide, Polarnasen-Walzer, der treulose Möverich, Gletscher-Rutsch, Ida aus der Räucher-Kammer (Polka für Nebelhorn), der geschmolzene Eisbera. Nordlav-Marsch.“

Und damit gingen wir am Nordkap vor Anker. Die sonst übliche Abendtracht der modernen Wikinger auf einem Schiffe wie „Fürst Bismarck“ ist Brau oder dinner jacket — heute aber erschien alles schon bei Tisch in — mehr oder weniger improvisierten — Bergsteiger-Kostümen, denn bald nach dem Essen ging die Landung vor sich und es galt nun das Nordkap zu erklimmen, dessen Spitze (etwa zwei Seemeilen — wie man doch unwillkürlich nautisch wird —) in etwa einer Stunde zu erklettern ist.

Es mochte 9 Uhr sein, als die nächtliche Expedition die ziemlich steile, glühende Felswand — Was sage ich „glühend“? — Es war beinahe taghell, also mußte die Sonne doch wohl irgendwo sein. (Das wird allerdings kaum jemand bezweifeln haben!) Um Mitternacht selbst ist sie auch am Nordkap ja nur vom 11. Mai bis 1. August überhaupt sichtbar, aber trotz des noch immer etwas bewölkten Himmels trat doch erst gegen 10 Uhr eine allmähliche Dämmerung ein. Doch wie selten sich auch Besucher hier einstellen und wie unwirlich die Gegend hier ist, war doch oben ein Hüttlein errichtet, in dem einige Männer den Sommer hindurch — Cham-pagner feierten. Es ging denn auch gar nicht so unwirlich hier zu! — Wenn nur die Sonne selbst etwas den Wirt hätte spielen wollen. Aber „so ne Sonne“!

Am nächsten Morgen trafen wir in Hammerfest ein, der nördlichsten Stadt der Erde mit 2000 Einwohnern, die wie ein Rosenblatt in feinerer Erde sich ausnimmt. Von Engen aus bestanden wir dann ein Lappen-Lager, das aus einigen Zelten und Behältnissen bestand, während eine ansehnliche Heerde von Rentieren daneben weidete, die seinen Bewohnern ihren Lebensunterhalt gewährt. Milch, Käse, Fleisch und Felle liefert. Aber sie treiben nicht nur Vieh, sondern auch Handel, indem sie Gewebe und daraus geschäufte Messer und Messer u. dgl. den Touristen zum Kauf bieten. Sie waren denn auch wohl zivilisierter und wohlhabender als die Lappen weiter im Innern. Das ganze Lager war wohl mehr nur „zum Ansehen“ für die Touristen hier so nahe am Meere aufgeschlagen. Seine Bewohner waren auch nicht ganz so schmutzig wie die meisten

lichen) rechtsgesetzlich zu regeln? Dies würde zweifellos den Interessen der Industrie in hohem Maße dienen, doch bietet die juristische Regelung große Schwierigkeit, genau wie die der neuerdings so viel erörterten Frage des Eigentumsvorbehalts an noch nicht bezahlten, aber bereits im Fabrikgebäude montierten Maschinen. Die heftig angegriffene Auslegung des Reichsgerichts nämlich erklärt den Vorbehalt für ungültig, weil die Maschinen wesentliche Bestandteile des Fabrikgebäudes geworden seien, zur Freude der Hypothekengläubiger, welche auf diese Weise im Falle der Zwangsvollstreckung das Fabrikgrundstück mit samt den wertvollen Maschinen versteigern lassen können, zum Leidwesen der Maschinenfabrikanten, die auf diese Weise ungeheure Ausfälle erleiden und nur noch an ganz sichere Abnehmer liefern können. Um die widerstreitenden Interessen zu veröhnen, schlägt nun Professor Vond-Freiburg eine Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches derart vor, daß der Eigentumsvorbehalt wirksam bleiben soll, sofern er in einem von den Hypothekengläubigern vor Gewährung des Kredits einzuführenden „Vorbehaltsregister“ eingetragen worden sei. Oberlandesgerichtsrat Niedner-Niel erwartet dagegen das Heil von einer verständigeren Auslegung des Gesetzes durch den höchsten Gerichtshof, und in der Tat sind in neuester Zeit zwei abweichende Entscheidungen ergangen, so daß man zu einer Abänderung des neuen Gesetzbuches sich nicht wird entschließen müssen.

Noch weit tiefer in das wirtschaftliche Leben greift die als erste auf die Tagesordnung gestellte Frage ein, die Frage, wie sich das Gesetz zu den immer bedeutungsvoller auftretenden Kollektivarbeits-Verträgen (d. h. Verträge zwischen einzelnen Unternehmern oder Unternehmerverbänden einerseits und den Gewerkschaften andererseits) stellen soll. Bisher hat es eine solche Stellungnahme (ebenso wie die juristische Literatur) so gut wie völlig unterlassen, und die Fragen, wie Arbeitszeit, Lohn, Feiertage, Arbeitsordnung eines großen Teils unseres Volkes geregelt werden sollen, dem Belieben der Einzelnen, d. h. oft genug dem Klassenkampfe und dem Zufall überlassen. Das soll nun anders werden, und welche Wichtigkeit die deutsche Juristenwelt der Angelegenheit beilegt, geht schon daraus hervor, daß man ungewöhnlicherweise nicht weniger als 4 Gutachten seitens hervorragender Fachleute bestellt hat. Keines von ihnen steht auf dem die Kollektivverträge überhaupt ablehnenden doktrinär-sozialistischen oder patriarchalisch-kapitalistischen Standpunkt mancher Marxisten und Großindustrieller; alle fordern vielmehr im Interesse des sozialen Friedens eine gesetzliche, wenn auch nicht sofortige Regelung dieser heute mit besonderer Unsicherheit und Unklarheit behafteten Verträge. Insbesondere gilt es zu bestimmen, ob die Verbandsklassen auf beiden Seiten bei Verletzung des Vertrages haftbar gemacht werden dürfen, und in welcher Weise die unorganisierten Tarifanhänger rechtlich zu binden seien.

Ebenfalls dem Schutze ehrlicher Arbeit gewidmet sind die Gutachten, die den Erfindern den ihnen gebührenden Gewinn und Ruhm aus ihren Erfindungen gegenüber der vielfach zu konstatierenden Ausbeutung durch ihre Brotherren sichern wollen, und diejenigen Gutachten, die Auswüchse des Ausverkaufswesens unter die Bestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes bringen wollen. Dieser Punkt stand schon auf der Tagesordnung des vorigen Juristentages in Kiel,

mußte aber abgesetzt werden und wird diesmal hoffentlich eine gedeihliche Erörterung finden.

Das wird man kaum erwarten dürfen von der Behandlung, die die Frage des künftigen Straf-mittelsystems finden wird. Stehen sich doch hier zwei Weltanschauungen gegenüber, von denen die eine das Individuum, das andere den Staat in den Vordergrund schiebt. Auf diesem Felde führt dieser Gegensatz dazu, daß die neuere „soziologische“ Schule unter Führung Bisjits von der in vollem Gange befindlichen Strafrechtsreform verlangt, daß künftighin der Verbrecher entsprechend seiner Individualität und der Stärke seiner antisozialen Gesinnung in zweckmäßiger Weise, bald durch Verhaftung, bald durch Sicherungs- oder Erziehungsmittel behandelt werde, während die „klassische“ Schule an dem Geiste des geltenden Strafrechts, unbeachtet zahlreicher Einzelformen, festhalten will und deshalb nach wie vor Vergeltung des Verbrechens durch Strafe nach Maßgabe der Schuld verlangt. Hier wird nie eine Einigung zu erzielen sein, und soweit bisher bekannt, hält auch der dem Abschluß nahe Strafgesetzentwurf an dem Vergeltungsstrafrecht fest, macht aber der neueren Richtung zahlreiche Konzessionen. Das ist auch der Standpunkt des einen Gutachters, Reichsgerichtsrats Ebermayer, der z. B. die Hauptprogrammrede der Neueren, die Abschaffung der kurzzeitigen Freiheitsstrafe und Einführung der unbestimmten Verurteilung (bei welchem der Richter nur Minimum und Maximum der Freiheitsstrafe festsetzt, der Zeitpunkt der Erlassung aber von der Erreichung des Strafzwecks nach Ansicht der Gefängnisbehörde abhängt), verwirft, aber doch eine unterschiedliche Behandlung der Täter, je nach ihrer Gesinnung, befürwortet und deshalb z. B. bei Begehung eines schweren Verbrechens aus ehrenhafter Gesinnung heraus bloße Haftstrafe verhängen will. Dagegen will Krohne, der Chef der preussischen Gefängnisverwaltung, von unserem geltenden Strafsystem wenig wissen, bekämpft die kurzzeitige Haft als verderblich, verlangt strenge Differenzierung der verschiedenen, heute ganz verwischten Freiheitsstrafen, empfiehlt dringend die bedingte Verurteilung und den Ersatz nicht eintreibbarer Geldstrafen durch Arbeiten anstelle der heute üblichen Einsperrung, daneben Sicherungsmaßnahmen verschiedener Art.

Dem Strafrecht gehört auch das einzige hier noch nicht erwähnte Thema an: Empfiehlt es sich, in das künftige Strafgesetzbuch Vorschriften über Strafzumessung aufzunehmen? Heute hat hier der Richter bekanntlich, abgesehen von wenigen Fällen, in denen wie beim Morde nur eine Strafe verhängt werden darf, in weiteren Grenzen freie Hand; von seinem Ermessen hängt es ab, ob er den Dieb einen Tag oder eine Woche, einen Monat oder fünf Jahre einsperren will, ob er bei Sachbeschädigung zu einer oder eintausend Mark verurteilt. Natürlich ergeben sich hieraus manche Unzulänglichkeiten, Willkürlichkeiten, Schwankungen und Widersprüche; insbesondere geben die sogenannten „mildernden Umstände“ zu Bedenken Anlaß, da sie, obwohl nur für besonders leichte Fälle bestimmt, von der Praxis bei vielen Delikten überaus oft angewandt werden, so daß die Ausnahme zur Regel verkehrt wird. Prof. Finger-Halle fordert daher, daß die einzelnen Momente, die die Strafbarkeit erhöhen oder vermindern, im Gegensatz als Leitfaden für den Richter aufgezählt werden und die Höhe der Freiheitsstrafen nicht wie jetzt nach Tagen (bei Gefängnisstrafe) oder Monaten (bei Zuchthausstrafe) steigen sollte, sondern je nach der Höhe der Maximalstrafe um Tage, Wochen,

Monate, halbe und ganze Jahre. Dadurch würde die Freiheit der Wahl, die hier zumeist auch eine Beweismittelqualität bedeutet, in qualitativer und quantitativer Hinsicht bedeutend eingeschränkt werden.

So bietet das Programm des Juristentages eine Fülle der aktuellsten und bedeutungsvollsten Probleme, mehr sogar, als sich beim besten Willen in vier Tagen bewältigen läßt. Aber auch eine nicht völlige Erschöpfung der Tagesordnung muß Ergebnisse zeitigen, die die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes in Anspruch zu nehmen verdienen. Dr. Hermann Burger.

Deutsches Reich.

* Das Recht der polizeilichen Exekutivbeamten zum Gebrauch der ihnen anvertrauten Waffe hat der Minister des Innern in einem neuen Erlass erläutert. Es wird darin bemerkt, daß für die Befugnis zum Waffengebrauch bei den Gendarmen etwas andere Vorschriften herrschen als für die polizeilichen Exekutivbeamten. Für die letzteren regelt sich der Waffengebrauch ohne besondere Autorisation der vorgesetzten Behörde ausschließlich nach § 28 der Dienstinstruktion für die Gendarmerie vom 30. Dezember 1820. Eine weitere Ausdehnung der für die Gendarmen geltenden Vorschriften auf die polizeilichen Exekutivbeamten sei weder bisher erfolgt noch zuzeit in Aussicht genommen. Wenn und insoweit also die Gendarmen durch die zuständige vorgesetzte Behörde für bestimmte Fälle eine ausdrückliche weitergehende Autorisation erhalten haben, so findet eine derartige Anweisung auf die Befugnisse der polizeilichen Exekutivbeamten keine Anwendung. Der oben erwähnte § 28 der Gendarmerie-Dienstinstruktion lautet: „Die Gendarmen sind befugt, auch ohne Autorisation der vorgesetzten Behörde, sich der ihnen anvertrauten Waffen zu bedienen: a) wenn Gewalt oder Tätllichkeit gegen sie selbst, indem sie sich in Dienstfunktion befinden, ausgeübt wird; b) wenn auf der Tat entdeckte Verbrecher, Diebe, Schleichhändler usw. ihren Aufforderungen, um zur nächsten Obrigkeit geführt zu werden, nicht ohne tätlichen Widerstand Folge leisten und vielmehr sich der Beschlagnahme der Effekten oder Waren und Fußwerke oder ihrer persönlichen Verhaftung mit offener Gewalt oder mit gefährlichen Drohungen widersetzen; c) wenn sie auf andere Art den ihnen angewiesenen Posten nicht behaupten oder die ihnen anvertrauten Personen nicht beschützen können. Es liegt ihnen jedoch in diesen Fällen auch ob, die Waffen nur, nachdem gelinde Mittel fruchtlos angewandt sind, und nur, wenn der Widerstand so hart ist, daß er nicht anders als mit bewaffneter Hand überwunden werden kann, und auch dann noch mit möglichster Schonung zu gebrauchen.“

* Eine wohlverdiente Antwort. Die Firma Jac. van Al. J. in Rotterdam hat an die Bahnhofsversteher der Nachbarprovinz Hannover — ohne Hinzufügung des Namens des Adressaten — folgende Zuschrift gerichtet: „Da ich meine Geschäftsverbindung mit dortigem Platte recht gern ausdehnen möchte, so erlaube ich mir ergebenst bei Ihnen anzufragen, ob Sie mir gütigst auf beigehender Karte mit bezahltem Rückporto die Adressen ausgeben wollen von solchen Firmen, welche ausschließlich oder nebensächlich Gemüse führen, besond. Obst und Erdfrüchte (möglichst auch von Zwiebelgroßisten). Zudem ich Ihnen für Ihre freundliche Antwort schon im voraus bestens danke, wird es mir angenehm sein, Ihnen zu jeder Zeit einen Gegendienst zu leisten und zeichne mit Hochachtung Jac. van Al. J.“ Daraufhin hat einer der Herren der genannten Firma folgende

Lappen. Freilich es hatte auch eben zuvor erst kühnlich geregnet!

Nun führen wir weiter durch die herrlichsten Fjords dahin, begleitet von dichten Scharen zahlloser Wäven. Unser Nebelhorn und einige Hölzerhähne scheuchen die weißglänzenden Vögel von Meer und Klippen auf, als wäre plötzlich ein dichtes Schneegestöber hereingebrochen und weden zugleich ein mehrstimmiges kräftiges Echo. Aber wir haben Amerikaner an Bord; und ihr vornehmlichstes Bestreben ist es ja jeder Zeit, uns armeneligen Europäern zu Gemüte zu führen, wie unendlich weit in der neuen Welt der allen alles überlegen ist. Das wird oftmals geradezu kindisch. Indessen eine solcher amerikanischen Übertrumpfungen war doch immerhin gelungen genug, daß ich sie hier wohl anführen darf, wenn mir's auch ist, als wäre sie schon von Mark Twain erzählt. „In Amerika gibt es noch ganz andere Echos“, bemerkte ein amerikanischer Mitreisender. „In den Catskill-Bergen stellen sich die Menschen abends vor ihre Tür und rufen ein lautes „Guten Morgen“ in die Berge; und am Morgen werden sie durch ein ebenso lautes „Guten Morgen“ geweckt. Es ist das Echo des Rufes vom Abend zuvor.“

Tromsø mit seinen 8000 Einwohnern ist die bedeutendste Stadt des Nordens. Ihre Bewohner nennen es gern das „nordische Paris“ und bekunden damit, daß jedenfalls die Einbildungskraft bei ihnen nicht eingefroren ist. Es ist der Hauptfähr für Heringsfang und Transfiedereien und hat einen dem entsprechenden Duft. Wir besuchten eine solche Siederei, aber eilten bald wieder ins Kreie, da uns kalträglich unwohl wurde; und ein angenehmes Badfrischlein — es hatte sich wohl noch nicht ordentlich wieder erholt! — meinte: „Warum die Leute hier wohl so viele Umstände machen, diesen Tran zu gewinnen, den man bei uns doch für ein paar Pfennige in jedem Krautladen erhalten kann.“

Übrigens wird auch auf unserem Dampfer viel über schlechte Luft geklagt und zwar von Engländern und Amerikanern. Ich muß zugeben, zumal die Engländer sind viel mehr auf frische Luft bedacht als die durch Überhitzung ihrer Eisenbahnen, der Theater und nun gar erst ihrer Stammtischereien verwöhnten — Deutschen! Sozt die Ausländer im Cab- und Rauchzimmer ein Fenster — wollte sagen ein „Bullauge“ — öffnen lassen, sofort ertönt, was sie scherzend als den „deutschen Nationalruf“ bezeichnen: „Es zieht! — Es zieht!“

W. H. Brand.

Wiesbadener Herbsttage.

Von einem begeisterten Kurhausfreunde wird uns geschrieben:

Wenn in den weltfernen Bergdörfern und in den Strandorten der Sommer sich zum Abschiednehmen rüftet, pflegt für die Wäber im Gebirge und an der See das Ende der Saison heranzukommen. Nicht so in der alten Winternmetropole zwischen Taunus und Rhein. Wiesbaden zählt zu den seltenen, glücklichen Badeorten, die das ganze Jahr hindurch Saison haben. Nach den Baden-Badener Rennen begegnet man den oberen Bednaufern im lauschigen Kurpark von Wiesbaden, in den Konversationsräumen und prachtvollen Wandelhallen des imposanten Kurhauses, in den Foyers der Theater und nicht zuletzt in den Salen, in denen Kunst und Wissenschaft, Poesie und Grazie zusammenwirken, um die verwöhnten Ansprüche des internationalen High life zu befriedigen.

Verdegen unerschöpflich muß namentlich die Badebevölkerung an Gesang und Erfindungsgebe sein, um diesem distinguierten Publikum des Jahres — neben den Kurgästen, die der Wonnemonat in das „Deutsche Ritz“ entführt — das Best, vom Guten zu bieten. So mag es denn als ein sinnvolles Dingen erscheinen, wenn am Donnerstagsabend just ein veristabler Hausbesitzer im Saal des Kurhauses debütierte. Der Schwalbflügel ist genaug, hinter dem Meister der Schwärze Kunst, Alfred M. v. Kändler, den Kurdirektor zu sehen oder selber noch den spiritus rector des September-Programms Herrn Affessor Bergmann.

Diesem fingerfertigen Deyenmeister gleich, hat unser bewährter Kommunal-Inspektario eine solche Fülle von Überreichungen in Aussicht gestellt, wie ich sie selbst in den weltberühmten Wäbern an der Riviera, in Ostende oder Vagaya nicht fand.

Von dem Gedanken ausgehend, daß Wiesbaden neben seinem Ausleben auch den Ruf haben müsse, in künstlerischen Dingen den ersten Städten der Welt zu entsprechen und dem verfeinerten Geschmack des Weltkulturbürgers entgegenzukommen, hat die Kurverwaltung einen Herbstmonat von glänzender Abwechslung aufgestellt.

Variatio delectat! An musikalischen Genüssen brachte bereits der 4. September einen Gastspiel-Abend der bewährten Altistin, der Kai. Kammersängerin Frau Margarete Preußner-Maschner.

Am 11. September wird Frau Ottilie Mehger-Froisheim von Stadttheater in Hamburg ihre Hörer entzücken. Ihr Name bürgt für ihre Kunst! Frä. Edith Waller, K. K. Kammerliedersängerin, schließt das leuchtende Trifolium der Sängerinnen, indem sie als Solistin in dem großen Konzert am 19. September mitwirkt, das der bewährte erste Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters, Gustav Brucher, leiten wird. Um den gestiegenen Mächtern der Rede, den Mitten des Geistes, Gelegenheiten zu neuen Bekanntheitsorten zu geben, wird sich Herr Affessor Bergmann als Entdecker — wie wir vorzeiten können; mit Glück — zweier aufstrebenderer Musikgrößen offenbaren. Anlässlich des 12. Internationalen Presse-Kongresses, dessen Mitglieder aus aller Herren Ländern neben der deutschen Reichs-

hauptstadt auch dem größten deutschen Bad die Ehre ihres Besuches zuteil werden, sollen Germaine Arnau aus Paris und Hoße Menges aus London, die bereits hier die Feuerprobe ihrer Kunst erzielten, als Sterne am Ruhmhimmel erstrahlen. Zwei junge Künstlerinnen sind es, von denen die erstere als Pianistin, die letztere auf der Violine hervorzugetend in Aussicht stellen.

Die edle Kunst der Rezitistik führt nicht weniger bedeutende Namen ins Feld. Frau Irene Triebich wird am 9. September einen Wäbel- und Rezitations-Abend veranstalten. Die virtuose Darstellerin klassischer und moderner Frauencharaktere besitzt die jugendliche Macht, auch als Wäbelleserin ihr Auditorium zu fesseln. In ihrem Wäbe wird selbst die Stille, wo einst der Spielstempel mit seinem „trente et quarante“ lockte, zur Kathedrale höchster Kunst. Nicht Irene Triebich steht der Name Hoßart auf dem Spielplan. Am 16. September wird der geniale Künstler sprechen. Sein metallreiches, kongvolles Organ hat an Stimmkraft und Kraft mit den Jahren keineswegs eingebüßt. Ich halte Gelegenheiten, ihn erst verflissenen Winter sprechen zu hören. Hofrats Reichardt bleibt unbesritten.

Am 24. September wird Frau Wilh. Ebelin Heepe (London) registrieren, am 30. September — Ende gut, alles gut — Marcell Salzer einen seiner mit Recht im Norden wie im Süden populär gewordenen lustigen Abende veranstalten.

Der Wissenschaft diene der Abend des 7. Septembers, an dem der berühmte Astronom Dr. Archenhold, der verdienstvolle Direktor der Treptow-Sternwarte, an der Hand von hundert Licht- und Drehbildern das hochinteressante Thema „Von Erdinnern bis zu den Weltfernern“ erörtert.

Die leichtgeschürzte Muse hingegen hat uns eine ihrer reizvollsten und amüsingsten Töchter erwöhrt: Gudrun Hildebrandt (23. September). Die junge Tängerin verflindet in ihrer choreographischen Kunst die raffigste Grazie einer Sokaret und Ruth de St. Denis mit der sinnvollen Grazie der Duncan und Rita Sacchetto. Sie dürfte ohne Zweifel dem verhältnismäßig Wiesbadener Antrag einen hohen Begriffs von ihrer Kunst einlösen. Daß sie die glänzendste Verherrlicherin des Herbstes und seiner besten Früchte am Herbst ist, sei nur nebenbei bemerkt.

Den rheinischen Herbst sollte aber auch jeder kennen lernen, der von Wiesbaden pilgert. Auf die mystimmendsten reuerlichen Sommerstage stellt uns die heimische Wetterkunde eine Reihe goldener Herbsttage in Sicht, für deren Bekleidung wiederum die talentfreudige Kurverwaltung Sorge trägt. Ein Gartenfest mit großer Illumination und Ball, ein Blumenfest mit Preisverteilung, die Auffahrt mehrerer Ballons mit Automobilverfolgung, zwei weitere Gartenfeste mit Feuerwerk, eine Rheinfahrt suchen noch in dem öffentlichen Rotizbuch des Kurhauses.

Fürwahr, wer auch nur flüchtig dieses Programm durchfließt, wird die Worte des Altmeisters Goethe durchaus gerechtfertigt finden, nach denen schon dem großen Olympier in Wiesbaden „alles so fröhlich“ war, „als daß man nicht für das ganze Leben verwöhnt würde“. Aber was ist das Verkreben der Wiesbadener Kurverwaltung schließlich anders als der Wunsch, es den Kuradren so angenehm wie möglich zu machen.

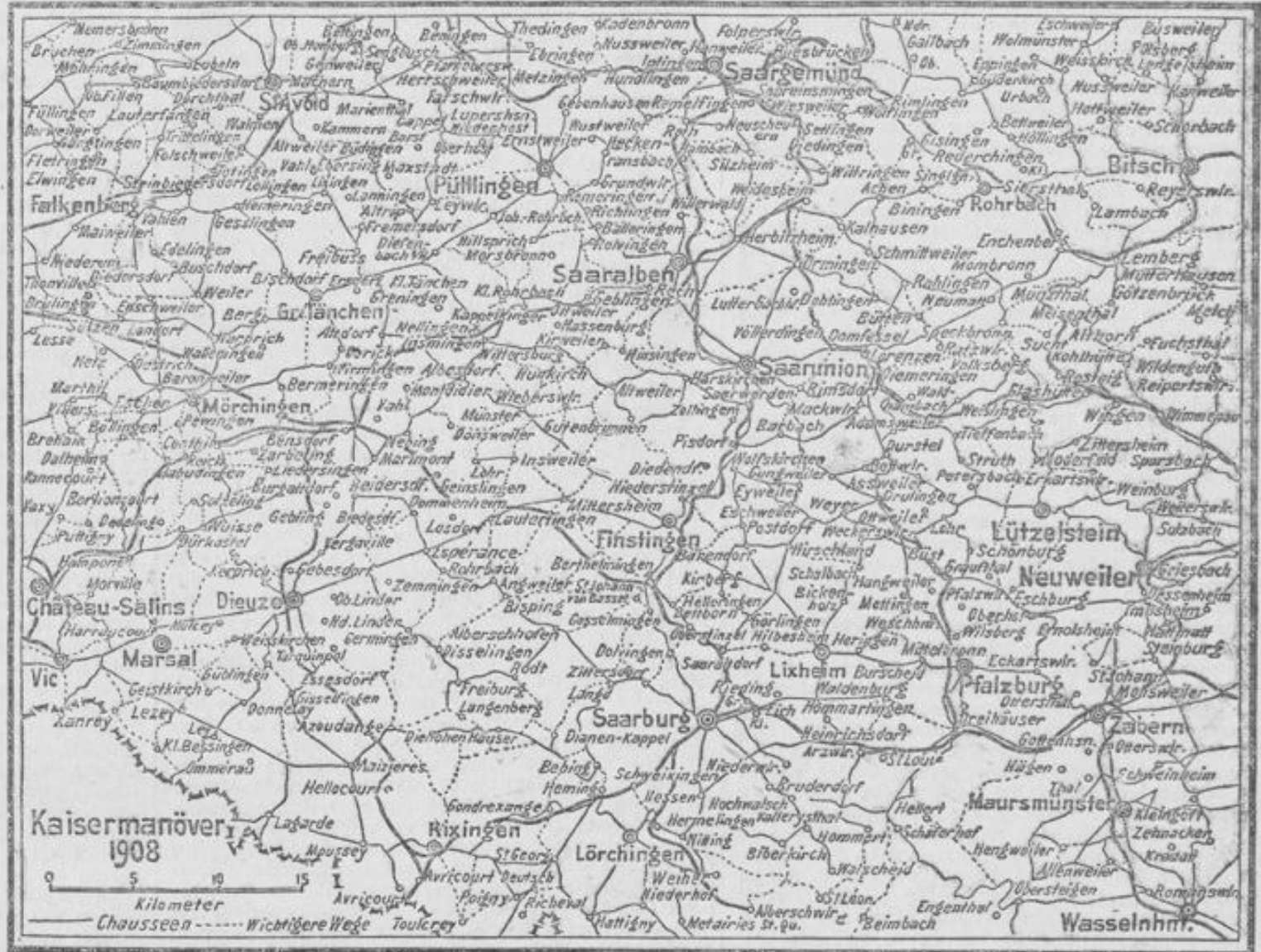
D. Danclio.

Antwort zugehen lassen: Auf die Karte vom 1. September erwidere ich, daß ich es sehr dreist von Ihnen finde, von mir als Staatsbeamten zu verlangen, daß ich Ihnen Adressen dieser Geschäftsleute beschaffen soll. Da Sie es anscheinend nicht wissen, will ich Ihnen hierdurch mitteilen, daß wir hier selbst Gärtner haben, deren Erzeugnisse den holländischen an Aroma und Wohlgeschmack bedeutend überlegen sind. Es liegt für mich durchaus keine Veranlassung vor, Auslandsbeziehungen zu befragen, dazu besitze ich zu viel gesunden Nationalstolz... (Unterschrift), Bahnhofsvorsteher." Die Antwort ist ebenso treffend wie wohlverdient.

* Der Rückgang der Auswanderung beginnt nach einer Bremer Meldung abzunehmen. Der Abstand gegen das Vorjahr hat sich verringert. Im August wanderten aus 5990, im Vorjahr 17 184, darunter 928 Deutsche gegen 1658. In den acht Monaten 1908 wanderten aus 36 778 gegen 162 623, darunter Deutsche 6250 gegen 10 820.

Manöverkarte.

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Beginn der diesjährigen Kaisermanöver in Deutschland, welche diesmal auf historischem Boden, in Elsaß-Lothringen, stattfinden sollen und wie 1870 im Ernstfalle alle deutschen Stämme zu friedlichem Weikampf vereinen werden. Preußen und Bayern, Sachsen und Württemberger, Hessen, Mecklenburger und Badener werden Schulter an Schulter zusammenstehen. Mit Rücksicht auf das hohe Lebensalter des jetzt verstorbenen Großherzogs Friedrich von Baden waren das 15. und 16. Armeekorps in den letzten Jahren zu kriegsmäßigen Übungen großen Stils nicht herangezogen worden. Beiden Höchstkommandierenden, dem General der Infanterie Sentschel v. Gilgenheimb vom 15. Armeekorps und dem General der Infanterie v. Britzow und Saffron vom 16. Armeekorps, harren daher große Aufgaben, zu deren Bewältigung allerdings beiden große Verstärkungen aus anderen Truppenverbänden überwiesen worden sind. Die diesjährigen Manöver sollen neben den Versuchen mit den neuesten Errungenschaften der Technik, vor allem auch praktischen Erprobungen auf dem Gebiete des Feldklichenwesens wie der Fournage dienen. Der Mittelpunkt der Operationen dürfte westlich Saarburg in der Gegend von Gr. Ländchen zu suchen sein.



leitet, ist man jetzt, wo Rumänien sein Hauptaugenmerk auf die politischen Ereignisse in der türkischen Nachbarschaft richtet, um so mehr besorgt. Optimisten sind jedoch der Ansicht, daß der König noch über genügende Widerstandsfähigkeit verfügt, um eine Operation zu überleben.

Alldeutscher Verbandstag.

S. u. H. Berlin, 6. September

Mit einer Vorstandssitzung begann Samstag vormittag 10 Uhr im Hotel „Römischer Hof“ der diesjährige Alldeutscher Verbandstag. Den Vorsitz führte als Nachfolger des Anfangs dieses Jahres verstorbenen früheren

Strebungen in überraschender Weise sich geltend machen. Der Alldeutsche Verband nehme für sich das Verdienst in Anspruch, durch Veranstaltung des Vortrages des ehsässigen Pfarrers Spieler in hervorragender Weise auf diesen Widerspruch hingewiesen und weite Kreise in Volk und Presse gewarnt zu haben. — Auf der Tagesordnung stand dann weiter die Elgeborenenfrage, über welche der Vorsitzende berichten sollte. Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurde dieser Punkt aber bis zur nächsten Verbandsversammlung vertagt. — Großfarmer G. Gisse (Papette in Kalifornien) berichtete über die „Lage der Deutschen in San Francisco“ und beantragte eine Sympathie Kundgebung zugunsten des geplanten Deutschen Hauses in San Francisco. In dieser Kund-

Ausland.

Italien.

Aus Rom wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Der hier weilende Bischof Burke aus Albany ist vom Papst in Privataudienz empfangen worden und hatte mit ihm ein Gespräch, über das der Tageblattkorrespondent folgendes erfährt: Der Papst sprach sich begeistert über die Unabhängigkeit aus, deren sich die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten erfreue. Der Papst sagte hinzu: Wenn Papst sein und frei sein nicht zwei entgegengesetzte Begriffe wären, möchte er am liebsten morgen nach Amerika gehen und dort leben. Doch gab der Papst, indem er auf sein Privatleben zu sprechen kam, auch der Sehnsucht Ausdruck, mit der es ihn nach seiner venezianischen Heimat ziehe.

Das nächste Konsistorium wird im Laufe des November abgehalten werden. Es ist beinahe so gut wie sicher, daß der Papst keinen neuen deutschen oder nordamerikanischen Kardinal ernennen wird, letzteres, weil der Vatikan gegenwärtig geneigt ist, lieber das lateinische als das angelsächsische Element im heiligen Kollegium zu verstärken.

Frankreich.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Einstellung der Rekruten wird das antimilitaristische Blatt „Voix du peuple“ eine Spezialnummer veröffentlicht, worin die Rekruten aufgefordert werden, keinen Gebrauch von ihrer Waffe gegen ihre Landsleute im Falle von Unständen zu machen.

Rumänien.

Die Meldungen über den ersten Zustand des Königs werden, wie vorausgesehen war, vom Ministerium des Innern dementiert, allerdings in ziemlich ungeschickter Form. Über das Ergebnis der vorgenommenen Untersuchung mit Röntgen-Strahlen wird amtlich Discretion gewahrt. Nur der Ministerpräsident Sturdza ist informiert worden. Über die Natur der schweren Erkrankung des Königs kursieren, wie man dem „Berl. Tagebl.“ mitteilt, allerlei Gerüchte. Bis jetzt läßt sich aber noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, was Wahrheit und was Dichtung ist, da weder der König selbst noch Professor Noorden etwas über das Resultat der Untersuchung verlauten lassen. Professor Noorden soll sein Erkennen darüber ausgesprochen haben, daß man nicht früher einen Spezialisten zu Rate gezogen hat. Die Untersuchung mit Röntgenstrahlen soll angeblich den Zweck gehabt haben, genau festzustellen, ob der Magen des Königs verengt ist. In diesem Falle dürfte eine Operation vorgenommen werden, die aber nicht ganz ungefährlich sein würde, da die Kräfte des Königs bedeutend abgenommen haben. In politischen Kreisen bedauert man allgemein den bedenklichen Zustand des Königs. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß König Carol die auswärtigen Angelegenheiten geradezu persönlich

Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Haffe (Leipzig) das langjährige Vorstandsmitglied des Alldeutschen Verbandes Rechtsanwalt Claß (Mainz). In erster Stelle referierte Rechtsanwalt und Notar Dr. Ratjen (Hamburg) über „Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit“. Hauptschriftleiter Eichler (Berlin) referierte über die „Strafverschärfung“. Zum Schluß legte der Redner folgende Resolution vor: „In Erwägung, daß der neue Entwurf einer Strafprozessordnung erschienen ist, der in den §§ 402 bis 484 die Strafvollstreckung behandelt, in Ansehung mehrerer Kriminalfälle der letzten Zeit, die lebhafteste Erörterungen über unsere Strafrechtspraxis hervorgerufen haben, und in Erwägung endlich, daß zeitgemäße Reformen unseres Strafrechtbuchs sicherlich bevorzugen, empfiehlt die Vorstandsstagung des Alldeutschen Verbandes den Versuch mit einer fakultativen Verschärfung von 500 Sträflingen nach einer unserer Inseln in der Südsee oder im Stillen Ozean.“ In der Diskussion wies Generalleutnant v. Liebert darauf hin, daß es ausgeschlossen sei, Sträflinge nach Südwestafrika zu senden. Die weißen Verbrecher dürfen nicht den schwarzen Eingeborenen als Vorbilder dienen. (Zustimmung.) In Betracht kämen also nur manche leere Inseln in der Südsee. Wenn Verträge der Deportation entgegenstünden, so wäre es doch möglich, strafenlose Leute anzufiedeln. Nur die Juristen kämen aus Erwägungen nicht heraus, und im Reichstag, wo die Deportationsfrage angeschnitten war und dem Redner viel Unterstützung zugesichert worden sei, habe er schließlich mit einigen Getreuen allein gestanden, da die Faktionen nicht einig werden konnten. Erreicht sei wenigstens, daß im nächsten Winter eine Denkschrift über die Deportation vorgelegt werden soll. — Graf Pfeil hat gegenüber den Ausführungen der beiden Vorredner Bedenken juristischer Art. — Regierungsrat v. Strauß (Berlin) wies darauf hin, daß die größten Kolonien Englands aus Strafkolonien entstanden seien. Bei der Berechnung der Kosten für den Strafvollzug müßten auch noch die entstandenen Gerichtskosten in Betracht gezogen werden müssen. Der Redner teilte darauf mit, daß sich ein kleiner Verein gebildet habe, der diese Frage eingehend verfolge, der Deportationsverband, und er bitte, diesen Verein zu unterstützen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Grafen Pfeil und des Chefredakteurs Eichler wurde dann die Resolution einstimmig angenommen. Hierauf referierte Landrichter Hahn (Hildesheim) über „die Lage in Schleswig-Holstein“. — Den letzten Vortrag hielt Superintendent Klingemann (Essen) über „die Lage in Elsaß-Lothringen“. Der Redner legte dar, daß eine Elsaß-Lothringische Frage im internationalen Sinne, als könne von irgend einer Mächte irgend welcher Gebietsteile an Frankreich auch nur die Rede sein, nicht bestehe. Eine neue brennende Elsaß-Lothringische Frage sei dadurch entstanden, daß neuerdings die Bildung eines Bundesstaates Elsaß-Lothringen erörtert wird, während gleichzeitig französische Gewinnung und französische Sprach-

gebung heißt es u. a.: Der Vorstand des Alldeutschen Verbandes spricht den schwergeprüften deutschen Brüdern in San Francisco seine Teilnahme und Anerkennung aus für den ungebrochenen Mut und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es nur des Appells an alle deutschen Amerikaner seitens des deutsch-amerikanischen Verbandes von Kalifornien bedarf, damit in Bälde ein Deutsches Haus in San Francisco entsteht als ein Bollwerk deutscher Kultur und ein Wahrzeichen deutscher Kraft und Eingetragene.“ Diese Entschließung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt und einstimmig angenommen. Darauf schloß der Vorsitzende die Vorstandssitzung. Im Anschluß an die Sitzung fand ein gemeinsames Mittagessen und darauf eine Rundfahrt durch den Grunewald statt. Abends vereinigten sich die inzwischen noch eingetroffenen Delegierten sowie die Mitglieder der Ortsgruppe Berlin zu einem Begrüßungskommers in den „Prachtgärten des Westens“.

Der zweite Tag der Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes wurde mit einer Guldigungsfeier am Bismarck-Denkmal vor dem Reichstage eingeleitet. An der Auffahrt beteiligten sich auch mehrere bedeutende Korporationen. Die Hauptversammlung, die im Banquetaal des „Rheingold“ stattfand, war außerordentlich zahlreich von Herren und Damen besucht. Als Vertreter des Reichstages wohnte Geheimrat Oberregierungsrat Neumann der Versammlung bei. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Claß (Mainz), eröffnete um 11 Uhr den Verbandstag mit einer längeren Ansprache. Er sagte u. a.: Von dem, was er auf dem letzten Verbandstage als dringende Forderungen deutscher Politik ansprach, ist inzwischen manches verwirklicht oder der Ausführung näher gerückt worden. Das gilt vor allem auch dem Gebiete der Polenpolitik durch die Einführung der Enteignung und im Vereinsgesetz durch die grundsätzliche Anerkennung der deutschen Staatsprache; wir hoffen, daß die Handhabung des Enteignungsrechtes durch die Verwaltung den Beweis liefert, daß die Fortschritte des Volentums wirklich mit rücksichtsloser Entschlossenheit bekämpft werden sollen, und sind auch überzeugt, daß Regierung und Volksvertretung die Abänderungen des § 7 im Vereinsgesetz beschließen werden, falls sich herausstellt, daß die unendliche Bevölkerung die ihr eingeräumten Rechte in staatsfeindlichem Sinne ausbeutet: nicht befriedigen konnte und die neue Flottenvorlage, und wir werden nicht aufhören, dahin zu drängen, daß eine Beilegung im Vor unserer Schiffe einträte. Wir erkennen freudig den bedeutenden Fortschritt an, den das Zustandekommen und Zusammenarbeiten des Blocks im Reichstag für das politische Leben unseres Volkes darstellt und hoffen, daß daraus sich eine dauernde, auch schwere Belastungsprobe aushaltende feste nationale Wehrschicht erheben wird, die gewillt und imstande ist, nationale Politik zu treiben. Weiter sagte er u. a.: Wir betrachten unter der Voraussetzung einer sich in naher Zukunft tatkräftig auslebenden deutschen äußeren Politik die sogenannte „Ein-

freisung" weniger als eine dauernde Schädigung des Reiches, noch weniger als die diplomatische Einleitung des Krieges gegen uns, wie vielmehr als den nach Marokko leider fast überflüssigen Beweis dafür, daß das Ansehen des Reiches unter den Mächten gemindert ist und daß die deutsche Diplomatie in einer Weise versagt hat, die es rechtfertigt, daß die öffentliche Meinung unseres Vaterlandes eine Besserung verlangt. In der Tat verfügt die Leitung der äußeren Politik nicht über die Gehilfen, die fähig genug sind, ihrem Vaterland mit Nutzen zu dienen; unter dem zahlreichen Personalbestand sind die Persönlichkeiten an den Fingern heranzuzählen. Angesichts dieses Versagens der deutschen Diplomatie ist es die unabwendbare Pflicht der deutschen Volksvertretung, mit aller Rücksichtslosigkeit nicht nur die bisherigen Mißerfolge ihrer Kritik zu unterwerfen, sondern auch zu verlangen, daß die Vertretung deutscher Interessen dem Ausland gegenüber Männern anvertraut werde, die nicht nur nach Herkunft, Stand, gesellschaftlichen Normen und Geldmitteln, sondern auch nach Willen und Können dazu geeignet sind. Wir freuen uns, aus der Straßburger Rede des deutschen Kaisers die Gewißheit entnehmen zu können, daß auch an den maßgebenden Stellen niemand daran denkt, ein Abkommen mit England über den Bau der Flotte zu treffen. Wenn wir uns aber irren würden, daß England und Frankreich keinen Krieg wollen, und annehmen müßten, daß der Angriff in ihren Absichten liegt, so freuen wir uns, nach den Ergebnissen des letzten Sommers sagen zu können, daß wiederum die überwältigende Mehrheit vor einem Kriege nicht zurückstehen wird, der uns zur Verteidigung unseres nationalen Besitztums, unserer weltwirtschaftlichen Interessen oder unserer nationalen Ehre aufgezungen werden sollte. Einen solchen Waffengang wird unser deutsches Volk um so entschlossener auf sich nehmen, als ihm wohl bewußt ist, daß ein Krieg in guter Sache nur eine wertvolle Gegenwirkung gegen einvernehmende langen Friedenszeit ausüben kann. Alle Deutschen dieser Erde haben mit Stolz und Bewunderung einen deutschen Mann sein Werk vollenden sehen, das die Lösung einer bis vor kurzem für unlösbar gehaltenen Aufgabe gebracht hat. Graf Zeppelin hat, ohne Rücksicht auf Spott und Hohn und Verleumdung, wie sie allen großen Geistern nicht erspart bleiben, das Ziel erreicht, dem er unter Einfügung seines Namens und seines Vermögens nachgestrebt hat. Das Gelingen seines Werkes erfüllte sein Volk mit Stolz und Bewunderung, seine ritterliche Selbstlosigkeit machte ihn zum Gegenstand gerechter Verehrung und Liebe. Der Alldeutsche Verband hat stets trotz unerfreulicher Zeitereignisse seine frohe Zuversicht auf die Zukunft unseres Volkes bekannt und bekräftigt. Er findet sich durch die mannigfaltigen Wendungen zum Besseren in der inneren Reichspolitik und durch die selbstgewisse Haltung unseres Volkes in den unruhigen Tagen dieses Sommers in der Zuversicht gestärkt, daß ein Volk wie das unserige in seinem Wege nicht aufgehalten werden kann. Rechtsanwalt Claf schloß seine mit begeisterten, langandauerndem Beifall aufgenommenen Rede mit einem dreifachen Heil auf den deutschen Kaiser.

Im Anschluß hieran begrüßte der Vorsitzende den Vertreter des Reichsschatzamt, die Delegierten und die erschienenen Parlamentarier. Unter großem Beifall wurde sodann beschlossen, dem Grafen Zeppelin ein Huldigungstelegramm zu senden. Ferner wurden dem langjährigen Mitgliede Verlagsbuchhändler Lehmann-München, der durch Krankheit an der Teilnahme verhindert ist, und dem Altersvorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, dem fast 90jährigen Direktor Diederichs-Bonn, dem Schöpfer der Diederichs-Stiftung, Begrüßungstelegramme gesandt. — Darauf trat der Verbandstag in die Tagesordnung ein, und Major a. D. Frhr. v. Stöffe-Potsdam hielt einen Vortrag über das Thema: „Gefehgeberische Maßnahmen für die notleidenden Invaliden, speziell diejenigen vom Deutsch-Südwestafrikakriege.“ Der Berichterstatter legte zum Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen dem Verbandstage folgende Entschlieung vor: „Der Verbandstag des Alldeutschen Verbandes hat auf Grund eines umfassenden, durchweg behördlich beglaubigten Materials an Unterrichtsangehörigen die Überzeugung gewonnen, daß die Pensionsverhältnisse der Invaliden aus dem Südwestafrikakriege in vielen Fällen weder den Zeit- und Teuerungsverhältnissen entsprechen, noch der Ehrenpflicht genügen, welche das Reich gegen seine tapferen Söhne und freiwilligen Kämpfer zu erfüllen hat. Der Verband ist der Meinung: 1. daß die Pensionen an und für sich zu niedrig bemessen sind; 2. daß die Pensionen nicht nur auf Grund des Dienstgrades und des Grades der Erwerbsunfähigkeit bemessen werden sollten, sondern daß man unbedingt auch die Berufsbildung, die praktische Erwerbs- und Entwicklungsfähigkeit des Bezüehers in geordneten Tagen eingehend berücksichtigt; 3. daß endlich in besonderen Fällen die Wältigkeit geboten sein muß, höhere fortlaufende oder einmalige Unterhaltungen sowie Gelder für die oft so notwendigen Wadefuren zu gewähren. Für die schwierigen und besonders vertraulichen Entschiedungen zu Punkt 2 und 3 wäre die Einrichtung einer Zentralstelle für das Reich mit besonderer Vollmacht und mit Unabhängigkeit von den sonst als Norm dienenden rein schematischen Bestimmungen des Invalidentengesetzes erwünscht.“ Die Entschlieung wurde einstimmig angenommen. — Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Claf-Rain, beantragte hierzu, den bisherigen vom Hauptauschuß erlassenen Aufruf zugunsten der Invaliden aus dem Südwestafrikakriege, als von dem gesamten Vorstand ausgehend, erneut zu veröffentlichen. Der Verbandstag stimmte auch diesem Antrag ohne Diskussion zu. — Hieran sprach Regierungsrat Dr. Regenbort-Düsseldorf über „Die Notwendigkeit staatsbürgerlicher Erziehung.“ Zum Schluß seiner wiederholt von Beifall unterbrochenen Ausführungen legt der Redner dem Verbandstag folgende Entschlieung vor: „Mangel an politischem Sinn und politischem Verständnis, ein Erbteil des Deutschen aus der Verfahrtheit und Schwäche in vergangenen Jahrhunderten, sind wesentlich eine Folge unzureichender politi-

cher Bildung, besonders auch in den oberen Klassen. Es ist ein Widerspruch, daß im Deutschen Reich jeder vom 25. Lebensjahre ab zur Mitwirkung an der Gestaltung unserer Geschichte berufen ist, daß aber von Staats wegen nicht genug geschieht, den Deutschen zur Ausübung dieses höchsten staatsbürgerlichen Rechtes reif zu machen und ihn früh darauf hinzuweisen, daß Rechten Pflichten gegenüberstehen, ohne deren Erfüllung das allgemeine Wohl Schaden leiden muß. Es ist deshalb an der Zeit, daß alle Schuleinrichtungen des Staates bis hinauf zur Hochschule, einschließlich der Lehrerbildungsanstalten, mehr als bisher in den Dienst der Aufgabe treten, die Jugend zu verständnisvoller Mitarbeit an den Angelegenheiten des Staates zu erziehen. Diese Arbeit kann geleistet werden, ohne die Schule dem Partizipat zu auszuliefern, und ohne der Stellungnahme der einzelnen zu den politischen Parteien vorzugreifen, wenn sich der Unterricht darauf beschränkt, durch unparteiliche Darstellung von Tatsachen die Kenntnis unserer Staatsinrichtungen zu vermitteln, und wenn dadurch die Neigung zur Beschäftigung mit öffentlichen Angelegenheiten geweckt und die Entwicklung staatsbürgerlichen Gemeinfinns gepflegt wird. Das Verständnis für die dem deutschen Volke gestellten politischen und nationalen Aufgaben wird dann von selbst zunehmen.“

Darauf folgte eine lebhafteste Diskussion, zu der sich zahlreiche Redner gemeldet hatten. Als erster ergriff, lebhaft begrüßt, Generalmajor a. D. Reim das Wort. Er bedauerte, daß kein Vertreter des Kultusministeriums anwesend sei, um die brillanten, glanzvollen, herausragenden Ausführungen zu hören. (Beifall.) Was hier ausgesprochen, das ist schon vorher in Paul de Lagardes „Deutschen Schriften“ vertreten worden. Wenn wir hier erheben, daß Verfassungslunde in den preussischen Schulen gelernt wird, so wird mancher Schulrat Bedenken haben, denn die Verfassung fängt an: Jeder Deutsche hat das Recht der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift. Es sind staatsrechtliche und parteipolitische Rücksichten zu nehmen bei der Vertretung unserer Forderung. Ich finde da nur ein Heilmittel, und das ist, um es kurz zu bezeichnen, der Reichsschulmeister. (Beifall und Heiterkeit.) Denn unser Schulunterricht muß deutsch, muß national sein. (Stürmischer Beifall.) Raum dazu muß die Bescheidung der römischen und griechischen Materie in unseren höheren Schulen geben. (Stürmische Zustimmung.) — Graf E. v. Reventlow referierte über „Die Reichsfinanzreform als nationale Frage.“ — Wegen der vorgehenden Zeit nimmt Prof. Vanhans-Gotha von seinem Vortrag Abstand und begründet kurz seine Zeitläge zu der Frage der „Einwanderung fremder Elemente in das Reich.“

Als Ort des nächsten Verbandstages wurden Schandau, Düsseldorf, Köln, Stuttgart und Karlsruhe vorgeschlagen. Die Entscheidung wird der Hauptauschuß treffen. — Damit waren die Verhandlungen beendet, und der Vorsitzende, Rechtsanwalt Claf, schloß um 6 Uhr den Verbandstag. Um 7 Uhr fand ein gemeinsames Festessen statt, und für morgen ist eine Festfahrt nach Potsdam mit Besuch der Garnisonkirche (mit dem Sarge Friedrichs des Großen) in Aussicht genommen. Am Dienstag findet ein Ausflug nach Schönhausen mit Besichtigung des Bismarck-Museums statt. Hieran schließt sich der Besuch von Tangermünde und Stendal, wo das Museum der Bismarck-Gesellschaft besichtigt werden soll.

Deutscher Baugewerksmeistertag.

Im Kruppfaal des Städtischen Saalbaues in Offen wurde Samstagabend der 23. Delegiertentag des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister von dem Verbandsvorsitzenden, dem Landtagsabgeordneten Baurat Fetsch eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Fachgenossen aus ganz Deutschland und drückte die Hoffnung aus, daß auch der diesjährige Baugewerksmeistertag dem deutschen Baugewerbe zu Ruh und Frommen gereichen möge. Das Baugewerbe sei das friedlichste Gewerbe, denn es baue der deutschen Familie das Haus, das die Grundlage jedes Guten im Leben sei. Das Baugewerbe sei aber auch ein Gewerbe, das nur im Frieden gedeihen könne. Möge es immer so bleiben, lange, lange Zeit! Baurat Fetsch schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die eigentlichen geschäftlichen Verhandlungen des Baugewerksmeistertages begannen gestern. Dem Baugewerksmeistertag ging ebenfalls im Kruppfaal des Städtischen Saalbaues der 23. ordentliche Verbandstag der Deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften voraus. Der Verbandstag verhandelte u. a. über die Abänderung der Arbeiterversicherungsgesetze und über die Aufnahme einer Bestimmung in die Unfallversicherungsvorschriften der Baugewerksberufsgenossenschaften, betreffend Anbringung von Schutzgeräten beim Überhandmanern und Schuttdächern beim Abbruch von Gebäuden, ferner über die Frage des Abschlusses von Abkommen zwischen den Berufsgenossenschaften zwecks wechselseitiger Revision von Nebenbetrieben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. September.

— Im Vorzimmer des Bürgermeisters. In diesem Bericht über eine Schöffengerichtsverhandlung gegen den Konkursverwalter B. wegen Beleidigung des Alzisedirektors Kiehl von hier, wird uns von beteiligter Seite folgendes geschrieben: In der Konkursache E. Sch. bestand sich ein Weinvorrat im Werte von ca. 25 000 M. Auf diesem Weinlager ruhten noch 338 M. Alzise. Es entstand nunmehr die Frage, auf welche Weise die Alzise gezahlt werden müsse. Der Konkursverwalter vertrat den Standpunkt, die Alzise sei eine bevorrechtigte Forderung, und müsse bei dem Konkursgericht angemeldet werden, eine Ansicht, die auch anfänglich offenbar von Alzisedirektor Kiehl geteilt wurde, denn er hat die 338 Mark beim Konkursgericht als bevorrechtigte Forderung

angemeldet. Die Stadt Wiesbaden wäre also in 8 bis 10 Wochen in den Besitz ihrer ganzen Forderung gelangt. Alzisedirektor Kiehl aber grub nachträglich eine allenfallsige Verordnung aus, wonach die Alzise auch im Konkursverfahren sofort verlangt werden kann, und forderte den Konkursverwalter auf, trotzdem er beim Gericht angemeldet hatte, die 338 M. binnen drei Tage zu zahlen, widrigenfalls die unverzügliche Beschlagnahme des Weines vorgenommen, und dieser von uns unter diesamtlichen Verschuß und in Besitz genommen werden müßte, bis die Alzise und die entstehenden Kosten bezahlt sind.“ Auf nochmalige Vorstellung des Konkursverwalters schrieb der Alzisedirektor einen weiteren Brief, worin er die Bemerkung machte: „Schließlich sprechen wir hierdurch gegen Sie als Konkursverwalter und Inhaber des Alzisepfandes, und unverzinslichen Lagerbestandes noch ausdrücklich das Verbot aus, über den Weinbestand vor erfolgter Alzisezahlung irgendwie weiter zu verfügen. Eine Übertretung dieses Verbots würde von uns aus § 137 des Reichsstrafgesetzbuchs verfolgt werden.“ Um nun eine Beschlagnahme des ganzen Weinlagers, die sicherlich unzulässig gewesen wäre, zu verhüten, begab sich der Konkursverwalter zum Alzisedirektor, mußte jedoch unerrichteter Sache wieder von dannen ziehen. Er versuchte tags darauf die Angelegenheit bei Herrn Bürgermeister Heß zu erledigen, erfuhr aber dabei, daß Bürgermeister Heß den Standpunkt des Alzisedirektors teile. Er meinte dabei, diese Frage sei von solch wichtiger Bedeutung, daß sie im Prozeßwege ihre Erledigung finden müsse. Auf die Antwort des Konkursverwalters, daß er es nicht verantworten könne, wegen einer Zahlung von 338 M. einen Prozeß mit einem Objekt von 25 000 M. zu führen, erklärte Bürgermeister Heß, es sei ganz unerlei, die Sache müsse im Prozeßwege ausgetragen werden, und die Advokaten wollten auch leben. Die weitere Erklärung des Konkursverwalters, daß die Forderung als eine vorberrechtigte anerkannt würde, sowie das Anerbieten, den Betrag von 338 M. aus seiner Tasche bei der Stadtkasse zu deponieren, wurde abgelehnt; unerrichteter Sache mußte der Konkursverwalter auch hier abziehen. — Im Vorzimmer des Bürgermeisters traf der Konkursverwalter den Alzisedirektor Kiehl. Auf die Frage des Konkursverwalters, ob der Herr Direktor in seiner Angelegenheit hier sei, erhielt er die kurze Antwort: „Nein“. Nunmehr äußerte der Konkursverwalter, indem er das letzte Schreiben des Alzisedirektors in der Hand hielt, es sei doch eigentlich Unfug, wenn man dem Wiesbadener Bürger gleich mit dem § 137 des Reichsstrafgesetzbuchs drohe. Sofort fuhr Alzisedirektor Kiehl auf und herrschte den Konkursverwalter an: „Herr, das verbitte ich mir, ich bin Beamter!“ Der Konkursverwalter erklärte hierauf, daß er sich hier im Rathaus nichts zu verbitte habe, er (Konkursverwalter), sei Wiesbadener Bürger und ließe sich nicht von ihm ansprechen. Der Alzisedirektor replizierte: „Ich werde Sie wegen Beleidigung verklagen!“ worauf die Entgegnung erfolgte, er solle nur klagen, dann werde er sich verantworten. Die heftige und unlesenswürdige Art des Alzisedirektors, welcher doch ein Wiesbadener Bürger bei Verhandlungen mit seiner Behörde nicht ausgefetzt sein dürfte, führte zu einer scharfen Zurückweisung seitens des Konkursverwalters und hatte dann die bekannte Beleidigungsklage zur Folge. — Bei Beginn der Schöffengerichtsverhandlung machte der Vorsitzende den Vorschlag zu einer gütlichen Erledigung. Alzisedirektor Kiehl erklärte sich hierzu bereit, wenn der Konkursverwalter 100 Mark Buße zu seinen Händen zahle. Hieran konnte natürlich nicht eingegangen werden. Erhöhtlich war, daß nachher der Vertreter des Alzisedirektors neben der Bestrafung diese Buße für seinen Mandanten wiederholt forderte, mit der Begründung, daß Herr Kiehl einen Vermögensnachteil erleide, wenn er beleidigt und ihm sein Amt verleidet würde. Vom Vorsitzenden wurde bei der Urteilsbegründung dieser Anspruch als gänzlich haltlos und jeder gesetzlichen Unterlage entbehrend bezeichnet. Das Gericht hat wegen einer in der Höhe des Disput gefallenen formellen Beleidigung auf eine Strafe erkennen zu müssen geglaubt, dieselbe aber wegen der geringfügigkeit und der berechtigten Erregung des Konkursverwalters auf den geringen Betrag von 10 M. angelegt.

— Wanderversammlung. Am 8. und 9. September findet im hiesigen Kurhaus eine Versammlung des Internationalen Verbandes der Dampfkessel-Überwachungsvereine statt. Dem Verband gehören zurzeit 52 Vereine mit ungefähr 20 000 Dampfkesseln an, die sich, abgesehen von Deutschland, auf die Länder Belgien, Frankreich, Italien, Osterreich, Rußland, Schweden und die Schweiz verteilen. Die Dampfkessel-Überwachungsvereine sind Selbstverwaltungsorgane. Sie haben sich die Aufgabe gestellt, durch Beaufsichtigung der Dampfkessel und anderer technischer Einrichtungen gemeinnützigen und wirtschaftlichen Zwecken zu dienen. Bei den Jahresversammlungen des Internationalen Verbandes werden einschlägige Fragen der technischen Wissenschaft und Praxis bearbeitet.

— Die neue Theaterbau-Ordnung, an der eine von dem zuständigen Minister eingeleitete Kommission seit länger als zwei Jahren arbeitet, ist jetzt fertig und der Akademie des Bauwesens in Berlin zur letzten Begutachtung überreicht worden. Es ist dies eine staatliche, beratende Behörde in Angelegenheiten des höheren Bauwesens, an deren Spitze die Wirkl. Geheimen Räte und Ministerialdirektoren Hindelbrenn und Dr. Schröder stehen. Nach den Studienfahrten der Kommission, den umfangreichen Erhebungen im In- und Ausland darf man erwarten, daß die an Stelle der Polizeiverordnung, betr. den Bau und die innere Einrichtung von Theatern, vom 31. Oktober 1889, tretende neue Vorschriften aus der Superrevision der höchsten wissenschaftlichen Deputation des Bauwesens als ein Mustergesetz hervorgehen wird, das den auf dem Gebiete der Feuerüberbeigemachten Erfahrungen aus lange Jahrzehnte hinaus genügen dürfte. Die Hauptschwierigkeit der Reform lag darin, die neuen Vorschriften den verschiedenen Arten von Theatern anzupassen, zugleich aber auch den bereits vorhandenen Anlagen dieser Art Rechnung zu tragen.

Die Vorschriften über die Lage und Nachbarschaft der Theater, sowie ihre innere Einrichtung sind erheblich verschärft worden. So müssen z. B. Theatergebäude, die zwischen nachbarlichen Brandmauern liegen, beiderseits offene Höfe (Gänge) haben, die, von der Grenzmauer bis zum Zuschauerhaus gerechnet, mindestens neun Meter breit sind. Auch für die Korridore und Gänge, sowie besonders für die Garderobenräume sind Mindestmaße, je nach Größe des Theaters, vorgeschrieben. Sehr eingehend sind auch die Vorschriften über die Anlage des Bühnenhauses, des eisernen Vorhangs, der Hydranten usw.

„Feuer! Ruhe und Besonnenheit!“ Einer Anregung des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine zufolge sollen die folgenden von der Berliner Feuerwehrdirektion aufgestellten Leitsätze, die zur Belehrung des Publikums über das Verhalten bei Feuer dienen, in den Eingängen der Berliner Häuser angebracht werden. Neben einem Hinweis auf die nächste Feuerwehrestelle werden die Leitsätze den folgenden Wortlaut haben: „Feuer! Ruhe und Besonnenheit! 1. Feuerwehr alarmieren! 2. Türen nach den Treppen geschlossen halten! 3. Nicht auf den Treppen aufhalten! 4. Gefährliche Personen haben sich der Feuerwehr bemerkbar zu machen! 5. Niemals auf Ruf des Publikums herabspringen! Nur Anordnungen der Feuerwehr befolgen! 6. In verqualmten Räumen sich kriechend bewegen; nasses Tuch vor Mund und Nase halten!“

Nächtliches Hundegebell. Ein Fleischermeister in Halle hielt sich in einem Hause, in dem er nur zur Miete wohnte, einen großen Hund, der ihm zugleich als Wach- und Jaghund diente. Die Einwohner des Hauses klagten nun fortgesetzt darüber, daß sich der Hund durch häufiges Gebell sehr belästigend bemerkbar mache und stellten, da die Nachtruhe ganz erheblich gestört wurde, an den Fleischermeister die Bitte, den Hund abzuschaffen. Der Fleischermeister war natürlich der Ansicht, daß der Hund nicht zu viel, besonders aber nicht ohne begründeten Anlaß bellen. Die Sache spitzte sich so zu, daß einige Mieter nach einer besonders lärmenden Nacht Anzeige gegen den Fleischermeister erstatteten. Derselbe wurde auch in eine Strafe von 10 M. genommen, erhob aber Einspruch gegen die Polizeistrafe. Dieser wurde sowohl vom Schöffengericht, als auch von der Strafkammer als unberechtigt verworfen, da mehrere einwandfreie Zeugen bezeugten, daß der Hund überempfindlich sei, und durch häufiges, lautes Bellen die Ruhe der Hausbewohner in hohem Maße störe. Die Mieter hätten daher das Recht, die Befestigung eines derartigen Hundes zu verlangen, und zwar um so mehr, als nicht recht abzusehen sei, wozu der Fleischermeister in einem Hause, in dem er nur als Mieter wohne, einen Wachhund halten müsse.

Blau Montagbrüder, die gestern nachmittag in der Söhen Wirtschaft aneinander gerieten, pflanzten ihren Streit auf die Straße fort, wo eine wilde Schlägerei entstand. Dabei wurde solange gerungen, bis die ganze Gesellschaft auf einem Haufen am Boden lag. Einem der Kampfahne, einem älteren Manne, ging es so stark an den Kraken, daß er marterischüttelnde Schreie ausstieß. Nun ließ man von dem Opfer los und zerstreute sich. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

Ein schwerer Unfall ereignete sich Ende voriger Woche im Lust- und Sonnenbad auf dem Hülberg. Eine Besucherin wollte von der Schaukel abspringen und blieb dabei mit dem Ringfinger der linken Hand in einem Haken hängen. Dadurch kam sie zu Fall und riß sie sich infolge ihres Gewichtes den Finger völlig aus dem Körper. Letzterer hing samt Ring an dem einen Pfosten der Schaukel. Die Schwerverletzte hatte trotz rasender Schmerzen und großem Blutverlust noch die Kraft, die Wunde zuzuhalten, bis durch die Wärterin Hilfe kam, auch den verlorenen Finger selbst von dem Haken herabzunehmen. Nach Anlegung eines Rotverbandes begab die Verunglückte sich nach dem städtischen Krankenhaus, wo die weitere Behandlung erfolgte, so daß die Patientin bald wieder in ihre hiesige Wohnung entlassen werden konnte.

Lebensmüde. Am Rundfahrweg im Distrikt „Kisselborn“ wurde gestern nachmittag von einem städtischen Waldwärter ein in den vier Jahren stehender, scheinend dem Handwerkerstand angehöriger Mann erhängt aufgefunden.

Aufgehoben wurde das Konkursverfahren über die Firma „Rheinische Kunstabzugsanstalt, Inhaber Heinrich Lenz“ hierseits, nachdem der entsprechende Antrag eines Gläubigers zurückgenommen worden ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Heute gelangt die Oper „Mignon“ mit Frau Brodman und den Herren Adriano, Engelmann, Fredebeck, Meckopf und Schwesler zur Aufführung. Als Soliste debütiert ein junges vielversprechendes Talent, Fräulein Raper aus Cassel. — Morgenabend „Der liegende Holländer“ in Szene. Als Solist wird die Kammermädchlein Frau Leffler-Burkhardt nach ihrem Bayreuther Urlaub zum erstenmal wieder auftreten.

Vortrag über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens. Drei Vereine, der Lehrerinnenverein für Nassau, der Verein für Schulreform und der Verein für Frauenbildung-Frauentudium, haben sich zusammengeschlossen, um die wichtige Frage der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen, die in einem Erlass vom 15. August d. J. die königliche Genehmigung erlangt hat, durch einen öffentlichen Vortrag zur sachkundigen Behandlung zu bringen. Herr Dr. Hofmann, Direktor der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars hierseits, hat, der Einladung der genannten Vereine folgend, das Referat übernommen. Die neuen Bestimmungen, die auf Jahre hinaus die Bildung der weiblichen Jugend der höheren Stände in feste Formen bringen sollen, sind gar vielfachartig. Sie betreffen sowohl den Lehrplan der höheren Mädchenschule, als auch des höheren Lehrerinnen-Seminars, sie sehen die Errichtung von Studienanstalten als Vorbereitung zur Universität vor, ebenso wie sogenannte Frauenhörschulen, Kurse, zur Ausbildung für den späteren hauswirtschaftlichen Beruf unserer Töchter. Über alle diese Fragen von einem Fachmann Aufschluß zu erhalten und zu erörtern, was speziell für Wiesbaden erwerbenswert und erreichbar erscheint, ist der Zweck der Veranstaltung, die sicherlich in weiten Kreisen Interesse erregen wird. Eltern heranwachsender Töchter sollten nicht veräumen, diese Gelegenheit zu benutzen, die neuen Bestimmungen in ihrer Vielschichtigkeit kennen zu lernen und durch ihre Anteilnahme an der praktischen Ausgestaltung mitzuwirken. Der Vortrag

findet Mittwoch, den 9. September, abends 8 1/4 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Der Eintritt ist frei für jedermann, doch sei darauf hingewiesen, daß der Vortrag nicht für Schülerinnen, sondern für Eltern und Erzieher gedacht ist.

Rassianische Nachrichten.

+ Diebrich, 6. September. Seit vielen Jahren war es der heißlichste Wunsch der jungen, frischauftretenden Turngesellschaft, ein eigenes Heim zu haben. Der Verein hatte sich mit primitiven Turnplätzen und solchen Solisten beholfen und doch hier und außerhalb schöne Erfolge durch seine Leistungen erzielt. Doch die Erreichung des genannten Zieltes war für den jungen Verein außerordentlich schwierig, vor allen Dingen sehr kostspielig. Nach langen Beratungen wurde beschlossen, das ganze Terrain des Gasthauses „Zur Stadt Wiesbaden“ anzukaufen und zu bebauen. Ein großer Teil des zu bebauenden Geländes grenzt an die Wiesbadener Straße, der größte Teil jedoch fällt die Nordseite, eine ganze Straßenseite, der Dillstraße, und wieder ein kleiner Teil die Westseite der Kaiserstraße aus. Es ist ein monumentaler Bau geworden, der also mit seinen drei Frontseiten drei Hauptstraßen berührt, wodurch natürlich durch den dreifachen Fassadenbau die Kosten erheblich vergrößert wurden. Aber dank der Energie der Vereinsmitglieder, der opferwilligen Beteiligung der Geschäftsleute und nicht zuletzt durch die Teilnahme der Bürger und städtischen Behörden ist der Bau vollendet worden und bildet eine vornehme Fierde unserer Stadt. Am Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres trat eine Stodung in den Bauarbeiten ein, und die Mienen der näher Beteiligten verfinsterten sich bedenklich. Durch die schwierige Lage des Geldmarktes, durch die dadurch hervorgerufene geringe Bauaktivität und die mangelhafte Lage der Geschäftsleute flossen die gezeichneten Gelder spärlich, und es schien, als ob das gewaltige Projekt in Frage gestellt sei. Die Krijs wurde überwunden, und am geistigen Abend konnte die feierliche Einweihung der Gebäude erfolgen. An derselben beteiligten sich alle hiesigen Vereine und die städtischen Behörden, sowie die gesamte Bürgerchaft ausnahmslos. Das Gebäude ist mit Säulen und Girlanden prächtig geschmückt. Um 8 Uhr wurde die Feier in der gewaltigen Turnhalle, die umfaßt über 1800 Sitzplätze, eröffnet, sie war natürlich vollständig besetzt. Die Kapelle der Unteroffizierschule eröffnete die Feier mit einem stolzen Marsch und der ehmlichst bekannte Männerchor „Fidelio“ sang einen Begrüßungschor. Begrüßt wurde die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden Koblhaas. Die Festrede hielt Gauwertreter Theo Meber von hier. Es folgten die Begrüßungen der Vereine. Polizeikommandant Dr. Schleicher begrüßte im Namen der städtischen Verwaltungen. Oberbürgermeister Vont sandte Glückwünsche aus dem Alpengebiet. Tiefen Eindruck machte ein Liedspiel „Bayer Jah“. Auch die vielen Gesangsvereine traten durch ihre besten Liedervorträge. Der Plan zu dem interessanten Gebäude rührt von den Architekten Harting und Nag in Wiesbaden her. Der Bau enthält neben der gewaltigen Turnhalle mit zwei Nebenräumen eine geräumige Gastwirtschaft unter dem alten Namen „Zur Stadt Wiesbaden“, ferner drei Läden und 30 Wohnungen, alle Räume sind mit allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

d. Wehen, 6. September. Das vollständige Wettturnen des Gaus Süd-Nassau wurde heute, beantragt vom herrlichen Wetter, in unserem Flecken abgehalten. Als Stadionplatz diente der von alten Linden besattelte Festplatz. Die Turner traten in Stärke von 150 Mann vom Bahnhof Dahn-Wehen den gemeinsamen Marsch nach Wehen an. Als Wettübungen waren vorgelesen Freidochsprung, Weichhochsprung, Stängelstehen und Weiltanz über 100 Meter. Außerdem mußte jeder Turner eine Pflichtübung ausführen, die bis 10 Punkte gewertet wurde. 54 Punkte waren nötig zur Erlangung eines Sieges. Der Gau turnt in einer Stufe. Das Turnen hatte um 10 1/2 Uhr unter Leitung des Gauturnwartes Oswald-Mildesheim begonnen und war gegen 2 Uhr beendet. Um 3 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die festlich geschmückten Ortschaften. Auf dem Festplatz angekommen, begrüßte im Namen des Turnvereins Wehen dessen Mitglied Lehrer Winkl. Wiesbaden die Erschienenen. Er zeigte die Entwicklung des Turnens im Gau und im Lande. Er wies von dem engeren Heimatlande auf das frankfurter Turnfest hin, das die Turnerschaft Deutschlands und anderer Länder vereinigte, und wünschte, daß das völkervereinigende Turnen, das aus kleinem Quell (Nahn) entsprungen, zu einem Fluß und Strom sich erweiterte, möchte es als brausendes Meer überall hindringen und seinen Segen spenden. Nun traten die Turner zu allgemeinen Freiübungen an, die recht flott unter Leitung des Gauturnwartes Oswald-Mildesheim geturnt wurden. Die Siegerehrung wurde um 6 Uhr vorgenommen. Von 151 Wettturnern wurden 79 Sieger und einer hote außer Konkurrenz einen Sieg errungen. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Preis mit 89 1/2 Punkten H. James-Turngemeinde-Geisenheim, 2. Preis mit 78 1/2 P. Karl Niedree-Schierstein, 3. Pr. mit 78 P. B. Beradol, Turnverein Diebrich-Waldstraße, 4. Pr. mit 77 1/2 P. A. Berlebach-Wintel, 5. Pr. mit 77 P. B. Wittmann-Diebrich, 6. Pr. mit 76 1/2 P. Fris Langschel-Diebrich, 7. Pr. mit 75 P. Willi Wl-Sonnenberg und H. Frankebach-Neuhof, 8. Pr. mit 74 1/2 P. Jakob Reich-Hochheim, 9. Pr. mit 72 1/2 P. Karl Stroth-Schierstein und Willh. Gros-Diebrich, 10. Pr. mit 72 P. Jakob Sommer-St. Goarshausen, Turnverein usw. Außer Konkurrenz turnte Aug. Lang-Dohlsheim und wurde mit 67 Punkten den 17. Preis erzielt haben. Nach dem Turnen und Spielen trat die Fieliditas auf dem gut besuchten Festplatz und später in den Sälen in ihre Rechte.

Schäst a. M., 7. September. Das hiesige Bismarck-Denkmal wurde in vergangener Nacht dadurch beschädigt, daß Porteepe und Sporen mit Steinen abgeworfen wurden. Die Täter, die Arbeiter Rehm und Hochheimer, letzterer ein bekannter Anarchist, sind bereits ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Beschädigungen der Figur sind die nennlichen, die bereits vor einem Jahr ausgeführt und notwendig repariert waren.

h. Vom Welterwald, 7. September. Einer der schönsten Aussichtspunkte des Welterwaldes, der Welterbürger Kopf, scheint der aufblühenden Industrie des Welterwaldes zum Opfer fallen zu sollen. Der eigentümliche Vergleel, auf dessen Spitze sich noch Mauerreste der früheren Burg Welterburg zeigen, gehörte samt dem am Fuße des Berges gelegenen burgartigen Hofgebäude zu dem Hofgütergut Welterburg, das im Laufe der Zeit oft seinen Besitzer wechselte. Vor einigen Jahren erwarben zwei Geschäftsleute aus Kurlenberg das Hofgut; sie parzellierten das Gelände und veräußerten es an die Bürger der umliegenden Orte Welterburg, Girkentrod und Guckheim. Das war zu beargen, denn die meisten Bauern in dieser Gegend haben einen so kleinen Besitz, daß sie noch eigenes Land dazu gebrauchen konnten. Das Hofhaus und den Welterbürger Kopf erwarb ebenfalls ein Bauer aus Girkentrod. Jetzt will dieser Besitzer den Welterbürger Kopf als Steinbruch verwenden. Dadurch würde aber dem Welterwald eine Hauptstärbe genommen. Man kann zwar dem Eigentümer es nicht verargen, wenn er sein Gelände nutzbringend verwertet. Aber vielleicht ließe er sich abfinden, wenn der Welterwaldklub mit ihm in Unterhandlung treten würde. Wir sind der Überzeugung, daß die erforderliche Summe aufzubringen wäre, zumal der Vergleel einen geringen Umfang hat. Die Burg Welterburg wurde wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert zerstört und aus dem Baumaterial das jetzige Hofgebäude errichtet. Nach der Tradition soll sie im selben Stile mit den runden Säuläulen gehalten gewesen sein. Sie war eine Heilung Eigentum der Grafen von Sahn und kam als Heiratgut an die Grafen von Welterburg. Im Jahre 1314 erhielt der kleine Ort Welterburg vom König Konrad die Stadtrechte. Ein Teil der Stadtmauer ist noch erhalten. Vor etwa 10 Jahren ließ der Verschönerungsverein Kurlenberg unter Unterstützung weiterer Freunde des schönen Berges einen bequemen Weg nach der

Höhe anlegen und eine Schutzhütte auf letzterer erbauen. Seitdem wurde der Welterbürger Kopf ausschließlich von vielen Hunderten Welterwaldtouristen besucht. Sie alle werden mit Bedauern vernehmen, welche Gefahr dem Aussichtspunkt droht.

Aus der Umgebung.

wb. Homburg v. d. S., 7. September. Professor Fritz Gerth, der Schöpfer des kürzlich in Gegenwart des Kaisers und des Königs von England hier enthaltenen Landgräfin Elisabeth-Denkmalts, wurde vom König von England mit dem Offizierskreuz des Viktoria-Ordens ausgezeichnet. (Gerth ist Wiesbadener.)

wb. Mainz, 7. September. Der Hund, der vorgestern in Breitenheim mehrere Kinder angefallen und gebissen hat, ist nach veterinärärztlichem Gutachten nicht tollwütig.

wb. Bingen, 7. September. Der Verein der Gas- und Wasserfachmänner Deutschlands, der gegenwärtig seine Jahresversammlung hier abhält, wählte als Ort der nächstjährigen Versammlung Konstanz.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Untrene.

Der Bauunternehmer W., welcher zugleich Kassierer der Kaiserlichen Gesellschaft zu Nauenthal ist, wird beschuldigt, den Kredit, welcher ihm als Beamter der Gesellschaft in Höhe von 5200 M. zustand, bis zur Höhe von 20 000 M. überschritten zu haben. Der Angeklagte will das Geld bei seinen Bauten verwendet und es unterlassen haben, den Vorstand der Gesellschaft zu benachrichtigen. Er habe nicht betrügerisch gehandelt, da er in der Lage sei, alles zu erweisen. Er wird wegen fortgesetzter Untrene zu 2 Wochen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Er hat Abschied gefeiert!

Der wegen Roheitsdelikte wiederholt vorbestrafte Arbeiter Adam B. aus Naßorf, zurzeit hier in Untersuchungshaft, hat zu Cronberg i. T. in den Nächten vom 19. bis 21. Juli durch lautes Schreien und Toben ruhestörenden Lärm verursacht, den ihn zur Ruhe verwehrenden Polizeiergeanten mit den Worten: „Räuber, Spitzhube, Galunke!“ beleidigt und im Gefängnis nicht nur alles demoliert, sondern auch den betreffenden Polizeibeamten körperlich mißhandelt, indem er ihm beinahe das Auge auschlug. Jetzt will er von nichts wissen und durch „Abschiedfeiern“ in eine sinnlose Trunkenheit geraten sein. Es wird ihm nachgewiesen, daß er diese Trunkenheit nur simuliert, um seinen Bruder, welcher mit der Polizei auf sehr schlechtem Fuße steht, zu rächen. Strafe: 2 Monate 2 Wochen Gefängnis, 4 Tage Haft wegen Widerstands, Beleidigung und Körperverletzung. Dem Polizeibeamten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil zu veröffentlichen. 2 Wochen und 4 Tage wurden ihm auf die Vorhaft angerechnet.

Konkursverfahren.

Der Kaufmann Karl F., der Landwirt und Bürgermeister S. zu Eitville a. Rh. und der Maschinenmeister Georg F. haben im Jahre 1906 eine Handelsgesellschaft gegründet, welche sich mit Anfertigung von Aufsichtskarten beschäftigte. Im Jahre 1907 wurde aber schon der Konkurs über diese Firma eröffnet, welcher im Mai 1908 allerdings wieder aufgehoben wurde. Die drei Angeklagten sollen nun zum Teil die Bücher gar nicht oder sehr unordentlich geführt und keine Bilanz gezogen haben. Das Stadkapital betrug 20 000 M., worüber aber fast gar keine Abrechnung besteht. Die Angeklagten entschuldigten sich mit ihrer gänzlichen Unkenntnis des kaufmännischen Verfahrens, worauf ihnen der Vorsitzende bemerkt, daß sie dann auch keine Handelsgesellschaft bilden dürften. Bei dem Konkurs wurden 50 Prozent verteilt, und wird als Ursache desselben von den Sachverständigen mangelndes Betriebskapital und sehr schlechte Geschäftsführung angegeben, wodurch verschiedene „Leibtragende“ um 9000 M. geschädigt wurden. Das Urteil nahm Karl F. in 100 M., S. in 50 M. und Georg F. in 25 M. Geldstrafe.

Sittlichkeitsvergehen.

Der Arbeiter Adam K. aus Pöfen hat schon eine ganze Reihe von Gefängnis- und Zuchtstrafen auf dem Kerkerhof. Neuerlich soll er sich in Griesheim an einem achtjährigen Mädchen zu schaffern gemacht haben. Die Verhandlung geht hinter verschlossenen Türen vor sich und endet mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis.

Diebstahl.

Der Schmied Christian Sch. aus Männigstadt in Hessen, ein vielfach vorbestrafter Mensch, hat einem Arbeitskollegen aus den Höchster Farbwerken am 8. Juli aus dessen Spind ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Taschmesser und ein Metermaß entwendet. Weiter wird ihm zur Last gelegt, zwei Fahrräder entwendet zu haben. Strafe: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Sport.

* Fußball. Sonntag, den 6. d. M., spielte die erste Mannschaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs 1901 gegen die gleiche Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs Viktoria in Frankfurt a. M. und verlor nach interessanten Kampf mit 5:2 Toren. Die Wiesbadener Mannschaft war durch heißen hervorrangenden Kräfte genötigt, 5 Ersatzleute einzusetzen, daher der große Torunterchied.

Letzte Nachrichten.

Vom Kaisermanöver.

Kurzel, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Beide Parteien haben den Vormarsch angetreten. Das Wetter ist schön und sehr warm. Die Manöverleitung, mit General der Infanterie v. Wolke an der Spitze, liegt in Kurzel, ebenso der Kriegsmminister von

Einem mit seinem Stab. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser. Oberstschiedsrichter sind General der Artillerie v. Duliz, General der Kavallerie v. Klei...

Saarbrücken, 7. September. (Eigener Draht-Bericht.) Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute vormittag um 11 Uhr mit Gefolge zur Teilnahme an den Kaisermanövern hier eingetroffen.

Strassen- und Kleinbahnenkongress.

München, 7. September. (Eigener Draht-Bericht.) Heute vormittag wurde der 15. Internationale Strassen- und Kleinbahnenkongress durch den Vorsitzenden des Internationalen Strassen- und Kleinbahnenvereins Janssen-Brüssel eröffnet.

Die Kruken in Lätis.

London, 7. September. Wie ein hiesiges Blatt aus Lätis meldet, wurde vorgestern eine auf Ersuchen der Antiroyalisten durch Vermittelung des englischen Botschafts einberufene Versammlung von Führern der Antiroyalisten und Abgeordneten in ed Daulehs abgehalten.

Der Berliner Knabenmörder vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 7. September. (Eigener Draht-Bericht.) Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Schuhmachers August Heider, der am 6. Juni vom Schwurgericht des Landgerichts 1 zu Berlin wegen Totschlags, verurteilt an dem Knaben Hermann Blich, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Der mißglückte Stundenrekord.

Paris, 7. September. Delagrange unternahm frühmorgens einen neuen Aufstiegs mit dem Aeroplan, wobei er 30 Liter Benzin mitführte, um den Stundenrekord aufzustellen.

Kiel, 7. September. Die unter dem Befehle des Prinzen Heinrich stehende Hochseeflotte ist nach Beendigung des ersten Teiles ihrer Herbstmanöver in der Ostsee heute morgen hier eingetroffen.

Wien, 7. Sept. Kaiser Franz Joseph ist heute früh über Wien nach Budapest abgereist.

Kopenhagen, 7. September. (Eigener Draht-Bericht.) Der König der Hellenen ist heute vormittag aus Paris hier eingetroffen.

Konstantinopel, 7. September. (Eigener Draht-Bericht. Wiener Korrespondenz-Bureau.) Chazi Osman Nizami Pascha wurde zum Vizepräsidenten in Berlin ernannt.

Heidelberg, 7. September. (Eigener Draht-Bericht.) Der Heidelberger Stadtrat erläßt in einer hiesigen Zeitung eine Erklärung, in der er auf entschiedenste Verwahrung einlegt gegen den von einem Teil der Presse erhobenen Vorwurf des Mangels an Patriotismus seitens der Stadt Heidelberg.

Planen i. B., 7. September. (Eigener Draht-Bericht.) Wie der „Bozil. Anz.“ aus Pausa meldet, brach dort heute mittag Großfeuer aus.

Wien, 7. September. Als gestern abend vier Personen auf der Fähr von Vassenheim über den Kalbensee nach Mischelsdorf sich übergeben ließen, sah man das Boot infolge hohen Wellenganges um. Zwei Soldaten der 7. Kompanie des 44. Regiments, Bäder und Bewandowsky, ertranken.

Lechte Handelsnachrichten

Berliner Börse.

Berlin, 7. September. (Eigener Draht-Bericht.) Die Hausseerwartung, welche trotz gelegentlicher Abschwächung die abgelaufene Börsenwoche charakterisiert hatte, scheint sich mit unverminderter Kraft auch auf die neue Woche übertragen zu wollen.

Montan- und Elektrizitätsaktien, die im Vordergrund des Interesses standen. Bei Festsetzung der ersten Kurse war zwar auf dem ersten Gebiet eine gewisse Ungleichmäßigkeit unverkennbar, doch wurde die Tendenz entschieden starrer, als die starke Aufwärtsbewegung der Gaspreise, welche bis über 3 Prozent anwuchs, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöttlich, Wilhelmstraße 50. F 344. Schnell-Dampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach New York, 2. September 8 Uhr nachm. von Cherbourg.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremen vom 6. bis 12. September: Dampfer Kaiser Wilhelm der Große 8. September nach New York über Southampton, Cherbourg, Radar.

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrt von Wiesbaden: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt: „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“).

Einwendungen aus dem Leserkreise.

Mit Rücksicht auf die Forderung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwerteten Einwendungen kann ich die Redaktion nicht einlassen. * Krülich erwähnte das „Tagblatt“, daß die Regierung der Beschäftigung von Ausländern nichts in den Weg legen, bezw. deren Verwendung begünstigen wolle.

hausen, dann erklärt sich alles von selbst. In den Meher Krankenhäusern liegen die Italiener an den ekelhaftesten Krankheiten, verursacht durch ihre Unreinlichkeit. Diese Leute leben in Massenquartieren, die buchstäblich von Schmutz strotzen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathaus, Nummer Nr. 39; geöffnet an Wochenenden von 8 bis 10 Uhr; für Geburten nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

- 26. August: dem Tagelöhner Jakob Christian Münch e. S., Willi Hans. 27. „ dem Kaufm. Dietrich Kalmikowa e. S., Wafing. 27. „ dem Tagl. Wilh. Ludwig Weber e. L., Maria Elisabeth.

- 1. September: dem Kaufmann Richard Schröder e. L., dem Lehrer Paul Rieten e. S., Hans. 2. „ dem Hausdiener A. Widmann e. S., Wilhelm. Aufgebote: Meher Franz Schneider hier mit Anna Keller in Borchhausen.

Standesamt Siebrich.

- 22. August: dem Bergmeister Karl Vog e. L. 25. „ dem Fabrikarbeiter Wilh. Haffner e. S. 26. „ dem Arbeiter Alois Niederer e. L. 27. „ dem Holzschuhmacher Otto Tollemitt e. L.

Geschäftliches. Es gibt bei BLUTSTAUNGEN nach dem UNTERLEIBE, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN nichts besseres, als eine häusliche Kur mit Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle). Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.



DAS NEUE AUERLICHT

vollkommenstes Hängelicht der Gegenwart
ca. 50% Gasersparnis
3 goldene Medaillen.
In allen Installationsgeschäften erhältlich
AuerGesellschaft, Berlin O. 17.

(L. 0.58700) P 13

Augusta Victoria-Bad, größtes Bade-Etablissement Wiesbadens.

Das neuingerichtete

russische Dampfbäder

in der Abteilung Wasserbehandlung für Herren steht von jetzt ab den verehrten Badegästen zur Verfügung.

1096

Winter's Germanen-Ofen (Dauerbrenner)

verkaufe, vor Beginn der Saison mit entsprechendem Rabatte und unter Garantie.

Hermann Hohlwein, Schwalbacherstr. 41.

1054

Wer Geld sparen und reell kaufen will, besuche das größte

Westend-Möbelhaus Fuhr,

Wiesstraße 13.

Brant-Ausstattungen

In jeder neuankünftigen Preislage u. soliden Ausführung am Lager. Volkswagen werden gewissenhaft bei nur gutem Material in meinen Werkstätten selbst angefertigt. Auch werden komplette Zimmer und einzelne Möbelstücke nach jedem Wunsch und Zeichnung angefertigt bei billiger Berechnung. — Telefon 2737.

Kerzen. Für Hausfrauen.

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmarke. Die billigste, beste und beste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht. Besonders billig: v. Guss leicht beschädigte v. Dhd. Mk. — 55, — 80, — 100, 1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen v. H. Rubin, Nürnberg. Hier: Frau, Sanitas, Maurinstraße 1.

Zucker

Pfund 9 Pf.

Salz ff. Tafel Pfund 5 Pf.

Reis Ia. Pfund 10 Pf.

Mehl Ia Kaiser-Auss. Pfd. 15 Pf.

Schweden 10 Schacht. 5 Pf.

und alle Kolonialwaren liefern zum Teil franko gemäss Prospekt in nur erstklassigen Qualitäten mit Rabatt-Gutscheit bei Bezug einer unserer 41 Kommissionen. Deutscher Waren-Einkaufs-Verein Berlin 47, G. m. b. H. Prospekt gegen Voreinsendung von 10 Pf., einschl. 32 Seit. stark. Hauptkatalog 35 Pf. franko, werden bei zweiter Bestellung zurückvergütet.

Die berühmten automat. Strickmaschinen werden jetzt durch Joseph Schuler, 15 Felnerstrasse, Frankfurt/M., zum Verkaufe gebracht. Eine gute Existenz kann mit dieser Maschine leicht erworben werden. Strickt ein Paar bester Socken in 20 Minuten. Ferner alle Arten Kleidungsstücke etc. etc. Allerbeste Ruf! Englische Fabrikation aus feinsten Rohmaterialien. Produkt der Automatic Knitting Machine Co. Ltd., 83 Southwark Street, London.

Inhaber: M. Stillger, Wilh. Stillger Wiesbaden, Häfnergasse 13, Telefon 2082. Gegr. 1853

Kristall, Porzellan, Steingut, Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pens., Restaurants. Spezialität: Brautausstattungen. Niederlage der Fabrikate von Villeroy & Boch und anderer erstklassiger Fabrikate. Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden. Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre, 800 Arbeiter. Prima Referenzen. Versand nach allen Orten. 1073

Zur Notiz! Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 40 Jahren sich bewährende, von Autorität empfohl. sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnen. Haarwasser von Reiter, München, aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konservierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Peil- und Glanzermachen d. H. Zu haben um 40 Pf. u. Mk. 1.10 in der Adler-Drug., Wilhelm Madenheimer, Bismarckring 1. P 70

Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise offeriert als Spezialität A. Letschert, Faulbrunnstr. 10. 925 Reparaturen.

Hof-Eier

vorzüglich zum Sieden. Stück 6 1/2 Pf., 25 Stück Mk. 1.60, empfiehlt 1091

P. Lehr, Eier- u. Butter-Grosshdlg.,

Eilenbogengasse 4, Telefon 198.

Billiges Hühnerfutter. Kleinweizen

(Getreideabfall) Nr. 11. — per 100 Pfund mit Endfranko Käufers Verpackung gegen Nachnahme F 86

Rheinisch-Westfälischer Geflügel-Futter-Versand, Reuß a. Rh.

„Ding an sich“

frei von Chlor und Soda, ist und bleibt das erste und beste Waschmittel der neuen Aera. Chlor zersetzt die Wäsche, Soda macht sie gelb, grössere Mengen davon sind schädlich. Soda greift auch die Hände empfindlich an. Billige Waschmittel enthalten erhebliche Mengen Soda, zum Teil bis zu 90%. Zu haben in Drogerien u. besseren Kolonialwaren-Geschäften. F 135

Beleuchtungskörper

aller Art zu Gas und elektr. Licht vom billigsten bis zum feinsten Genre. Gas-Fluglampen kompl. von 15 Mk. an. Gas-Strömen, kompl. 3-Fl. von 30 Mk. an. Gas-Sparleuchte, 4-Fl. „Galler“, von 12,50 Mk. an. Nur beste Fabrikate.

Ferner: Badewannen in Gußeisen, emailliert und Zink. Gas-Bäder und Heiz-Apparate.

K. Brandstätter, Installations- u. Waren- u. Entzof. Geschäft, 7 Straße 7, Tel. 3467.

Gleichzeitig halte ich mich bei Umsügen zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Kein Wunder

ist es, dass alle Welt nur noch Schulz' Kamillen-Seife verwendet, denn sie repräsentiert das Allerbeste für die Haut, reinigt, macht die Haut gesund, sammetweich, widerstandsfähig und gibt einen zarten, rosigen Teint. Wegen ihrer Milde auch eine erstklassige Kinderseife. — Stück 50 Pfennig, in Original-Packung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

Schuhwaren

aller Art für Herren, Damen u. Kinder. Von den einfachsten Arbeitsschuhen bis zu den feinsten Wiener Chevreaux-Stiefeln kauft man am besten und billigsten bei Sandel, Marktstr. 22, 1. Stock.

Idyllisch gelegener Ausflugsort

Modern eingerichtet

Elisenhof am Rhein

(Binger-Wald)

70 m über der Mäuseturm-Insel. Prachtvoller Blick auf den Strom und die Koblenzberge von Treothlingshausen bis weit über den Rheingau hinaus nach dem Taunus.

Wöchentliche Konzerte und Vergügungen.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Messer-Putzmaschinen,

beste Qualität. Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer, 7718 Metzgergasse 27. — Telefon 2079.

Dr. med. Fackelmanns Ambulatorium für Beinkranke

(unter ständiger ärztlicher Leitung), Kompressionsbehandlung ohne Bettruhe, bei Beinergüssen, Venenentzündung, Nervenleiden, Hautschmerzen, Flechten, Gelenkleiden etc.

Frankfurt a. M., Bethmannstr. 3-4, 1, vis-a-vis Frankfurter Hof. Best. die Sprechstunden 8-12, 2-6. Telefon 8007. F 128

Prospekte gratis.

10 deutsche Staatspreise

Man verlange ausdrücklich „MAGGI's“ Würze.

sowie viele andere höchste Auszeichnungen bezeugen am besten die vorzügl. Qualität u. praktische Verwendbarkeit

Kreuzstern **MAGGI's** Würze mit dem Kreuzstern.

Seit langem meist ausser Wettbewerb.

B 12536 K 200 „MAGGI's gute, saure Kuche“.

Bekanntmachung!

Mein Ausverkauf dauert nur noch wenige Tage! Sämtliche noch vorhandene **Beleuchtungskörper** sollen enorm billig abgegeben werden.

Günstige Gelegenheit zu Einkäufen von **Orient-Teppichen.**

L. D. Ben Soliman,
Hoflieferant Sr. Maj. d. K. u. K.,
28 Wilhelmstrasse 28.

Adolfs-Bad,
Friedrichstrasse 46,
Strassenbahn-Haltestelle Ecke Kirchgasse.
Wasser- und Lichtheilverfahren,
Elektromagnetische Behandlung (System Trüb),
Elektrotherapie und Massage
zur Unterstützung einer Kur oder sonstigen Behandlung bei:
Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz- und Nervenleiden, Nieren-, Blasen- und Hautkrankheiten etc.
Man verlange Prospekt. 8592

HOTEL PRINZ-NICOLAS WIESBADEN

Diners
Mk. 1.50 u. 2.50
von 12 bis 2 1/2 Uhr.

Soupers
Mk. 1.50 u. 2.50
von 6 1/2 bis 11 Uhr.

1041
Heute abend:
Künstler-Konzert.

Nicolasstrasse 29/31.
Besitzer: Architekt Fritz Arens. Die Direktion.

Für die Militärzeit!
Unterwäsche,
vorzüglich bewährte Qualitäten,
Reithosen ohne jede Naht,
D. R.-Patent,
Strümpfe und Socken,
Uniform-Hemden,
Militär-Handschuhe.
Franz Schirg, Hoflieferant,
Webergasse 1. — Fernsprecher 549. IV 117

Gesichtshaare
Warzen und Leberflecke
entferne unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.
Keine Narben.
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.
Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johansson.

Einen Rüssel bekommen Sie

 Schutz-Mark.

Sicher nicht, wenn Sie ein Paket Reichen-Seifenpulver „Goldperle“ kaufen, die hübsche Geschenkbox wird allerseits Freude machen. Achten Sie auf den Namen „Goldperle“.
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen. F 11

Endgiltige Geschäfts-Auflösung



Noch diesen Monat September:
Schluß

des Ausverkaufs in Schuhwaren.
Wir müssen unser Lokal Marktstraße, Ecke Grabenstraße, bis 1. Oktober geräumt haben. Besichtigen Sie bitte die Schaufenster und überzeugen Sie sich, wie wir den Restbestand der vorhandenen Schuhwaren jetzt ausverkaufen. Zu beachten ist, daß es sich um den

Erladen Marktstraße, Ecke Grabenstraße, handelt.

Drei Tropfen



Kaol
Metall-Politur

machen das schmutzigste Metall spiegelblank

Man verlange überall „KAOL“ in Flaschen zu 10 bis 50 Pf. F 87
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO 18
Vertreter gesucht.

Parkett-Böden

in allen Holzarten und Mätern, auch 14 mm und 11 mm stark, nach Patent 100175, als Ersatz für Linoleum, in Asphalt, auf Beton oder Steinunterlage verlegt nach Patent 156096 mit Nut und Feder, Stahlspäne und Parkettwachs bester Qualität liefert 640

W. Gail Wwe.,
Parkettfabrik und Sauschreinerei,
Dieblich a. Rh. Telefon 13.
Wiesbaden:
Bahnhofstraße 4. Telefon 84.

Zum Scharnhorst
Scharnhorststr. 32. D 13923
Süßer Apfelwein
eigener Kelterei.
Heinrich Becker.



99 Aufsehen erreg. Abbildungen kostenfrei über moderne und zeitgemäße Körperpflege und Reform-Schönheitspflege, Erlangung blühender Gesichtsfarbe, zarter weisser Haut, prächtiger Haare, gesunder Zähne, wohlgepflegter Hände, schöner Formen, schlanker Figur, eleganter Haltung. Beseitigung von Falten, Runzeln, Flecken, Mitessern, Pusteln, Nasenröte. Wie verhütet man das vorzeitige Verblühen der Frauen? Wie erhält man sich jung? Wie beseitigt man zu starke Hüften? In solcher Vorzüglichkeit von keiner Seite geboten. Schreiben Sie noch heute an: Exterikultur, Abteilung p. 9 Kolberg (Ostsee)

F 198

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Grosser Saison-Räumungs-Verkauf
in 9458
Koffer u. Lederwaren:
Rohrplattenkoffer, Kaiserkoffer, Schiffs- und Coupékoffer, sowie alle Sorten Offenbacher Hand- und Reisetaschen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft bei
J. Sandel, Marktstrasse 22.

Haemacolade

Unübertroffenes nervenstärkendes und appetitanregendes kräftigendes Frühstücksgetränk

Sehr wohlschmeckend! 1 Pfd. 2 Mark.

Haemacolade ist in Apotheken, Drogerien, Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften etc. erhältlich.

F 199

WOLO
Fichtennadelölbäder
sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

WOLO
Inhalationspräparate
finden ihre Anwendung in

DAVOS.

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Maycr, Taunus-Apothek

F 09

Amliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 22. September 1908, vormittags 10 1/2 Uhr, werden an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, den Eheleuten Architekt **Adolf Oberheim** zu Wiesbaden gehörige, in Wiesbaden belegene Grundstücke, nämlich fünf Acker an der Lothringerstraße, öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 18. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 259

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. September cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich Doppelstrasse:

1 feststehende Bretterhalle. Sammelplatz am Güterbahnhof. Hieran anschließend versteigere ich mittags 12 Uhr im Pfandleiher Seltenstraße 5:

1 Büfett, 3 Kleiderschränke, drei Ladenstühle, 1 Kleiderschrank, vier Vertikos, 2 Schreibstühle, 1 Konsol, 1 Theke, 1 Kamin, 2 Sofas, 1 Bett, 1 Kamin, 1 Nähmaschine, zwanzig Flaschen Wein, 3 Decken, 1 Uhr, 1 Nähmaschine, 1 Rolle, 1 Wagen, 2 Pferde und 2 Schweine.

Nachmittags 4 Uhr versteigere ich in der Waldstraße, Pfandleiher Deutsches Gd.: 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, ein Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Vertiko, 1 Sekretär, 1 Waschtisch, eine Theke und ein Billigstühl.

Öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung. Die Versteigerungen finden bestimmt statt. B 19458

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Wichtigste Anzeigen

Nur noch kurze Zeit!
Stannend billiger
Räumungs-
Ausverkauf.

Bis 50% unter Preis.

- 1 Posten Damen-Decken v. 78 Pf. an
- 1 Post. Damen-Beinkleider v. 95 Pf. an
- 1 Posten Unterröcke von 185 Pf. an
- 1 Posten Untertassen von 78 Pf. an
- 1 Posten Damen-Schürzen v. 50 Pf. an
- 1 Posten eleg. Fantasie-Damen-Decken mit Stickerei und Bolant von 195 Pf. an
- 1 Posten eleg. Ant.-Teinfelder 168 Pf.
- 1 Posten Gardinen Heist. v. 175 Pf. an
- 1 Posten Rouleaux, Fenster v. 195 Pf. an
- 1 Posten Damen- und Kinder-Strümpfe, Schweizer Plusen, gestickt, bis 50% unter Preis.
- 1 Posten Herren-Wäsche aller Art weit unter Preis.
- 1 Posten einige 1000 Meter Spitzen und Stickereien aller Art, Meter von 8 Pf. an.
- 1 Posten Kinder- und Erstlings-Wäsche aller Art von 18 Pf. an.
- 1 Posten Bett-Wäsche aller Art weit unter Preis.

Wäsche-Fabrik
Kriegsgasse 17,
früher Paulbrunnenstraße 9.

20 Wellritzstr. 20.

! Möbel!

Größte Auswahl in
Schlafzimmern, Wohnzimmern
Küchen
allerbilligst bei
Joh. Weigand & Co.

Restaurant zum Lothringer Gd.,
Gde Lothringer- u. Westendstr.

Heute Dienstag abend:



Mehlsuppe,
wozu frendl. einladet
Frau E. H. Zehner
l. N. B 19431

Städtische höhere Mädchenschule in Wiesbaden.

Oftern 1909 ist die Stelle eines evangelischen Lehrers für Gesang und Elementarfächer, sowie diejenige einer evangelischen Elementar- bzw. wissenschaftlichen Lehrerin mit der Lehrbefähigung im Turnen zu besetzen.

Gehalt des Lehrers: 1750 Mk. Grundgehalt, 480 Mk. bezw. 720 Mk. Mietentschädigung und 9 Alterszulagen von je 240 Mk.

Falls der Bewerber für Mittelschulen geprüft ist oder die Befähigung als Seminar-Musiklehrer erlangt hat, beträgt das Grundgehalt 2000 Mk.

Gehalt der Lehrerin: 1300 Mk. bezw. 1450 Mk. Grundgehalt, je nachdem sie für Volks- oder für höhere Mädchenschulen geprüft ist, 480 Mk. Mietentschädigung, nach 20 Dienstjahren 720 Mk. und 9 Alterszulagen von je 160 bezw. 180 Mk.

Bewerbungen nebst Zeugnissen sind bis zum 1. Oktober 1908 an den Direktor **Dr. Hofmann** zu richten. F 287

Wiesbaden, den 7. September 1908.

Das Kuratorium der städtischen höheren Schulen.

HOTEL
PRINZ-NICOLAS
WIESBADEN

Nicolasstrasse 29/31.
Besitzer: Architekt Fritz Arzbs.
1122
Allabendlich:
Künstler-Konzert.
Sonntags 11 1/2 Uhr:
Matinee.

Nicolasstrasse 29/31.
Besitzer: Architekt Fritz Arzbs.
1122

Allabendlich:
Künstler-Konzert.

Sonntags 11 1/2 Uhr:
Matinee.

Lieb

Lieb macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sonnengeleuchtete Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die edle Stedtenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebeul, à St. 10 Pf. bei: Wilh. Mochenheimer, Bismarckring, Otto Lillie, A. Cratz, C. Portzehl, C. W. Poths Nachf., Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb, Kronen-Apoth., Löwen-Apoth., Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob Minor, F. Altstätter Wwe., Fritz Bernstein. 1105

22 Medaillen.
22 Medaillen.

L'estomac
ärztlicher Magenbitter,
weil magenentregend
und Verdauung be-
fördernd.
Sauptniederlage bei
Herrn J. H. F. Ing's,
vorm. C. Wies,
Wiesbaden,
Rheinstraße 51.
Telephon 3027.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Schütteln, Perücken,
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 1 65
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
W. G. Wirth, Spiegelgasse 1.

Von der Reise zurück.

Dr. Kaufmann,
Tannusstrasse 7, 2 St.
Arzt für Halsleidn. 9419
(Sommer: Bad Wildungen.)

Von der Reise zurück.
Dr. Mäckler.

Von der Reise zurück.
Dr. Mäckler.

Empfehle:

- Adlner Schwarzbrot per 1/4 70 Pf.
- „geschnitten in Scheiben“ „Pf. 35
- Grahambrot „St. 25
- Grahambrötchen „5

Wilhelm Maldaner,
Marktstraße 34. 1092

EIER
große, frische, fein von Gelbschmal, unter Garantie, vorzüglich zum Sieden,
Stück 6, 6 1/2 Pf.,
extra große frische
inländ. Trinkeier,
10 Stk. 75 Pf.
nur in Wald's Special-Eier- und
Butter-Geschäft
Mauergasse 21. Tel. 769.
100-200 Liter
prima Kindermilch
(nicht sterilisiert)

in 20-Liter-Kannen für sofort od. später von einem Gute abzugeben. Die Milch ist aus Küsterhaltung u. gewonnen, die in jeder Hinsicht den v. n. ordnungen der Mensch entspricht und von ärztlichen Autoritäten als musterhaft anerkannt sind. Photographie der Stallung, sowie nähere Angaben gern zu Diensten. Briefe erbitte unter A. 715 a. d. Tagbl.-Verl.

**Vacuum-
Wohnungs-Entstäubung**
m. reiner Saugluft durch fabri. Apparate.
Meyligenstr. 2
Druckluft-Teppich-Reinigungswerk,
obere Dohmeimerstr. rechts.
Tel. 2933.

Sant-Harn-
u. Blasenleiden. Vorzügliche Erfolge.
Stein Quecksilber, Dtsch. Verh. B 12964

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheil Kunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Regelbahn
für einige Abende noch abzugeben.
„Luxembourg Hof“, Herderstr. 13.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 8. Sept., vormittags 9 1/2 u. nachmitt. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Versteigerungsalen

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnetes sehr gut erhaltenes gebrauchtes Mobiliar:

**Großer Kaffeechr., schwarzes Pianino,
Speisezimmer-Einrichtung,**

bestehend aus Büfett, Auszugstisch, 6 Leberstühlen;

hell Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,

bestehend aus zwei hochhäuigen Betten, Bür. Spiegelschrank, Waschtiselle mit Marmor und Spiegelaussatz, 2 Nachttischen mit Wärmor;

dunkel Rußb.-Schlafzim.-Einrichtung,

bestehend aus 2 Betten, Waschtiselle mit Marmor- u. Spiegelaussatz, 2 Nachttischen mit Marmor, Bür. Garderobeschrank; hochhäuige und andere Betten, einz. Paarmatratzen, prima Deckbetten und Kissen, Rußb.-Vertiko mit Spiegelaussatz, eleg. Bücherständer, Herren-Schreibbureau, drei Bür. Rußbaum-Kleiderschränke, großer eisener Büriger Garderobeschrank, Weicheup-schränke, Waschtiselmöbeln und Nachttisch mit u. ohne Marmor, Pfeiler- und andere Spiegel, eleg. Tisch-Garnitur, Sofa, zwei Sessel, Kameltisch-Sofa, 2 Sessel, einzelne Sofas, Lederstühle, Kameltisch-Divan, Ottomane, 6 Sessel, dazu passende Vertikale, Chaiselongue, 2 Sessel, schwarzer Salontisch, runde, ovale und vieredrige Tische, Kommoden, Stühle aller Art, Eichen-Schänke, Gramophon, Gasherd, fast neuer Petroleum-Zimmerheizer, fast neuer Kranken-Fahrrad, Jagdgewehr mit Munition, 2 Revolver, Degen, Sportwagen, Kinder-Laufstuhl, einzelne Sessel, 2 fast neue Steppdecken, Rippfächer, Dekorations- und Aufstellständer, Herren- und Damenkleider, Koffer, Stiefel, Herren-Fahrrad, gut erhaltene Teppiche, Leinwand, Schreib-Garnitur, große Partie Vertikalen in Seide und Alp, sowie 12 Fenster sehr schöner Gardinen, Draperien, Delgemälde und andere Bilder, Gaslüfter, 2 Regulator-Uhren, Stageren, Regale, Küchenstühle, Tische und Stühle, Küchen- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan und viele hier nicht benannte Gegenstände usw. usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

NB. Die größeren Möbelstücke kommen vormittags 11 Uhr zum Ausgebot.
Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden. IV 127

Konturs-Versteigerung

von Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven,
Weiß- u. Rotweinen, Spirituosen u.

Im Auftrage des Herrn Carl Probst als gerichtl. bestellter Konkurs-verwalter über das Vermögen des Kaufmanns Karl Scherer, Inh. der Firma Ed. Böhm Nachf., versteigere ich

heute Dienstag, und morgen Mittwoch,

jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
in dem Ladenlokale

7 Adolfsstraße 7

die noch vorhandenen Waren, als:

ca. 2000 Dosen div. Obst-, Gemüse- u. Fleisch-Konserven,
Tee, Schokolade, Kakao, Vanille, Kaffee, Honig, Fleisch- und Suppen-Extrakte, Kaffee-Essenzen, Gewürze, Suppen-Einlagen aller Art, Fudding- und Backpulver, getrocknetes Obst, Puvertafel, Stahlspähne, Feuerzeug und diverse sonstige Kolonialwaren aller Art, Zigaretten, Tabake,

ca. 6000 Flaschen Bordeaux-Weine von Lynch Frères versch. Jahrg., als Medoc, Chateau Lafite, Chateau Marck, Chat. Bonicaux, Chat. Citraux, Margaux, St. Emilion, Bonnes Cotes u.,

ca. 3000 Flaschen Rhein- u. Mosel-Weiß- u. Rotweine,
ca. 100 Fl. Apfelweine, ca. 200 Fl. div. Süßweine, ca. 900 Flaschen div. Spirituosen, als deutscher und französischer Kognat, Nordhäuser Korn, Daubornier, Rummel, Wölsch, Rum, Arrak, diverse Punschessenzen, Liköre aller Art und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung. 0444
Proben der Weine und Spirituosen, soweit als angängig, während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

Wir haben unsere Geschäftsräume von Gnoisenaustrasse 12
nach Blücherstrasse 46 verlegt.

Diederichsen & Metzger,

Landesprodukte, Eier und Butter en gros.
Telephon 1023. B 13460

Von einem Hofgut in der Nähe von
Frankfurt sind
3-400 Liter prima Vollmilch
(auch geteilt) abzugeben. Offerten mit
Preisangebot unter A. 716 an den
Tagbl.-Verlag erheben.

Bieren, Pfund 7 Pf., zu verk.
Westendstraße 15. B 13367

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1044
Herm. Stieckborn, Gr. Burgstr. 4.

Kinderschuhe
und Kinderschuhstiefel in Vercell und in
Wiesbaden kauft man am besten
Marktstraße 22, 1. Etod. 9300

Frankfurter Pferdelerterie.

Ziehung am **Loise à 1 Mk.** 11 Stk.
23. Septbr. 10 Mk.
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften sowie vom
Sekretariat des Landwirtsch. Vereins,
= Frankfurt a. M., Offenstraße 30. =
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. F 19

Gewerbliches Personal.
Bauchmeister, militärfrei,
 mit bez. Bau- u. Bureau-Praxis u. d. hies. Verhältn. vertraut, sucht Anfangs Oktober Stelle. Offerten unter N. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. zuverl. u. solider Mann, 28 J. alt u. mit pr. Empfehlungen, der während des Sommers Ledeburwalter war, sucht irgend welche Beschäftigung in einem hiesigen Geschäftshause, event. auch als Diener in einem Herrschaftshause od. Pension, da Stellerbücher im Servieren perfekt. Gest. Angebote unter E. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Monteur, gepr. Feizer, übernimmt Zentralheizung. Offert. unter B. 514 an den Tagbl.-Verlag.
 Ein junger Mann sucht Heizung zu übernehmen. Näheres Schiersteinerstr. 11, 11b, D. r. 11492
 Tüchtiger Käufer sucht Stellung, oder ähnliche Beschäftigung. Off. u. M. E. postl. Bismarckring. B 18351

J. Mann, 25 Jahre, Schlosser, sucht Beschäft. irgendw. Art. Gest. Offerten unter P. D. 305 postlagernd Bismarckring zu richten. B 18296
 Empf. tücht. Hotelbedienter, Diktungen, p. Reuan. Stabs. Dacht. Stellenvermittlerin. Grabenstr. 14.
 Verh. Mann über. Nachwaschen. Off. u. G. 519 an den Tagbl.-Verl.

Kaufm., Architekt, sucht Beschäft. Off. B. 01 Tagbl.-S.-N. Wilhelmstr. 6.
 Diener,
 w. noch gegenw. Suche ist b. e. hoh. Offizier, sucht p. 1. Okt. Stellung. Näheres Hartach, Geisbergstr. 18, 2.
 Brad. Junge f. Besch. irgendw. Art. Götterstraße 19, 11b, D., Kirchener

Stellen-Angebote
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für ein feines Purz-, Bijouterie- u. Lederwaren-Geschäft in Wiesbaden wird per 1. od. 15. Okt. eine durchaus tüchtige Verkäuferin gesucht. Engl. Sprache gewinnl. Off. u. M. 515 a. d. Tagbl.-Verl.

Mehrere tüchtige **Bekäuferinnen** für **Kleiderstoffe und Manufakturwaren** per sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die mit der Branche durchaus vertraut sind. Offert. mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten unter J. 519 an den Tagbl.-Verl. F 46

Tüchtige Verkäuferin für **Tapiserie** per bald nach Duisburg gesucht. Ausführliche Offerten od. persönliche Vorstellung bei **Hamburger & Wehl, Wiesbaden, Marktstraße 28.**

Für die Abteilung **Unterzeuge u. Strumpfw.** suche ich eine tüchtige gewandte **Verkäuferin**, welche genaue Warenkenntnisse besitzen muß. **Ch. Semmer.**

Abzahlungsgeschäft sucht gewandte **Verkäuferin** mit schön. Handschr. p. 1. Okt. 1908. Off. u. M. 519 a. d. Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal.
Zuarbeiterin auf Möb. **Ahmann, Wilhelmstraße 22.**
Modest.
 Lehramt gegen Vergütung gesucht. **M. Dörs, Webergasse 33.**
Junger gesucht. Gut Schneiden, Frisieren u. Neuansätze verlangt. Hotel Victoria, Zimmer 65, von 10 bis 11 u. 2-4 nachmittags.

Fein bürgerliche Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht bei **1 V 119 Eckmann, Wilhelmstraße 28.**

Kaffeeköchinnen, Kammermädchen, Haus- u. Küchenmädchen sucht für gute Häuser und hohen Gehalt
Geiser Verband, Langgasse 13, 1.

In kleinen herrschaftl. Haushalt **feinere Köchin**, die auch Hausarbeiten macht, per sofort gesucht. Vorzugl. zwischen 9 u. 5 Uhr Wiesbaden, Damhachtal 27, 1. 9434

Dauernde Vertrauensstellung in A. Stadt a. Rh. findet ein. Art. perf. in seiner Küche, sowie Hauswirtschafts-führung. Meldungen m. Zeugn. nachm. 2-4 Uhr Lärdenstraße 28, 1.

Etagenhaushälterin nach Rom bei hohem Gehalt sofort gesucht, ferner suche für sofort nach **Maland** ein gediegenes Mädchen, das auf Kochen kann, Vorstellung hier, und nach **Wienhausen** bei Kassel tüchtige Köchin für Hotel-Restaurant.
Carl Grünberg, Stellenvermittler, Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldgasse 17, A. - Telephon 434.

Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Bureau Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges f. Herrschaftshäuser u. Hotels, 24 Langgasse 24, 1. Et. (2555 Telephon 2555), **Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin,** große Anzahl Hotel- u. Dienstpersonal, wie Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen, Bäckerbeschäft., perfekte Büglerinnen für Hotels, Näherinnen, Zimmermädchen für Hotels u. feinste Pensionen, Serviermädch., tücht. Köchinnen, Hotel- u. Restaurations-Köchinnen, Köchinnen für Pensionen und Herrschaftshäuser, hohes Gehalt, Imit. Kammerl., Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Serviermädch., Kochmädchen, Reguleins u. Stütze in Hotels u. Privathäusern, perfekte und angehende Jungfern, erste Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotels und Privathäusern, eine gute Feinbäuerin nach Italien, Herrschaft hier, Zimmermädchen nach dem Süden, Erziehenden, Kinderpächterinnen, Weißköchinnen, französische Schwestern zu Kindern, ein geschultes besseres Alleinmädchen zu einem älteren feinen Herrn, große Anzahl Alleinmädchen in kleine feine Familien, bis 35 Mark Lohn, Küchenmädchen usw. ufm.

Sucht Hotel- u. Dienstpersonal, wie Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen, Bäckerbeschäft., perfekte Büglerinnen für Hotels, Näherinnen, Zimmermädchen für Hotels u. feinste Pensionen, Serviermädch., tücht. Köchinnen, Hotel- u. Restaurations-Köchinnen, Köchinnen für Pensionen und Herrschaftshäuser, hohes Gehalt, Imit. Kammerl., Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Serviermädch., Kochmädchen, Reguleins u. Stütze in Hotels u. Privathäusern, perfekte und angehende Jungfern, erste Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotels und Privathäusern, eine gute Feinbäuerin nach Italien, Herrschaft hier, Zimmermädchen nach dem Süden, Erziehenden, Kinderpächterinnen, Weißköchinnen, französische Schwestern zu Kindern, ein geschultes besseres Alleinmädchen zu einem älteren feinen Herrn, große Anzahl Alleinmädchen in kleine feine Familien, bis 35 Mark Lohn, Küchenmädchen usw. ufm.

Köchin mit guten Zeugnissen gesucht **Wiesbadenstr. 20, 2.** Meldungen: vormittags bis 10 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr.
Stellennachweis Germania, Wollentesh. Köchin, Wädch., Jobn raxer, Teleph 241.
 Suche Köchinnen, Weißköchinnen, Zimmermädchen und Hausmädch. für Hotel, Pensionen und feine Pensionen, ferner ein besseres Alleinmädchen zu zwei Person. Diener vorhanden. h. Lohn.
 Mödd. erb. Lohn u. 2-4 Mt **Frau Anna Meier, Stellenvermittlerin.**
Reinliches tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen, das selbständig reinbürgerlich kochen kann, bei gutem Lohn auf gleich 15. September gesucht **Geinrichsberg 4, Aufgang Gießhahnstr.**

Suche in Pensionköchin, nette Alleinmädchen zu zwei Personen, besseres Kindermädchen zu 2-jährigem Kinde, besseres Herrschaftshausmädchen, Lands- u. Küchenmädchen. **Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 r.**

Servierfräulein für sofort, **Küchensfräulein, Serviermädchen, Weißköchinnen, Mädh.,** welche fein bürgerl. und bürgerl. kochen können, Zimmermädchen für Hotel und Pensionen, Fräulein, das die Küche versteht, als Stütze in Hotel, Hausmädchen, Küchenmädchen bei hohem Lohn u. freier Stellungsvermittlung für letztere, sucht **Carl Grünberg, Stellenvermittler, Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldgasse 17, Bart. Telephon 434.**
Ordnungsfähige Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Waschen und Bügeln in der Wiesbadener Kruppe gesucht. Zu melden in der Krippe, **Gustav-Wolffstraße 20, F 220**
 Ein Mädchen, welches selbständig kochen kann u. Haushalt versteht, wird zum 15. Sept. gesucht. **Röh. 9423 Nies-Heberer, Rheinfr. 15.**

Besseres Kinder mädchen mit guten Zeugnissen für ein 2-jähriges Kind gesucht. Zu melden im 10-11 u. 4-7 Uhr im Kontor des Warenhauses **Julius Vormach.**

Alleinmädchen in guten Zeugn., d. selbst. bürg. Koch. l. z. 15. Sept. in e. Haush. v. nur 3 Pers. b. 25 Mt. mtl. gesucht. Zu fr. v. 8-11 u. 3-4 Uhr nachm. **Wainersstraße 68, Bart.**
 Ein durchaus tüchtiges **Alleinmädchen** zum 1. Oktober gesucht.
Schwenz, Mühlstraße 13, 2.

Tücht. Alleinmädchen in A. Haushalt (3 Pers.) per 15. Sept. gef. **Wiesbadenstr. 20, 2.**
Per 1. Oktober gef. ein braves Mädchen, das auch im Kochen schon etwas bewandert ist. **Dohheimerstraße 60, 2.**
 Ein **tüchtiges Alleinmädchen**, das gut bürgerlich kochen kann, in klein. Haushalt gesucht. **Leisingstraße 2.**
 Suche für nach Mainz feines bravest. Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, ferner zu einem vierjährigen Kinde ein besseres, durchaus gewissenhaftes Mädchen, welches hoh. l. kann. Vorstellen u. 8. 10 u. 11 und 2 u. 4 Paulinenstraße 3.

Mädchen oder Fräulein für nachmittags zu Kind von 1 Jahr gesucht **Wiesbadenstr. 62, Bart.**
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Hotel-Buchhalter gesucht. **Schöne Handchrift** Offerten unter **Z. 519** an den Tagbl.-Verlag.
Lehrer und Lehrerin gesucht. **Röh. Generalrepräsentanz der „Victoria-Wäsche“, W. Wiesbadenstr. 20, 2. Dienstags bis Freitags 9-11 u. 2-4 Uhr.**
Innen Kaufmann in Verbindung für Buchhaltung und Korrespondenz gesucht. — Kenntnisse in Stenographie unbedingt erforderlich. — Ausführliche Offerten mit Zeugnisschriften, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erb. unter **P. 280** an den Tagbl.-Verlag. B 18379

Eine alte, gut einacfführte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit vorteilhaften Einrichtungen, welche auch die Unfall-Vers.-Branche betreibt, sucht für einen gut organisierten Bezirk mit Domizil **Wiesbaden, einen bewährten Reisebeamten.**
 Bei angenehmer selbständiger Stellung werden Fixum, Reisespesen und hohe Provisionen gewährt. Discretion zugesichert! Bewerbungen, denen Zeugnisschriften und Referenzen beizufügen sind, unter **F. T. 511** an **Daube & Co., Berlin**, erbeten. (Fra. 511) F 13

Existenz.
 Für eine durchaus reelle, risikolose Sache, die bei angenehmer Tätigkeit eine sichere Existenz bietet, wird **tüchtiger Vertreter** gesucht. Kleine Kautions erforderlich. Offert. sub No. 9663 an **Krausestein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 87
3-20 Mt. kann Personen jeden Standes verb., **Rebenerwerb** durch Schreibern., häusl. Tätigkeit, **Vertrieb v. Nies-Grünberg-Zentrale in Freiburg i. Br.** F 128
Redegewandte Leute zum Vert. **Wienhausen** u. **Strümpfen gef. Hoch. Verb. Moritzstraße 8, Unterhaus.**
Gewerbliches Personal.

Suche und placierte fortwährend männl. und weibl. Personal für Hotel u. Herrschaftshäuser.
G. Schmidt, Stellenvermittler, Webergasse 15, 2. St.

Erstklassige Damenschneider sofort für dauernd gesucht.
Wüstefeld, Michelsberg 2.
 Durchaus tüchtige **Tagelöhner** werden gesucht. **Frau Baumann, Schneidermeister.**

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
In nettes Fräul., seith. im etwel. Geis. l., f. p. St. 3. 15. Okt. als Verkäuferin, gl. w. Dr. Off. u. S. L. 119 postl. **Küdesheim a. Rh.**
Fräul. w. Anfang Dr. **Bitale** zu übernehmen. (auch w.) **Kautions** kann gestellt werden. Off. u. C. 502 an den Tagbl.-Verlag.
Junge gewandte Verkäuferin (Chüringerin) sucht zum 1. od. 15. Okt. Stellung, event. auch als Stütze. Gest. Offerten erb. u. A. W. postl. **Wiesbaden.**
Imposante gebild. Jung. Dame (Französin), 3 Sprachen mündig, franz. und deutsche Stenographie, Maschinen-schreiben bewand., Reisen gewöhnt, sucht passenden Wirkungskreis als Geschw., Sekretärin, Compagnonade u. Off. u. E. 545 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Feinmetz. ev. Norddeutsche, Sprachen im Auslande erlernt, musik., sucht Stellung als 9411
Gesellschafterin oder Reisebegleiterin 3. 15. Sept. oder später. Offert. erb. u. „Pri. Nr. 14.“ **Wiesbadenstraße 2.**

Staatl. gepr. Haush.-Lehrerin sucht Wirkungskreis als wirtschaftliche Leiterin und Hausdame eines Sanatoriums od. in Erziehungsanstalt. Off. unt. A. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Modest.
 Fräulein a. g. Familie, 22 Jahre a., wünscht sich im Flug auszubilden. Off. mit Preisangabe unter **S. 120** an d. Tagbl.-Büro. **Wienhausenstr. 28, B 18513**
Gebild. junges Mädchen, welches schon in größerem Hause tätig war, sucht Stellung zum 1. Oktober als **Büchereifräulein, Weißköchlerin** oder **Mädchenfräulein.** Offerten erbeten unter **W. 57** an **Rudolf Woffe, Bad Nauheim.** (F. Nm. 4028) F 137

Fräulein, 21 Jahre, erf. im Haush., sucht per 1. od. 15. Okt. in gut. bürgerl. Hause in **Wiesb.** Stellung als **Stütze.** Es wird wenig a. hoh. Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Offert. unter **F. 14.** **W. 5802** an **W. Woffe, Frankfurt a. M.** (F. opt. 8112) F 137
Eingeborene Fräulein, tüchtig, beste Zeugnisse, 4 Jahre in Frankreich tätig gem., sucht pos. St. als **Büchereifräulein, Stütze, Metzger od. ähnl. Offerten** erb. an **Reinholdstr. 74, Anders, Wiesb., Rathhausstraße 74.**
Wien weibl. Hausangestellte, **Eleonorestr. 7, 2.**, empf. u. sucht unentgeltl. Dienstm. aller Art, **Abch., Kinder-, Haus- u. Küchen-, Wasch-, Bus-, Monatsfr. 4-7** nachm. 12884

Stellen-Nachweis Germania, **Jobnstr. 4, Tel. 2161,** empfiehlt den geehrten Herrschaften Personal aller Branchen für Hotel, Pension und Privat, Stütze, Kinderfr., Köchinnen, Kammer- und Hausmädchen, Servierfr., Verkäuferin für Metzger, Alleinmädchen, sowie ständig Anstehenden. **Frau Anna Meier, Stellenvermittlerin.**

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Jg. Hotelbuchhalter, mit amerikanischer Buchführung, sowie Kontrollen durchaus vertraut, sucht Engagement per 15. ds. oder 1. Oktober. Offerten unter **V. 92** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, **Wilhelmstraße 6, 9430**
Gewerbliches Personal.

Architekt, 1. Kraft, künstl. befähigt, sucht Stellung oder auch Nebenbeschäftigung. Off. u. G. 512 an den Tagbl.-Verlag.
Herrschaftsgärtner, erste Kraft, verb., 33 Jahre alt, 1 Kind selbst, in allen Zweigen der Gärtn., f. 3. 1. Okt. Stell. **Röh. in Tagbl.-Verl. Nr. 11**
Junger Mann, 25 J., Wagner in **Wienhausen**, sucht Stelle in **Privat-Frankfurter** od. **Bad auf 1. Okt.** Offerten unter **A. 709** an den Tagbl.-Verlag.
Herrl. Ober. (Wann Gärtner) sucht freie Villa od. bergl. zu verwal. **Wiesbadenstr. 2.**

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen
1 Zimmer.
 Adelsstraße 6 B. u. Küche p. gleich oder später zu vermieten. 8306
 Adlerstraße 11, 1. 1. R. Küche u. S.
 Adlerstr. 15, 1. R. S. Abchl., Off.
 Adlerstr. 16 ar. M. m. Küche. 3229
 Adlerstraße 21 1. u. 2. R. Wohn. g. v.
 Adlerstraße 28 Wohn. 1. R. S. mit Abchl., Wdh. Stad. p. Off. R. B. r.
 Adlerstr. 31 1 R., Küche p. gl. o. sp.
 Adlerstraße 38, B. 1, 1 gr. R., R. S.

Adlerstraße 39 ar. Rim., Küche u. S. (Roni.) an r. Leute auf 1. Okt.
 Adlerstraße 55 1 Rim., S. p. 1. Okt.
 Adlerstraße 61 1 Rim. u. Küche. 3025
 Adelsallee 11 ar. Zimmer u. 2 **schöner Mansarden** mit **Kochgeleg.**, 3. Et., zusammen oder getrennt sofort vermieten. **Röh. Barterre.** 3028
 Albrechtsstraße 25 ar. Dada. u. Küche **tot. Röh. Frei-Laden.** B 11398
 Albrechtsstr. 28, 1. R. S. W. 1 R. S.
 Bleichstraße 12 Rim. u. Küche im **Stb. zu verm. Röh. Wdh. 1 Et. r.**
 Bleichstr. 37, B. 2, 1 R., S. B 12455
 Bleichstraße 43 1 Rim., Küche, Keller per 1. Oktober zu verm. B 9942

Bleichstraße 3 **sch. 1. R. S. p. Off.** **Röh. Röh. B., bei Dreuer.** B 13210
 Bleichstraße 5, St. 2 Et., 1 Rim. u. Küche auf gleich zu verm. **Röh. Bismarckring 24, 1 Et.**
 Bleichstr. 7, B. 1. R. S. f. R. 1.
 Bleichstraße 10, B. 1. 2. u. S. per **Off. Röh. 1. Sauer.** B 13219
 Bismarckstr. 4, S. 1 Rim. u. S. v.
 Castellstraße 3 **Dachwohn.** u. B. u. S. zu verm. **Näheres Barterre links.**
 Clarentsalerstraße 3 1 Rim. u. Küche zu vermieten. **Fr. Arb.** B 12534
 Dohheimerstr. 16 1 B. u. S. **tot. o. sp.**
 Dohheimerstraße 18 1 Rim., Küche u. **Stell., Röh. M. a. rub. Leute.** 3029

Dohheimerstraße 115, Stb., **schöne 1-2-Zimmer-Wohnungen** zu verm. 3030
 Dreiwaldstr. 4, B. 1 R., S. 3832
 Eckenstraße 12, Stb., 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 3414
 Eckenstr. 3 1 R., S. 1. Spt. 3138
 Eckenstr. 1 1. R. S. S. 1. Abchl., **Erbacherstr. 4, P. 1. R. S.** B 13137
 Erbacherstr. 9, Dacht., 1 R. u. S. R. M.
 Feldstraße 12 2 Wohnungen, jede ein Rim. u. Küche, auf 1. Okt. 3258
 Feldstraße 15 1 Rim. u. Küche p. **tot.**
 Feldstraße 18 1 R. u. S. **per tot.**
 Feldstraße 19, B. 1. R. u. S. v.
 Frankenstraße 8, Dada., 1 Rim., S.
 Frankenstr. 17, Röh. S., 1 R. u. S.

Frankenstr. 16 **Raus-Wohnung** v. 1 Rim. u. Küche zu verm. B 13149
 Friedenstr. 10, S. M. R. u. S. 3032
 Gießenstraße 5, S. 2. 1 R. u. S. g. v.
 Götterstraße 7, Stb., 1-Simmer-Wohn. **sofort oder später** zu verm. 3035
 Götterstraße 13 1 Rim. u. Küche, S. auf 1. Oktober zu verm. B 13510
 Götterstraße 4 1 Zimmer u. Küche, 1. Etad., Seitend., 18 Mt., 1 Rim. u. Küche, **Dachbod. Seitend.,** 16 Mt., zu vermieten. 3767
 Götterstr. 7, Stb., 1 Rim. u. Küche, 19 Mt. **Röh. b. Schönbad.** 3034
 Götterstr. 9, Dacht., 1 R. u. S. 1. Okt.
 Götterstr. 11, Dacht., 1 R. S. auf **sofort** zu vermieten. **Röh. dafelstr.**

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 16.)
Zu vermietende Wohnungen.

Schöne 5-Zim.-Wohn. in Park-
verm. Näh. Sonnenberg, Wies-
badenerstr. 64, Halbtage Lenzelbad,
Näh. halbt. 4-6 Uhr nachm. 9371

Wohngebäude

Für zwei einzelne Damen möbl.
Wohn- u. Schlafzim., nebst Küche
resp. sonstiger Annehmlichkeiten ge-
sucht. Offerten mit Angabe des
Preises an Braun, Edelstr. 33.

1-2 Zimmer, möbliert,
ungentert, mit ganz separiertem Eingang,
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
N. 514 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. mit Manf. Zimm.
Offerten mit Preis unt. N. 511
postlagernd Schützenhofstraße.

Zum 1. April 1909 sucht Dame eine
6-Zimmer-Wohnung
nur in gesunder, freier Lage. Off. unter
N. 513 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein einm. möbliertes
Zimmer mit
Frühstück, Heizung und Belüftung für
35 Mk. per Monat. Off. unt. N. 518
an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehender Herr
sucht 3 unmöblierte Zimmer in freier
ruhiger besserer Lage per 1. Oktober
zu mieten. Gest. Offerten unt. N. 518
an den Tagbl.-Verlag.

Zweideckelstraße 10, 1. feine möbl.
Zimmer mit od. o. Pension. 9378
Pension Adolfsr. 4. Gee. Rhein-
straße,
elegante sowie einfache möbl. Zimmer.
Nebige Lage, 1. Etage, hohe Zimmer.

Familien-Pension.
Bismarck-Ring 37, 1. B12850
Privat-Mittagstisch in u. auß. d. G.
Herrngartenstr. 17, 2.
Dauermieter u. Pensionen sind. b. geb.
Dame schönes Heim mit u. ohne Penf.

Billige
Winter-Wohnung
in sehr schönem Hause, nahe Theater
u. Kurhaus. Elegante möblierte
Zimmer mit oder ohne Pension.
Zentralheiz., elektr. Licht, Aufzug.
Größt. Komfort. Bierkellerstr. 5.

Direkt am Hochbrunnen
elegante möbl. Zimmer mit und ohne
Pension. Nerostraße 3, 1. Etage.
Erstklassiges Pensionat
gesucht für 17-jähriges Mädchen. Offert.
mit ausführl. Ang. der Beding. des
Pensionspr. u. erbeten unt. N. 515
an den Tagbl.-Verlag.

Angenehm. Heim mit vorzüglicher
Pension findet Herr oder Dame in
gebildet. Familie Luisenstraße 14, 2.

Pension Pustan,
Nerotol 37. Villa Marienquelle.

Pension Bauer
Luisenstraße 49, 2.
Neu elegant eingerichtete Fremdenpension.
List. Zentralheizung, elektrisches Licht,
Bäder. Telefon 3401. 9084

In Villa,
direkt am Kurhaus, sind neue, hochleg.
möbl. einz. Zimmer u. Wohn. für Dauer-
mieter preisw. abzug. Off. u. N. 513
an den Tagbl.-Verlag.

Bonn.
Dauernd. Heim find. alleinst. alt.
leid. Herr, der sein. eig. Haushalt aufgeb.
möchte, i. H. sein. sehr behagl. Privat-
haus, einer alt. Dame. Sorgfältigste
Verpfleg., erst. Bedien. u. vorzügl. Küche.
A. Wunsch m. eig. Einrichtung. Ang. an
Fr. Dr. H. Bonn, Moltkestr. 5a, 1.

Französin findet nettes Zimmer
mit Pension bei deutscher Dame,
Bismarckring 2, Parterre.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschaftsstelle: Luisenstrasse 13.
Telephon 433. F 397

Wohnungs-Nachweis
Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lotale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Bank-Hypotheken-
Kapital aus dem Ausland habe auf
Renten-Häuser pr. April à 4,4% ab-
zugeben. 9458

D. Aberle sr.,
Wasserstraße 2.

1. Hypothekengeld
auf sehr gute Wiesbadener Indu-
striehäuser zu 5%, od. später vermittelt
Hermann Rühl (Nah. Abh. Po.),
Hauptgeschäftstr., d. Gothaer Lebensver-
sicherungs-Gesellschaft, 60a (9-12 u. 2-4 Uhr).

Hypotheken-Gelder
sich zu vergeben durch
Ludwig Isotel, Webergasse 16, 1.

Hypotheken-Kapital
zur ersten Stelle habe für Bank billig
abgegeben, wenn noch dieses Jahr abge-
nommen wird. 9389
Dr. Aberle sen.

Hypothekengeld
zur 1. Stelle in jeder Höhe,
sukzessive Verdingungen. Senial
Meyer Sulzberger, Adelheids-
straße 6. Telephon 524. 9127

10-12,000 Mk.
sind auf eine prima 2. Hypothek
auf gleich auszugeben. Offerten unter
N. 519 an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 20,000 sofort gegen gute zweite
Hypothek auszugeben. 9429
Meyer Sulzberger,
Adelheidsstraße 6.

Mk. 20,000.— Restant
mit Nachlass abzugeben. Auch wird
rent. Haus mit Laden übernommen.
Meyer, Emmerichstraße 47.

Kapital auf 1. Hyp.
in Beträgen von 30-100,000 Mk.
und höher auszugeben. Offert. unt.
N. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Habe zum 40-50,000 Mk.
auf nur gutes Objekt innerhalb 1/2 des
Wertes auszugeben. Gest. Offerten unt.
N. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 60,000 auf feine 2. Hyp.,
auch geteilt, aus-
zugeben. Offerten, von Agent, zweiflos,
unter N. 516 postlagernd. 9428

Gute zweite Hypotheken
welche Richtig gemacht werden sollen,
läuft bis zu 70,000 Mk. 9126
Senial Meyer Sulzberger,
Adelheidsstraße 6. Telephon 524.

Kapitalien-Gesuche.

6000 Mk. Stgd. geld, in 2 J.
zahlb., m. Nachl. u. voll. Gar.
zu vl. Engel, Adolfsstr. 3. 9384

6-7000 Mk. zweite Hypothek
auf ein gutgeh. tingiertes Wohnhaus
gef. Brauerei beherbergt. Off. unt.
N. 509 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mk.
2. Hypothek gesucht, Höhe 52,000 Mk.,
Belastung 28,000 Mk. Offerten unter
N. 510 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk.
auf gute 2. Hypoth. gesucht d. F500
J. Tributet, Langgasse 8, 1.

Ich suche zweites
Hypotheken-Kapital
in Beträgen von 10-50,000 Mk., es verb.
5-6% Zinsen bezahlt, auch gute Papiere
zum Neuwert angenommen. 9390
D. Aberle sen.

1. Hypothek,
28-30,000 Mark, auf eine ländliche
Besitzung mit sehr mächtigem Lager
hochfeuerfester Produkte, die im
Zugebau gefordert werden, bei guter
Verzinsung möglichst bald zu leihen
gesucht. Offerten unter N. 703 an
den Tagbl.-Verlag.

29,000 Mark als 2. Hypothek,
von pünktl. Zins, für ein rentabl. s.
Geschäftshaus gesucht. Schriftl. Off.
unter N. 509 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. Baukapital
es. weniger, zu höh. Zins, auf 5 Mon.
gef. feste Sicherh. Gehaus. Bau-
platzgeld räumt Vorrang ein. Gest.
Off. u. N. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Mark 30,000
werden auf 1. Oktober auf prima erste
Hypothek auf ein Mietshaus in sehr
guter Lage von einem sehr gut
situierten und pünktl. Zinszahler
gesucht. Offerten unter N. 519 an
den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mk.
für rent. Wohnhaus, Zentrum der
Stadt, vorübergehend gesucht. Offerten
u. L. 176 a. d. Tagbl.-Verlag. B13029

35,000 Mk. als 2. Hypothek
u. 1. Off. ohne Verm. u. L. gef. Gest. Off.
u. N. 519 an den Tagbl.-Verlag. B13272

Prima 2. Hypothek.
Auf erstklassiges Haus hier werden
75,000 bis 40,000 Mk. auf zweite
Hypothek gelehnt. Große Sicherheit.
Off. erb. u. N. 519 an d. Tagbl.-V.

40,000 Mk. 1. Hypothek der
2. St. gef. 3. Jan. auf vorzügl. Wiesb.
Haus u. aut. Pünger. Näh.
Herm. Rühl, Rheinstr. 60a.

50,000 Mk.
2. St. gef. 3. Jan. auf vorzügl. Wiesb.
Haus u. aut. Pünger. Näh.
Herm. Rühl, Rheinstr. 60a.

70,000 Mk. 2. Hypothek für
auf prima Objekt im Zentrum der
Stadt, tagiert zu Mk. 400,000 (Geld-
gerichtliche) gesucht zur Umwandlung
der 2. u. 3. Hypothek

Mk. 80,000
an zweiter Stelle, jedoch nur von
Selbstverleihen. Gest. Offerten unter
N. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Billen-Verkauf!
Schützenstraße 1 und 14 mit je
9-11 Zim. u. reichl. Zubeh., Erker,
Ball., elektr. Licht, Marmortr.,
kompl. Einrichtung, sch. Gärten, vorn.
freie gef. Lage in Waldesnähe, an
d. elektr. Bahn gel., zu verk. Näh.
Max Karimann, Schützenstr. 1.

Zu verkaufen Haus
M. Schwalbacherstr. 8. Nerothal 45.

Hochfeine Villa,
für 3 Familien eingerichtet, in erster
Lage, zu verkaufen. Käufer erzielt
größerer Heberhöch. Näheres durch
die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wil-
helmstraße 50.

Gelegenheitskauf
Eine vollständig neu hergerichtete
schöne Villa in bester Lage (Park-
straße) ist preiswert zu verkaufen od.
zu vermieten durch die Immobilien-
Agentur von J. Chr. Glücklich, Wil-
helmstraße 50.

Hochherrsch. Villa
im schönsten Teile des Nerothals, mit
allem Komfort der Neuzeit versehen,
ist wegen Wegzug von Wiesbaden
preiswert zu verkaufen. Näheres Aus-
kunft durch die Immobilien-Agentur
von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Herrschaftliches
rentabl. Etagenhaus
in feinsten Lage der Adolfsallee,
preiswert zu verkaufen, eventl. gegen
eine kleinere Familienvilla in dies.
Stadt zu vertauschen. Auskunft er-
teilt die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Neuerbautes
schönes Wohnhaus
mit Garten und herrlicher Aussicht
in Niederrhein, für 28,000 Mark
zu verkaufen durch die Immobilien-
Agentur von J. Chr. Glücklich, Wil-
helmstraße 50.

Komfortabl. Villa
mit obstrischem schönem Garten,
Södenlage, Zugang von 3 Seiten,
zwischen Nerothal und Kapellenstraße,
ist mit vollständig eingerichteten,
antiken Speisezimmer sofort zu ver-
kaufen für nur 70,000 Mark durch
die Immobilien-Agentur v. J. Chr.
Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen
sehr preisw. komfortable Familien-
Villa in der Humboldt-, Uhlend- u.
Gustav-Straße durch die
Immobilien-Agentur von J. Chr.
Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Sofort zu verkaufen
sehr preiswert hochherrsch. Villa
(Edelhaus) in feinsten Lage (Parkstr.),
u. d. Kurhaus, 12 Zim. nebst
Zubeh., Garten, Stallung, Zentral-
heizung. Näheres durch die Immobilien-
Agentur von

J. Chr. Glücklich,
Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Martinstr. 9, Villa,
enthaltend 14 Zimmer, nebst Küchen u.
Manfarden, mit Stallgebäude u. großem
Garten zu verkaufen. Näheres durch
Büreau Bierkellerstraße 6.

Villa zu verkaufen.
Eleg. Villa mit 12 Zimmern u. versch.
Nebenzimmern, Stallung, gr. Garten,
direkt an der Biedericher Allee gelegen,
wegen Wegzug sehr preiswert zu ver-
kaufen. Selbstrestl. erhalten unt.
N. 509 durch D. Frenz, Wiesbaden,
nähere Auskunft. 9103

Neue moderne
Herrschaftsvilla,
Winesstr. 3a, zu verkaufen. Näh.
im Baubüro Adolfsr. 3, 2. Stod.

Wegzugshalber
ist herrschaftliche
Villa
besonders preiswert sofort zu verk.; in
schöner gesunder Lage (Haltehalde
elektr. Bahn, 10 Zim., 5 Ball., schöne
Veranda, reichl. Nebenzimm., sehr groß.
Rüche, herrl. Bestuhl u. schön. Garten.
Antr. u. N. 505 an den Tagbl.-Verl.

Etagenvilla (Sonderpreis) mit
Küchen, geeignet f. Kolonialwarengeschäft.
Off. u. L. N. 80 postl. Berliner Hof.

Billige Villa,
neu, nahe Kurpark, f. selbg. Lage 51,000.
Bes. bewohnt 450 f. 5-Zimmer-Wohn.
Off. unter N. 495 an d. Tagbl.-Verl.

Sonnenbergerstr. 49
herrsch. Villa mit Stallung u.
gr. Garten (event. Bauplatz)
preiswert z. verkaufen. Beschäft.
11-1 Uhr. 9266

Zwei neue mod. Billen,
Bingerstraße, v. d. Kuranlagen,
3 Zim. v. d. elektr. B. (Haltehalde
Sandstr.), 10 Räume, a. Wunsch
Zentralheizung, preiswert zu verk.
oder für 2500 Mk. zu vermieten
und sofort beziehb. 9266

Meine Villa
mit gutgepflegtem Garten, Wein-
bergstr. 4, kann auch von zwei
Familien bewohnt werden, ist weg-
zugshalber z. verk. Näh. dahelbst.

Mehrere
Billen.
Zu verkaufen sind mehrere schöne
Billen verschiedener Größe zu billigen
Preisen. Offerten erbeten u. L. 519
an den Wiesbadener Tagbl.-Verl.

Moderne Villa!
in feiner Lage zum Preise von 70,000 Mk.
zu verkaufen. Miteingang über
4000 Mk. Julius Allstadt,
Schieferstraße 13.

Hübsche Villa,
Eigenheim, Hirschstr. 19, 1. Haus rechts,
Waldlage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh.,
Garten, 3a. 29 Ruten, zu verkaufen
oder zu verm. Preis Mk. 34,000. Näh.
Biedrich, Frankfurtstr. 47, Bureau.

Nur noch eine
hübsch. Villa (neu)
Bingerstraße 5 (Stadtseite)
mit 10 Zim., Erker, Veranda,
vornehme Ausstattung, Zentr.-
Heizung, Garten, prachtvolles
Panorama, nahe Kurpark,
elektr. Bahn u. nur 1500 Mtr.
v. Kurhaus entf., Bill. zu verk.
oder für nur 2100 M. sof. zu
verm. Näh. Karlstrasse 15, 2.

In der Lannhäuser u. Siegfrieds-
straße, a. d. Wiesbadener Allee (Halte-
stelle der elektr. Bahn) sind einige
hübsche Billen,
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit
ausgestattet, gesunde staubfreie Lage u.
herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus,
billig zu verkaufen. Reizende Garten-
anlagen mit Lauben u. Brunnen, sowie
reichtragendem Obstbaumbestand.
Sobald sind dahelbst u. an den neuen
Richard-Wagner-Anlagen etwa 35 Billen-
baupläge, teilweise mit altem Baum-
bestand, von Fl. 14 an pro qm zu verk.
Beschäftigung der Billen u. Baupläge
jederzeit. 9191

Architekt Ed. Dision,
Wiesbaden-Biedrich, Wiesbad. Allee 30.

Billige Villa.
Durch Hebernahme einer H. Hypo-
thek mit Nachlass ist günstige Gelegen-
heit geboten, eine neue kleine Villa,
best. aus 6 Zim., viele u. Neben-
räumen, mit reicher Marmor-Aus-
stattung, auf der Adolfsaldee (Halte-
stelle d. elektr. Bahn), für 40,000 Mk.
bei 3000 Mk. Anzahlung zu erwerben.
Agenten verbeten. Näheres Karl-
straße 18, Part., von 8-5 Uhr.

Villa, im Schwalbacher-Dieg (Martial),
zwei schöne Wohnungen, u. Garten, bei
Wald und Waldstät., für 25,000 Mk. zu
verk., auch auf hies. Haus (Wesf.) oder
Sonderpreis) zu tausch. Villa ist sanden-
frei. Immed. Taunusstraße 12.

Zu verkaufen neu erbautes
Edelhaus mit
Laden, 30 Zimmer, für 48,000 Mk.,
Anzahlung 4000 Mk. Offerten unter
N. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus
mit mehreren Läden, Hinterhaus, Werk-
stätte, in sehr guter Lage, in allerhöchster
Nähe des Hochbrunnens erbeilungs-
halber unter günstigen Bedingungen bei
20,000 Mk. Anzahlung zu verk. Gest.
Off. u. C. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Edelhaus, hochrent., Volladen-Pfafferei-
u. Obsthandl., an tücht. Leute sofort zu
verk. Näh. im Tagbl.-Verlag B1335

Neues rent. Haus!
3 und 4 Zimmer, in feiner Lage, unter
Tare zu verkaufen. Preis 115,000 Mk.
Miteingang 6600 Mk.
Julius Allstadt,
Schieferstraße 13.

2000 Mk. Heberhöch.
Dopp. 3- u. 4-Z.-Haus m. Einfahrt
wegen Sterbefall m. 4000 Mk. Anz. Bill.
u. verl. Off. u. N. 519 handpostl.

Zur Rentner!
Neu erbautes Haus, Südb., über 6%
rent., Alles vermietet, aus erster Hand
billig zu verkaufen. Off. u. N. 517
an den Tagbl.-Verlag.

Sich ere Erfizenz.
Ein bekanntes altrenommiertes
Geschäft ist wegen Krankheit des
Besizers zu verkaufen. Branchen-
kenntnisse nicht erforderlich. Off.
von Selbstrestant, unt. N. 508
an den Tagbl.-Verlag.

Garten-Grundstück mit kleinem
Wohnhaus
5 Zim., faml. Zubeh. zu vl. od. zu verm.
Näh. Fr. Pabst, Taunusstraße 7.

Bergliche Bitte! Wer leibt Brautpaar 300 Mt. auf ein Jahr? Off. u. L. 519 Tagbl.-Verlag.

Von jung. freib. Geschäftsm. werden gegen Sicherheit 1000 Mark auf kurze Zeit zu leihen gesucht.

Königliches Theater. Ein Adel Partierre, 1. R. N. D., abzug. Dohheimerstr. 60, 1 L. 8-3.

Kind wird in gute Pflege genommen. Off. u. L. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Geirat mit freib. Bachmann f. tücht. Witwe ohne Anh. 50 J. alt, zur Hebern. ein. best. Hotels.

Bedarfe

Ein feines Delikates.-Geschäft. feine Lage, gute Preise, zu verk. Anzahlung Mt. 5000. Offert. unt. A. Z. 45 postlagernd.

Stroh-Hülse-Geschäft

mit Kraftbetrieb unglückshalber unter Anschaffungspreis mit 1500 Mt. zu verk. Näheres Karlsruherstr. 2, Part.

Delgemälde

ausserordentlich billig zu verkaufen Taunusstr. 38, Gartenhaus. Schreibmaschine, fr. 290 für 150 Mt. zu verk. Neugasse 3, 1. Stoc.

Wegen Umzugs

sind zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Pianino, 1 Kranenfabrik, 1 vergold. Gaslüster mit 3 Flammen, 5 ein. Ofenschirme, 1 Balkonlampe, Näheres Dohheimerstr. 58, Partierre.

Schönes Piano, Salonk.

mehrmals prämi., fast neu und wenig gespielt, mit pass. Stuhl umgehäutert weit unter Einkauf = Fr. 420 u. L. Ang. nur Vormitt. Nöh. im Tagbl.-Verl. Yk

Egid. Kloß-Geige

n. Mehl. zu verk. Herr. George, Arenystr. 4, 46

Zimmer- und Kücheneinrichtung

wegen Wohnungsübernahme zu verkaufen. Händler verbieten. Höckerstr. 21, 2. Etage rechts.

Dezimal- u. Taselwagen

Hilf. P. Klüssner, Wetzlerstr. 6. Gebrauchte Telen zu verkaufen. Al. Schwalbacherstr. 4, Mittelstr. Metallhd.

Linolettum, Rollen

sehr billig Rheinstr. 56, Part.

Renault-Automobil

4 Zyl., 20-30 HP., Kruckroffserie, Doppeltraction, 4-5st. Geleglichkeitsverbed, Glasischeibe, kompl. ausgestattet, kaum gebraucht, krankheitslos billig abzugeben. Off. unter L. 6138 an D. Franz, Wiesbaden. F 46

Bayard 1908

4 Zylinder, 16 HP (Steuer Mt. 77.-), Doppeltraction, amerik. Verbed, komplett ausgestattet, neu, schneller Bogen, vorzüglicher Bergsteiger, unständlicher sehr billig abzugeben. Offerten u. v. 528 an den Tagbl.-Verlag. (Nr. 6137) F 46

Für Bauherren

4 Holzrolläden, wenig gebraucht, mit Drahtseil u. Getriebe billig zu verkaufen, 2,65x3,95, 2,45x3,35, 2,56x4,00, 3,36x4,15. Näheres Runggasse 8, 2.

Eiserne Treppe

leicht gebunden, 11 Stufen, mit geschmiedeten Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen, Anzeigen in der Schlosserei Mälin & amp; fer, Römerberg 8.

Für Schlosser!

Bestes neues Bandisen, 2 cm breit in größeren Mengen billig abzugeben. L. Scheleberg'sche Holzhandlung, Runggasse 27, Druckerei-Kontor.

Weinfässer, frisch gel., in jed. Größe

billig zu verkaufen Albrechtsstr. 32.

Britsch gezeerte Stück- und Salzstuckfässer

billig zu vl. Dranienstr. 58.

Fässer

in allen Größen billig. 613175

A. Blum, Weichstr. 12

Sch verlaufe wegen Platzmangel eine Anzahl meist selbstgezoener, also akklimatisierter

Palmen

u. andere Gewächse, darunter Palmen-Exemplare bis zu 8 Meter Höhe, zu billigen Preisen.

Christian Weber

Beingroßhandlung, Kreuznach, am Stadtbahnhof.

Kaufgesuche

Geschäft oder Filiale, welches von einem Fräulein leicht geführt werden kann, alsbald gesucht. Offert. mit Angabe wieviel Kapital erforderlich, unt. P. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Rehpinscher

oder Weizterrier wird zu kaufen gesucht. Anmeldungen unter P. 515 an den Tagbl.-Verlag.

An- und Verkauf von Altgerätern

aller Art Goldgasse 21. W. Lustig.

Zu kaufen gesucht

für Restaurant Porzellan, Silber und Weichens in gutem Zustande. Offerten unter A. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Den höchsten Preis bezahlt

für getragene Herren- u. Damenkleider N. Lustig, Weichergasse 33.

!! Neu eröffnet !!

Frau Grosshut, Grabenstr. 26. keine Ladenmich den geehrten Herrsch. z. Ankauf v. geb. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Möbel, Gold, Silber, Brill., G. Nachl. Postk. genügt. Bez. die all-höchsten Preise.

Den allerhöchsten Preis

für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Gold, Silber und Brillanten zahl immer noch Frau Lustig, Goldgasse 21.

Den allerhöchsten Preis!

Nur Frau Stummer, Al. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. geb. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. genügt.

Fräulein M. Schiffer

Goldgasse 15, zahlt ausnahmsw. d. höchst. Preise für geb. Herren- u. Damenkl., Militärs., Gold- u. Silberfächer, Schuhe u. Antiquitäten. Bestellungen werden pünktl. bef.

A. Geizhals

Webergasse 25, Telephon 3733. Macho hiermit die w. Herrschaften darauf aufmerksam, daß ich durch größten Bedarf an Waage in der Lage bin die wirklich höchsten Preise zu zahlen für gut erhalt. Herren- u. Damen-Garderoben, Pelzjachen, Uniformen, Möbel, G. Nachl., Wandsch., Gold- u. Silberfächer, Brillanten, Goldes u. altes Geschäft am Waage.

N. Schiffer

Webergasse 21, zahlt hohe Preise für geb. Herren- und Damenkleider, Militärsachen u. Schuhe. Um sich gefl. zu überzeugen, dass nur L. Grosshut, Webergasse 27. Tel. 2079, Zähler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jed. Anders, genügt Postk. Kaufe gut erh. Herren-, Damen-, Kinderkl., Militärs., Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

Pianino

für Anfänger zu kaufen gef. Off. unter Z. 190 an den Tagbl.-Verl. B13482

Ganze Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Möbelstücke, Nachlässe jeder Art werden gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 90 an die Tagbl.-Druckerei, Wilhelmstr. 6. 9265

Ganze Wohnungs- u. Pension-Einrichtungen

sowie einzelne Herren-, Speise- u. Schlafzimmer, Salons, einzelne gute Möbelstücke jeder Art, sowie ganze Nachlässe werden bei reller Lage gegen bar übernommen. Offerten unter O. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Ganze Wohnungs-Einricht., Nachlässe, sowie einzel. Möbelstücke

zu kaufen gesucht. Off. unter IV 105 Tagbl.-Beizig. IV, Dambachial. IV 103.

Amerikan. Bugay

gebraucht, nicht über 3 St. schwer, gut erhalten, am liebsten mit Verbed, zu kaufen gesucht. Dr. Schlief, 2722.

Bitte anschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst u. holt p. ab S. Sipper, Dranienstr. 54.

Kaufe Flaschen, Lumpen, Papier

alte Kleider, zahle h. Fr. h. vr. Abholung. Jakob Neumann, Zahnstraße 20.

Verpachtungen

Neu errichtetes Bier-Restaurant mit Kegelbahn, gr. Saal u. Wirtschaftsgarten, bel. aut unj. Brauereigrundstück Baldstraße, 2. verpacht. Näheres Wiedbad. Kronen-Brauerei N.O.

Lagerplatz

Dohheimerstraße neben dem Dohsenkaff. 1 Horgen 30 Huten, ab 1. Januar 1909 anderweitig zu verpachten. Näheres bei Meh. Cron sen., Bierfabrikstr. 25, 6th., von 10-12 Uhr.

Unterricht

Städtische Gewerbe-Akademie Friedberg i. Hessen. für Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieur-Wesen, Architektur und Automobilbau. Programme durch das Sekretariat. Beginn des W. S. am 27. Oktober. Vorkurs am 5. Oktober.

Engländerin ert. engl. Unterricht

Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Engländerin (London) ert. Unterricht, Konvers. Mrs. Osterhaus, Gellabehenstr. 21, Gartenh. Hochp. English Lessons. Miss Carne, Taunusstrasse 25, 2.

English Lessons

(Gram. and Conv.) Miss Sharpe, Luisenplatz 2, 1.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.

Nationale bewährte Lehrer und Lehrerinnen. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Franz. Konv. St. gibt bill. Franz. a. Paris

Abt. Dohheimerstr. 68, 8 r. Melle. Zbinden, dipl. franz. Lehrerin, von der Reise zurück, nimmt ihre Stunden wieder auf. Philibbsstr. 10, P.

Parisiene. Institutrice

donne leçons de gram. et conversation. Taunusstrasse 57, II.

Von der Reise zurück. Mal-Unterricht.

Jenny Rochlitz, Kaiser-Friedrich-Ring 17.

Klavier- u. Gesanglehrerin

w. zu Frankfurt a. M. ihre Kunst erhalten, daselbst mit besten Erfolgen tätig war, ert. Unterricht. Stunde 1 Mark. Für ältere Damen schnellförd. Unterricht. S. Dittloff, Schwanhorststraße 9, 1 r.

Gründl. Gesang-Unterricht

nach bew. Methode Zul. Stockhausen erteilt, ebenso Klavierunterricht, ja und außer dem Hause gegen mäßigen Preis Rosa Wodiczka, Herrngartenstr. 11.

Guten Gesang-Unterricht

Stimm- u. Vokalbildung, Aussprache, Vortr., Atemtechnik in u. a. d. S. Minna Bouffier, 2 St. Sprechstunden 1-3 (Sonntags 2-3). B 12865

Gesang-Unterricht

ert. erfolgreich Camilla Reuss, Opers- u. Koncertsängerin, Hallgarterstraße 3, 1. Gleichz. empfehle ich mich z. Ritwick. b. öffentl. u. priv. Konzerten.

Gesang- u. Klavier-Unterricht

erlaubt. Heide Fless, Hofopern. a. D., Schill. v. Prof. Stockhausen, Rheinstraße 63, 2.

Gründl. Unterricht in Weißnähen, Zuschneiden u. Wäschedirektion

durch Frau H. Vettters, akad. gepr. Lehrerin der Zuschneidekunst u. Weißendstraße 15, 1. Beste Referenzen.

Tanz-Biers Tanz-Lehrinstitut

Emserstr. 43, 1. Vornehmstes u. bedeutendstes Institut in Wiesbaden.

Unsere diesjähr. Tanzkurse (Gymnastik-, akadem., Privat- und Sonderekurse), verbunden mit kallisthenischen Übungen (Amnuta-Schönheitslehre), beginnen wieder Anfangs Oktober. - Privat-Einzelunterricht, auch zur Erlernung einzel. Tänze, jederzeit. Der Unterricht findet in unserem eigenen, elegant einger. Unterrichtsraum im H. der Loge Platz, Friedrichstrasse 27, statt. Gebl. weitere Anmeldungen erbeten Emserstrasse 43, 1.

Julius Bier und Frau

Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze. Tanzlehrer an Höheren Schulen und Pensionaten.

Privat-Tanz-Unterricht

zu jeder Zeit in unserer Wohnung ungeniert und bequemer. - Musik gratis.

G. Diehl und Frau

Weichstr. 17, 1. An einem im Oktober beginnenden Privat-Tanz-Kursus können noch einige Damen u. Herren (Schüler höherer Lehranstalten) teilnehmen. Frau Professor Hartwig, Dohheimerstr. 18, Part. r. Anmeld. vermittelt auch Fritz Sauer u. Frau, Sub. d. Wiesb. Tanzsch. Albeheist. 21.

Verloren Gefunden

Entlaufen ein 4 Monate alter rehbrauner Ferkel, kurz gestutzt, Kopf, dunkle Rutenpitze u. Fiedel oberhalb des linken Schenkels. Vor Ankauf wird gewarnt. Geg. Belohn. abg. Kospatt, Frankfurterstr. 45.

Geschäftliche Empfehlungen

Schreibstube, Berwiltfältigungs- u. Uebersetzungsbureau L. Lehmann, Marktstraße 12, 1. Telephon 2537.

Für Hausbesitzer

Grobere Reparaturen und Umbauten übernimmt zu festem Preis sehr erfahrener vermögender Fachmann. Kosten können als Hypothek stehen bleiben. Off. unter U. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Sch liebe Reparaturen u. Neuarbeiten

an Goldwaren u. Uhren sauber u. bill. auszuführen. Bezahle für Gold u. Silber den höchsten Preis wegen eignen Gebrauch. J. Maringer, Sedanstraße 11, Part.

Ofenseber Kaiser wohnt Nerostraße 20.

Herren-Anzüge Aufbügelu

Uebersieder 1.20 Mt., Hosen 60 Pfa., Sammettragen auf Uebersieder 3 und 4 Mt., neues Futter in Uebersieder 8, 10 u. 12 Mt. Umändern, Ausbessern und Neuaufrichten von Herrenkleidern, auch wenn die Herren den Stoff selbst stellen.

Herrn-Schneiderei

Runggasse 24, Hinterhaus 1. Französische Schneiderin empfiehlt sich z. Anfertigung einfacher u. eleganter Toiletten in und außer dem Hause. Tadellos ergebar. Br. Obst, Weichstr. 1, 1. Etage.

Erste Pariser Neu-Wäscherei

mit elektr. Betrieb von W. Rund, 1841. Nichtstr. 3 u. Römerberg 1 (Waden). Spezialgesch. ersten Ranges für Kragen, Mansch., Vor- u. D.-Hemden. Schonendste Behandlung der Wäsche.

Eigene Wasenbleiche

Wäscheanstalt Kötschau, Viebrich, liefert schöne Wäsche, Gardinen u. f. w. zu minimalen Preisen.

Naturheilverfahren

Nervenleiden, Herzhaft, Gemüthsleiden, Kopfschmerzen, innerliche und äußerliche Krankheiten, üble Gewohnheiten behandelt mit Erfolg.

H. Fendt, Hypnologe und Naturheilkundiger

Selenenstraße 29, 2 I. 9-12 und 3-7 Uhr an Werktagen.

Dame empfiehlt sich in Massagen u. Kuren für Gicht, Ischias u. Rheumatismus

Darm, Magen, Nerven usw. mit gutem Erfolg. F. Manifure, Schwalbacherstraße 6, 2. separat.

Alle Massagen von junger kräftiger Dame

Weichstr. 17, 1. 10-8 abends. B13490

Für alle Massagen, auch russische, empfiehlt sich jung. Mann

Offerten unter U. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Dame

empfiehlt sich den besseren Kreisen für eleg. Manifure, Pedikure und Massagen. Friedrichstr. 47, 2. Sprechstunden 8-7 nachm.

Massage, Manifure

bei geb. jung. Dame Höckerstr. 13, Part. Sprechstunden: 10-1 und 8-8 Uhr.

Manifure

Römerstr. 2, 1, Ecke Langgasse. Phrenologin Nichtstr. 12, 1 I.

Phrenologin

Frau Richardt, Frankenstr. 18, 1 I.

Phrenologin

empfiehlt sich, früher Ludwigstr., jetzt Albrechtsstr. 45, 2. Etage.

Phrenologin

Schachtstraße 21, 3. St. Frau Warr. Sprechst. 10-1 und 4-10 Uhr.

Berühmte Phrenologin

Weichstr. 21, 2. r. Nur kurze Zeit.

Phrenologin

Marktstr. 21, Eingang Webergasse 2, 2.

Phrenologin

Selenenstraße 9, Wdh. 2. Etage r.

Various

Heirats-Gesuch

Witwer, Mitte 40er, aus guter rheinischer Fabrikantenfamilie, in angeh. Position, gesund, von bilinguiertem Neutern und feinem Ausseh. Wesen, tadellosem Charakter, wünscht nochmals zu heiraten.

Damen, auch solche, die den Lebenslauf bereits überstritten haben, von guter Erziehung, häuslichem Sinn, Herz und Gemüt, aus besseren und wohlsituierten Kreisen, bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit zu denkbar glücklicher Ehe mit feingebildetem, charaktervollem und taftvollem, gemütreichen Manne aus besten Kreisen, in geschwerter Position. Gewerbmäßige Vermittlung verbeten, dagegen solche von Angehörigen gerne gesehen.

Offerten erbeten unter A. 718 a. b. Tagbl.-Verlag.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Fertigindustrie und Exportrückgang.

Eine beachtenswerte Warnung vor übertriebener Beunruhigung und unnötigem Pessimismus bringt die „Deutsche Exportrevue“ in den folgenden Ausführungen:

Wer als Geschäftsmann bestehen und vorwärts kommen will, muß vor allem die Eigenschaft haben, ruhig Blut zu behalten und sich durch keinerlei Schreckschüsse von einer nüchternen Beurteilung der Verhältnisse abbringen zu lassen. Diese Eigenschaft ist augenblicklich ganz besonders vonnöten, wo durch allerlei schwarzgefärbte Berichte über die Exportkonjunktur Beunruhigung in die Kreise der Exportindustrie hineingetragen wird. Es kommt darauf an, diese Berichte kritisch zu prüfen; denn es wird bei ihnen für gewöhnlich sehr Verschiedenartiges in einem Topf geworfen. Es wird verallgemeinert, während doch die Verhältnisse bei den einzelnen Branchen und den einzelnen Absatzgebieten sehr verschieden liegen.

Das Material zu den pessimistischen Berichten liefern hauptsächlich die monatlichen Ausweise über den deutschen Außenhandel. Seit Beginn des Jahres weisen sie rückgängige Zahlen auf; der Außenhandel geht zurück sowohl gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres als auch gegenüber dem vorhergehenden Monat desselben Jahres. Die rückgängigen Gesamtzahlen finden durch die Tagespresse die nötige Verbreitung und rufen in den Kreisen der Interessenten Bestürzung und Verwirrung hervor.

Außergewöhnlicher Rückgang des deutschen Warenverkehrs! Diese Alarmnachricht macht soeben durch die Presse die Runde, als die Ergebnisse des Außenhandels im Monat Juli bekannt wurden. Ein Minus gegenüber dem Juli 1907 in der Einfuhr von 11,39, in der Ausfuhr von 1,78 Mill. Doppelpunkten! Wer könnte daran zweifeln, so heißt es, daß der Bedarf in gewaltigem Abflauen sich befindet? Sieht man jedoch genauer hin, nimmt auch die Einzelheiten unter die Lupe, so ändert sich das Bild recht einschneidend. Bei der Fertigindustrie liegen die Verhältnisse total anders, als bei der Rohstoff- und Halbzeugindustrie. Der Rückgang der Ausfuhr betrifft hauptsächlich Erden und Steine, Erze und Kohlen. Bei dieser Gruppe allein ist die Abnahme wesentlich größer, als sie sich für die Gesamtausfuhr im Juli stellt.

Bei verschiedenen Gruppen von Fertigfabrikaten ist nicht nur kein Rückgang, sondern eine Steigerung der Ausfuhr eingetreten, so bei Papier, Pappe und Waren daraus, bei Glas und Glaswaren und ganz besonders bei Maschinen. Die Maschinenausfuhr betrug im Juli 1908 339 108 Doppelpunkte gegen 286 897 im Juli 1907. Die Fertigindustrie hat also gar keine Veranlassung, in den neuesten Ausweisen des deutschen Exports bedrohliche Anzeichen in bezug auf die Geschäftslage zu erblicken. Es bestätigt sich die alte Erfahrung, daß das Geschäft in Spezialmaschinen, Neuheiten, Kurzwaren und den vielen anderen Artikeln der Fertigindustrie unter dem Konjunkturwechsel nur wenig leidet.

Abgesehen hiervon, muß immer von neuem darauf hingewiesen werden, daß die Behauptung falsch ist, im heutigen weltwirtschaftlichen Zeitalter müsse jeder Konjunkturrückgang sofort auf alle Länder übergreifen. Der Augenschein zeigt immer ganz anderen Tatbestand. Während Nordamerika schwer unter der Krisis leidet, gibt es in Südamerika Märkte mit äußerst flottem Geschäftsgang. Argentinien beispielsweise ist dank seiner Rekordernte bemerkenswert kaufkräftig. Überall, wo die Kaufkraft in erster Linie von dem Ernteertrag abhängt, liegt hier der springende Punkt für die jeweilige Konjunktur. Der Ernteüberschuß bringt das nötige Geld herein, wie sehr auch andere Länder unter der Depression leiden.

Endlich machen sich auch in den Depressionsgebieten unverkennbare Zeichen einer baldigen Besserung bemerkbar. Die Börse eskamptiert bereits diese Besserung und beharrt bei ihrer besseren Meinung trotz aller Manöver der Baisse-Partei, die eifrig am Werke ist, ihre spekulative Position zu retten. Dem Urteil der Börse aber darf ein sehr erhebliches Gewicht schon deshalb zugestanden werden, als sie es war, die Ende vergangenen Jahres das Einsetzen eines Rückganges zuerst erkannte. Sie hat ihre richtige Beurteilung des Marktes damals bewiesen, und deshalb will es recht viel besagen, wenn sie heute das baldige Eintreten einer Besserung vorherzusagen zu dürfen glaubt.

Diese Besserung macht sich vor allem in dem Lande bemerkbar, von dem seinerzeit die Krisis ihren Ausgang nahm. Nach den neuesten Berichten vom amerikanischen Eisenmarkt hat die Nachfrage nach Roheisen zugenommen, der Versand von Fertigfabrikaten ist in der Steigerung begriffen. Die amerikanischen Eisenbahnen beginnen die lange unterbrochenen Materialbestellungen wieder aufzunehmen. Dazu kommt als hochbedeutendes Moment, daß die Frage der Präsidentschaftswahl in kurzer Frist ihre Erledigung findet und damit der Bann von dem wirtschaftlichen Leben fortgenommen sein wird. Der jedesmal auf ihm lastet, so lange diese Frage in der Schwebe ist. Wird aber Amerika wieder aufnahmefähig, so ändert sich für viele Branchen der deutschen Produktion (Spielwaren usw.) die Sachlage mit einem Schlage, denn der augenblickliche Notstand im Exportgeschäft hat in erster Linie seinen Grund in der Flaue auf dem amerikanischen Markte.

Von den guten, teilweise sogar großartigen Ernteerträgen und dem flüssigen Geldstand berichtet täglich die Tagespresse und brauchen wir hierauf des Näheren kaum noch einzugehen. Alles in allem genommen, es liegt für die Fertigindustrie kein Grund vor, besorgten Auges in die Zukunft zu schauen. Die augenblicklichen Schwierigkeiten werden weichen, möge nur jeder mit alter Energie und Rührigkeit das Nötige tun.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Zur Depositenbankfrage. Herr Bankdirektor Dr. Weber, Mitglied des Reichstages, ein berufener Beurteiler des Depositenbankwesens, schreibt über diese Angelegenheit u. a. folgendes: „Eine Trennung der Depositenbanken von den Kreditbanken würde heute unmöglich sein, und wenn sie durchgeführt werden sollte, eine Erschütterung unseres ganzen Wirtschaftsbauwesens herbeiführen, welche die Allgemeinheit gerade bei der rapiden Entwicklung unseres Erwerbslebens nicht auszuhalten vermöchte. Deutschland ist nicht reich genug, um reine Depositenbanken neben den vielen Sparkassen und Kreditgenossenschaften, wenigstens vorläufig, großzuziehen. Die Industrie und der Handel sind auf die ihnen durch die

Kreditbanken zur Verfügung gestellten Summen einseitig angewiesen, und ein gewaltsamer Eingriff in diese historische Entwicklung würde den Ruin großer Industriezweige bei uns bewirken. Was aber verlangt werden kann, das ist vielleicht eine größere Publizität derjenigen Bilanzen, in denen größere Beträge von Depositengeldern enthalten sind. Hierzu liegen die verschiedenartigsten Vorschläge vor, sie sind auch in der Banken-Enquete-Kommission erörtert worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auf keiner Seite der Bankwelt Widerspruch hiergegen erhoben werden dürfte. Ob zwar eine häufigere Veröffentlichung von Bilanzen großen Zweck haben wird, steht dahin. Das Beispiel Englands zeigt uns, daß auch in diesem Lande die monatliche Veröffentlichung der Bilanzfiguren Bankzusammenbrüche in großem Umfange in den letzten Jahrzehnten nicht zu verhindern vermocht hat.“ — Dies scheint uns kein richtiges Argument gegen öftere Bilanzveröffentlichungen. Im übrigen verlangt die Presse nicht so streng die Veröffentlichung monatlicher Bilanzen; unbedingt notwendig erscheint uns aber die Veröffentlichung von Semestralausweisen.

Börsenoptimismus. Die Verstimmung an der Börse wegen der Marokkogelegenheit hat sich bereits wieder, und mit Recht, gelegt. Gold bleibt an den Effektenmärkten sehr flüssig und wirkt belebend auf alle Verkehrsmärkte. In den Berliner Börsenberichten wird die industrielle Krisis als überwunden bezeichnet. Nur in der Montanindustrie bleibe noch manches zu wünschen übrig, heißt es. Es darf aber nicht vergessen werden, daß es um die Textilindustrie, und zwar auf den meisten Gebieten derselben, sehr schlecht steht und hier ganz bedeutende Verluste erlitten wurden, die so schnell nicht wieder hereingebraucht werden können. Neuestens wird aus M.-Gladbach gemeldet, daß die Preise trotz einer allgemeinen Betriebseinschränkung unter die Selbstkosten herabgesunken sind. Richtig ist, daß aus verschiedenen anderen Branchen, aus der chemischen Industrie, den Waggonfabriken, den Beleuchtungsunternehmen und insbesondere den Elektrizitätsgesellschaften anregende Berichte vorliegen. Auch bietet die starke Aufwärtsbewegung der Goldminen- und der Diamantensharen an den westlichen Börsen der Spekulation Anregung. Der Zug nach aufwärts macht sich in einem lange nicht mehr gesehenen Maße geltend. Auch ist für einige Gebiete Berechtigung dazu vorhanden. Doch sollte sich die Spekulation mäßigen, zumal die Bewegung nach aufwärts in den letzten Wochen doch etwas gar zu eifrig sich bemerkbar machte. Eine Spekulation nach New Yorker Muster kann bei uns nicht gewagt werden.

Valorisationsanleihe. Mit dem Abschluß der Anleihe hat es laut „C. Z.“ noch gute Wege. Die bisherigen Verhandlungen haben noch zu keiner Einigung geführt. Auch unter den einzelnen Teilnehmern der Anleihegruppe schweben noch Verhandlungen über die Art und Form der etwaigen Beteiligung.

Berg- und Hüttenwesen.

Kalisyndikal. Die in der Aufnahmekommission des Kalisyndikats am letzten Samstag unternommenen Versuche, mit den neuen Werken eine Verständigung zuwege zu bringen, sind als gescheitert zu betrachten. Hildesia, Teutonia, Nordhäuser Kaliwerke und Ludwigshall wollten ihre Ansprüche noch nicht auf die vom Syndikat angebotenen Quotensätze erniedrigen. Gleich ablehnend verhielten sich Immerrode und Friedrichshall und der Schlußeffekt war, daß der Ausschuss bekannt gab, daß die mit den genannten Werken geführten Verhandlungen als gescheitert anzusehen sind und daß die Werke infolge dessen das Recht hätten, von der im Syndikatsvertrag vorgesehenen Kündigung mit einem Fünftel der Stimmen Gebrauch zu machen. Seitens der Gesellschafter wurden dem Ausschuss wie dem Aufsichtsrat des Syndikats das Vertrauen ausgesprochen.

Concordia-Bergbau-Aktiengesellschaft in Oberhausen. Die 1¼ Millionen Mark neuen Aktien der Concordia-Bergbau-Aktiengesellschaft in Oberhausen werden nunmehr zu 240 Proz. im Bezuge angeboten.

Industrie und Handel.

XX Aus der Automobilindustrie. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim erzielte in 1907/08 nach 609 394 M. (3. V. 689 057 M.) Abschreibungen einschließlich 171 137 M. (0) Vortrag einen Reingewinn von 477 437 M. (1 621 196 M.), woraus wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden sollen. Der Geschäftsbericht führt den erheblichen Rückgang im Ertragneis im wesentlichen auf den Rückschlag auf dem Gebiete der Luxusfahrzeuge zurück, sowie auf das Entstehen einer großen Anzahl neuer Automobilfabriken. Der bisher bestehende Vertrag mit der „Mercedes“-Société Française d'Automobiles wegen Abnahme der Daimlerschen Gesamtproduktion in Mercedes-Chassis ist zur Auflösung gelangt. Bei Mülles Daimler Ltd. London war das vorjährige Ergebnis gut, doch wird es durch das im Anschluß befindliche letzte verlustbringende Geschäftsjahr, für welches eine entsprechende Rücklage notwendig war, zum Teil absorbiert.

Die Maschinenfabrik Baum, Aktiengesellschaft in Herne, schlägt wieder 10 Proz. Dividende wie im Vorjahr vor, und zwar, wie der Aufsichtsrat mitteilt, nach reichlichen Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Materialbestände.

Schlesische Cellulose- und Papierfabriken, Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat der Schlesischen Cellulose- und Papierfabriken, Aktiengesellschaft, schlägt bei gleichen Abschreibungen wie im Vorjahr für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 8 Proz. Dividende (im Vorjahr 10 Proz.) vor.

Verkehrswesen.

Bestand der deutschen Seeschiffe. Über den Bestand der deutschen Seeschiffe (Kaufahrtschiffe) am 1. Januar 1908 werden in dem 3. Heft des Jahrgangs 1908 der Vierteljahrshefte zur „Statistik des Deutschen Reichs“ einige Mitteilungen gegeben, denen genauere Nachweisungen in dem ersten Teile des Bandes 187 der Statistik des Deutschen Reichs folgen werden. Danach waren an registrierten Fahrzeugen mit einem Bruttoreumgehalte von mehr als 50 Kubikmeter vorhanden 4571 Schiffe mit einem Gesamtumfang von 4 282 720 Registertonnen brutto und 2 790 435 Registertonnen netto gegen 4430 Schiffe mit 4 062 896 Registertonnen Brutto- und 2 629 093 Registertonnen Nettoumfang am 1. Januar 1907. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Schiffe um 141 zugenommen, der Bruttoreumgehalt um 279 824 Registertonnen, der Nettoumfang um 161 342 Registertonnen. Der Gattung nach waren am 1. Januar 1908 2345 Segelschiffe mit 480 533

Registertonnen brutto und 433 749 Registertonnen netto; 804 Schleppschiffe mit 105 740 Registertonnen brutto und 99 908 Registertonnen netto, sowie 1922 Dampfer mit 3 696 447 Registertonnen brutto und 2 266 783 Registertonnen netto vorhanden, während am 1. Januar 1907 die Zahl der Segelschiffe 2318 mit einem Raumegehalt von 489 044 Registertonnen brutto und 443 148 Registertonnen netto, die der Schleppschiffe 279 mit einem Raumegehalt von 84 192 Registertonnen brutto und 88 998 Registertonnen netto und die der Dampfer 1933 mit einem Raumegehalt von 3 419 660 Registertonnen brutto und 2 096 947 Registertonnen netto betragen hatte. Die Verteilung auf die einzelnen Größenklassen war bei den drei Schiffsgattungen sehr verschieden. Unter den Segelschiffen waren der Zahl nach die kleinen Fahrzeuge am stärksten vertreten, und zwar die Schiffe von 30 bis unter 50 Registertonnen Bruttoreumgehalt mit 35,1 v. H., die unter 30 Registertonnen mit 26,3 v. H. und die von 50 bis unter 100 Registertonnen mit 23,0 v. H. aller Segelschiffe. Die größte Zahl der Schleppschiffe entfiel auf die Größenklasse von 200 bis unter 300 Registertonnen Bruttoreumgehalt mit 29,9 v. H. aller Schleppschiffe, demnächst auf die Größenklassen von 300 bis unter 400 Registertonnen mit 18,1 v. H. und von 100 bis unter 200 Registertonnen mit 16,5 v. H. Bei den Dampfschiffen fand eine gleichmäßigere Verteilung auf die einzelnen Größenklassen statt. In beträchtlicherer Anzahl vorhanden waren nur Schiffe zwischen 100 und 200 Registertonnen Bruttoreumgehalt mit 13,3 v. H. aller Dampfschiffe, sodann solche von 200 bis unter 2500, von 800 bis unter 1000 und von 600 bis unter 800 Registertonnen (8,6 v. H., 7,0 v. H.; 5,6 v. H., 5,3 v. H. und 4,9 v. H.).

Konkurs der Transportversicherungsgesellschaft in Berlin. Das Gericht hat in dem von ihm bereits mangels Masse eingestellten Konkurs auf Beschwerde von einigen Gläubigern und Aktionären eine erneute Frist für Beschaffung von 63 400 Mark Kostenvorschuß angesetzt; die Beschwerdeführer hoffen, den Prozeß gegen Vorstand und Aufsichtsrat erfolgreich führen zu können, wenn das Konkursverfahren weiter seinen Gang nimmt.

Verschiedenes.

Schaumweinerzeugung und -besteuerung im deutschen Zollgebiet. Das 3. Vierteljahrshoft 1908 zur „Statistik des Deutschen Reichs“ bringt eine Statistik über die Schaumweinerzeugung und -besteuerung im deutschen Zollgebiet für das Rechnungsjahr 1907. Danach hat sich die Geschäftslage der Schaumweinerzeugung gegen den vorjährigen Stand nicht nennenswert geändert, sie kann auch im Berichtsjahre im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Die Erzeugung von Schaumwein aus Traubenwein zeigt eine weitere, wenn auch etwas geringere Steigerung als im Vorjahr. Ein Rückgang in der Ausfuhr wurde durch stärkeren Absatz im Inlande mehr als ausgeglichen. Bei dem aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein erzeugten Schaumwein ist wieder eine Abnahme der Herstellung und des Absatzes zu verzeichnen. Es haben insgesamt 103 (1906: 113) Fabriken Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein, 216 (1906: 212) Fabriken dagegen anderen Schaumwein (§-2b des Gesetzes) hergestellt. Die Jahreserzeugung betrug 18 984 465 (1906: 18 619 178) ganze Flaschen, wovon 317 141 = 2,3 v. H. (1906: 223 755 = 2,4 v. H.) auf Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein entfielen. Im Laufe des Rechnungsjahres 1907 wurden von dem Fruchtwein 299 347 (1906: 304 904), von dem anderen Schaumwein 12 167 790 (1906: 11 544 598) ganze Flaschen versteuert; ausgeführt wurden von dem Fruchtwein 11 854 (1906: 22 240), von dem anderen 1 236 552 (1906: 1 297 014) ganze Flaschen. Die Gesamteinfuhr von Schaumwein aus dem Auslande während dieser Zeit belief sich auf 1 474 727 (1906: 1 481 778) ganze Flaschen. An Beständen von fertiggestellten, unversteuertem Schaumwein waren in den Fabriken vorhanden am Anfang und am Schluß des Jahres: 84 328, bezw. 76 255 ganze Flaschen Fruchtwein und 2 905 678, bezw. 3 062 714 ganze Flaschen anderer Schaumwein. Als Reinertrag ergab die Schaumweinsteuer 5 512 174,56 M. gegen 5 519 988,58 M. im Vorjahr. Die Gesamteinnahme an Zoll und Steuer von Schaumwein berechnet sich auf 9 165 675 M. gegen 8 798 849 Mark im Jahre 1906.

w. Handelskongreß in Prag. Bei der Eröffnung des dritten internationalen Kongresses der Handels- und Gewerbekammern betonte Erzherzog Karl Franz Joseph in einer Ansprache die Notwendigkeit eines ständigen und unmittelbaren Kontaktes zwischen den Vertretern von Handel und Industrie aller am Welthandel beteiligten Staaten. Handelsminister Dr. Fiedler begrüßte den Kongreß im Namen der Regierung.

Finanzielles aus Italien. Aus Mailand, 3. d. M., wird dem „Berl. Börsen-Cour.“ geschrieben: An den italienischen Börsen ist die August-Liquidation leicht vorübergegangen. Geld ist flüssig und demgemäß bewegten sich auch die Reports zwischen 4 bis 5 Proz., gingen aber in Rom für einzelne Titel bis auf 1 Proz. zurück. Dessenungeachtet will eine lebhaftere Tätigkeit an den Börsen sich immer noch nicht wieder einstellen, was allerdings auch, wenigstens zum Teil, den Sommerferien, die in Italien strenger als in irgend einem anderen Lande eingehalten werden, zuzuschreiben ist. Die wenigen Geschäfte, die gegenwärtig abgeschlossen werden, haben fast ausschließlich gewerblmäßige Spekulanten zu Kontrahenten, die sich angesichts der Lage mit größerer Leichtigkeit zur Baisse-Spekulation hingezogen fühlen. Dessenungeachtet haben sich letzthin die Kurse fast allgemein gebessert. Namentlich zeigten Bank- und Eisenwerte eine steigende Tendenz. Seit einiger Zeit sind die Aktien der Unione Italiana fra Consumatori e Fabbricanti di Conci e Prodotti Chimici in Mailand besonders lebhaften Angriffen der Baisse-Spekulanten ausgesetzt gewesen. Die Gesellschaft, die mit einem Aktienkapital von 20 Millionen Lire und einem Obligationenkapital von 7 804 500 Lire arbeitet, besitzt Phosphatlager in Tunis und etwa 20 Kunstdüngerfabriken in Italien. Im Vorjahr kamen 22¼ Lire pro Aktie, gleich 18 Proz., zur Ausschüttung, und der Kurs war zeitweise bis auf 553 Lire gestiegen, ist aber letzthin bis auf 425 zurückgegangen. Eine Mitteilung des Verwaltungsrats-Delegierten widerlegt nun sehr nachdrücklich alle Gerüchte über schlechten Geschäftsgang, über eine beabsichtigte Kapitalerhöhung usw., und erklärt, daß auch für das am 30. Juni d. J. beendigte Geschäftsjahr wiederum 32¼ Lire pro Aktie zur Verteilung kommen werden, und außerdem die Rücklage von 7 209 054 Lire auf 9¼ Millionen gebracht werden solle. Infolge dieser Erklärung befestigte sich der Kurs der Aktien wiederum auf 440 Lire. Die Gesellschaft Officine Meccaniche Reggiane in Reggio Emilia, Aktienkapital 6 Mill. Lire, gibt Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 3 Millionen Lire aus.

Table of exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Kursbericht vom 7. Sept. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table of exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table of state securities including Deutsche, Pr. Schatz-Anleihe, and various bonds.

Ausländische.

Table of foreign securities including British, French, and other international bonds.

Ausereuropäische.

Table of securities from outside Europe, including Arg. I.G. and others.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinr. Ag. and others.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table of non-paid bank shares from various banks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of shares and obligations of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of shares of industrial enterprises including various manufacturing and service companies.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares from major banks like A. Elsass. Bankges. and others.

Aktien v. Transport-Anst.

Table of shares of transport companies including railway and shipping lines.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transport companies.

Vorl. Ltzt.

Table of previous closing prices for various securities.

Kuxe.

Table of shares of mining companies (Kuxe).

Aktien v. Transport-Anst.

Table of shares of transport companies (repeated).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of bonds of transport companies (repeated).

Zf.

Table of various securities (Zf. column).

Zf.

Table of various securities (Zf. column).

Zf.

Table of various securities (Zf. column).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table of diverse obligations including various bonds and securities.

Zf. Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing bonds (Zf. Verzinsl. Lose).

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing bonds (Unverzinsliche Lose).

Table of exchange rates for various currencies and gold/silver prices.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Str. 210.

Dienstag, 8. September.

1908.

(26. Fortsetzung.)

Die Reise nach Tunis.

Ergänzung von Käte von Decker.

(Nachdruck verboten.)

Der Wind wehte auch noch der Beschickung des Mostermilchs noch immer mit voller Kraft und trieb mit dem leichten weißgrauen Staub so tolle, übermütige Spiele, daß der Weg hinab nach den Bittern kein sehr angenehmer war. Aber die Bittern gehörten doch nun einmal zu den „Pflichtschuligkeiten“ eines Karthago-Ausfluges, zu den wenigen erhaltenen Erinnerungen einstiger Größe und Macht, und pflichtschuldig machte man ihn auch ab.

Danach stellte sich nun aber doch ein unabweisbares Bedürfnis nach Stillstehen und Essen und Trinken ein. Der Leutnant behauptete lächerlich, nach dem Anblick solcher Wassermaßen eine großartige Leere im Magen und Gehirn zu fühlen, und diesmal erlaubte sich seine Meinung sogar Melitta's Zustimmung. Auch sie hungerte und durstete.

Aber die beiden großen Hotels waren in dieser Jahreszeit noch nicht geöffnet. Daran hatte man nicht gedacht und stand nun ziemlich ratlos vor dieser unerwünschten Tatsache.

Eine gewisse Spannung lagerte sich über die Gemüter, und begeistert stimmte man dem Doktor zu, als dieser vorschlug, einfach zum Vater des Dries zu gehen und dort sein Weil zu versuchen.

„Die Leute haben alle Wein im Saule, Brot muß unter allen Umständen vorhanden sein und damit ist, wer wirklich Hunger und Durst hat, vollkommen zufrieden“, sagte er lächelnd und hatte damit das richtige getroffen.

Wald sah alle um einen großen weißen Holztisch, auf dem der Vater einen Laib Brot, einen halben Korb und mehrere Flaschen roten Weines gesetzt hatte. Er gab es nur in sparsamem Maße, ebenso Mehl und Keller, aber das gestaltete die Sache erst recht reichlich und anständig.

Die Damen machten die Prote zurecht und die Herren schenften Wein ein, feurigen roten Landwein, der die Köpfe und Herz warm machte und die Stimmung zu sprühender Lustigkeit steigerte.

Die Wangen röteten sich, die Augen leuchteten, man lachte und plauderte, und als alle endlich wieder im Coupe saßen zur Heimfahrt und Frau Willem, die keinen Wein getrunken und in keine feurigen Augen geblickt hatte, leise gähnd sagte: „Eigentlich war es doch eine recht unlohnende Partie!“ brante ihr ein Sturm des Widerbruchs und der Empörung entgegen. Entzückt war es gewesen, himmlisch! So interessant, so lustig, so gemächlich!

„Auch ja, aber der Preis der Sache, Karthago selbst, ist doch kaum ansehenswert“, verteidigte sie sich schüchtern. Und auch darauf bestiger Widerbruch und gleiche Ausbrüche des Entzückens über den Sauch alter Erinnerungen und den Haaber der großen Bergangenheit, der über den Trümmern, dem Meere und der Wandschaft ruht.

Krustentiers stark bemerkt. Gelber war diese Sandtschaft geradezu überhäuft, und der Schneckenmarkt der Bourgoine überstieg bei weitem die Nachfrage. Nun ist das Gegenteil eingetreten, die Schnecken, die mit einer erbarmsenden Auer aus den Weinbergen, sodann aus verschwandenen Auer aus den Weinbergen, sodann aus den Feldern und Wiesen, und jetzt findet man sie in einigen Sandbüchsen bis in versteckten und wenig besangenen Waldwegen. Nun haben einige Restaurateure, durch die Teuerung auf dem Schneckenmarkt, die Beschickung dieses Gerichtes bewogen, zur letzten Schneckenfabrikation Luft zu nehmen. Kolossalisch sein schiedt und ipitrasformig gedrückt, wird auf künstliche Weise in die leeren Schneckenmuscheln eingeführt, und die Pariser Schneckenlehaber verzehren in diesem Jahre mit dem gleichen Wohlgeschmack unter zehn Schneckengerichten neunmal — künstliche Schnecken aus Kalbsmilch. Nun hat man den Wohlgeschmack, eine Schmeichelei für die Schnecken zu bestimmen, und dürfen zwischen dem 15. April und Juni keine Schnecken gefressen werden.

g. Die Insignien Strohweiden von Bern. Die Berner Strohweiden schenken die Abwesenheit ihrer Schwärmer nicht allzu schwer zu empfinden, obzwar gerade jetzt in diesem Kanton die Zeit ist, wo die Ehemänner ihre Frauen meistens verlassen müssen. Am liebsten schenken die Strohweiden des Dorschens Oberholzer ihr Schwärmer zu nehmen, wenn man folgendes Anzeichen, die im „Revue d'avis“ in Bern erschienen, Beachtung schenken will: „Hotel des Viguerons, Oberhofen: Geflücht werden für Sonntag, den 20. August, mehrere gute Länger, wozu möglich aus der Stadt Bern. Die Oberhofer Strohweiden.“

Eine Spezialliste für Käsejäger in Entschott auf Anregung des dortigen Fremdenvereins in Aussicht genommen. Es soll damit dem Bedürfnis nach künstlich gründlich ausgebildeten Spezialistinnen der Kochkunst Rechnung getragen werden, die voraussichtlich sowohl als Hausangestellte, wie als Ausgehenden in privaten und öffentlichen Betrieben einen guten Erwerb finden dürfen.



== Bäckertisch. ==

• Unter dem Titel: „Die Eroberung der Luft“ ist jenen ein Roman aus der Feder Oscar Soliman erschienen, den der Autor im Jahre 1900 spielen ließ. Die Luftschiffahrt ist um diese Zeit natürlich schon viel weiter als heute, und das Flugproblem kann als in einfachster Weise gelöst betrachtet werden. Der Verfasser schildert die gewaltigen wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die aus dem Anbruch der neuen Luft-Ära resultieren. Sankel und Sankel sind in völlig andere Bahnen gelenkt, und alle Verhältnisse ändern sich. Die neuen Luftschiffe sind auf die intercontinentale Luftlinie und die gesamten Kontinente hin ausgedehnt, die einzelnen Völker haben sich in weltliche Weise verberührt. Eine Nation nach der anderen schafft sich eine feste Luftlinie an, und nachdem es insbesondere einem Amerikaner gelungen ist, den europäischen Flugapparat durch eine noch raffiniertere Befindung Kontinents an machen, steigt das brokende Gewölbe des Weltverkehrs auf, und neue Welt rufen um die Erde. Diese Welt ist schließlich nach seinem Willen durch den Weltverkehr, diese Welt ist ein neues elektrisches Luftschiff, insbesondere aber durch ein neues elektrisches Luftschiff, dem Luftschiff ein für allemal ein Ziel ist, und der Welt den neuen Frieden besichert. Das Buch ist im Verlag von Hermann Seemann, Berlin NW, 87 erschienen und kostet bei einem Umfang von 240 Seiten nur 1.80 M.

• Süßerott's illustrierter Kolonial-Kalender für 1909. Der bekannte Kolonial-Kalender von Süßerott's befindet sich in Berlin, W. 30, hat dem stetig wachsenden Interesse der deutschen Völker an ihrem Kolonialwesen Rechnung getragen und dieses Jahr den ersten Jahrgang eines illustrierten Kolonial-Kalenders erscheinen lassen. Die Herausgabe bezieht sich auf die Kolonial-Kalender, die unter der Leitung von Süßerott's in Berlin erschienen sind. Die Kalender sind in verschiedenen Sprachen erschienen und sind durch ihren Inhalt und durch die besten Aufnahmen, die sie enthalten, von den besten populär-wissenschaftlichen, belehrenden und anderen Zeitungen. Der Kalender enthält ferner 12 Kalenderblätter mit kolonialen Motiven und ein farbiges, anatomisches Bild von Dorschkalen nach Kolonialmaler Gellert. Preis 1 M.

Prozessen auf Engagement zu erwirken. Das gelang mir, sie wurde an einer von dem Postamtstapfenmeister Otto Dösch geleiteten Probe zugelassen und lang die Zeit des Fides in Meyerbeers „Propheeten“ sehr süßlich und mit künstlerischem Geschmack, war sie doch eine Schärferin des Wiener Konservatoriums gewesen. Aber leider erwies sich ihre Stimme als zu schwach für die kostbaren Räume des Wiener Hofopernhouses, und so unterließ ihr Engagement. Der Erzherzog hatte seine guten Gründe, nicht selbst als Protektor seiner Kunst aufzutreten; denn, wie begreiflich, wurde ihm die abschätzige Resonanz sehr übel vermerkt. Nichtsdestoweniger wäre er kurze Zeit nach ihrem Probeessen das der Sängerin gegebene Versprechen ein. Sie war eine hübsche, pikante Brünnelle mit großen, funkelnden schwarzen Augen und einem ziemlich deutlich sich markierenden Schwanenbärtchen. Ein seltsames Weibchen. Der Erzherzog sah mit ihr nach Wogen, wo beide ein lässliches, von der Geburt eines kühneren geleitetes Gelingen führen. Erst nach vielen Jahren hatte der Kaiser dem Erzherzog seine Resonanz gegeben, und dieser fuhr nun mit Weib und Kind nach Wien, um seinen Laufesuch abzuschließen. Es war dies zu einer Zeit, da in Wien die Zsuzsanna in versender Weise grassierte. Und nun hatte das hohe Paar einige Tage in einem Wiener Hotel verbracht, wurden beide auf das Krankenlager geworfen und verschied in kurzen Delirien. Das nun als Kaiserin bestehende Kaiserin wurde vom Kaiser Franz Joseph als ebenbürtig anerkannt und reichte später unter ihrem vollen Titel: „Kaiserin und Reichin“ einem hochadeligen Manne die Hand.

g. Wann wurde das Kalken erfinden? Die Mode des Kalkens ist bereits 2000 Jahre alt. Angeblich soll sie in der Regierungszeit Alexander des Großen entstanden sein. Sie hielt jedoch in Griechenland zunächst auf Widerpruch und wurde nur von Strabon mitgeteilt, die durch ihr hartes Kalken sich vielfach dem Gewicht der Weißbrotkrumen ausziehen und auch bei dem Brauen weiches Kalken hatten. Man darf sich nicht wundern, daß Kalken, der ja auch sonst nicht sehr viel auf sein Aussehen gab, die neue Mode lächerlich zu machen suchte. Als er einem Mann mit althaischerem Sinn begegnete, fragte er ihn: „Kalken! du dich, um der Natur einen Vorwurf zu machen, daß sie dich als Mann und nicht als Weib erschaffen hat?“

C. K. Die reiche Erbschaft. In dem Städtchen Bilslesbarre in Pennsylvanien herrscht große Trauer: Pinky ist gestorben. Sie war die Geliebte des verstorbenen Benjamin Dilley, eines ansehnlichen Kaufmanns des Dries; trotzdem und einjam lebte sie seitdem auf dem ererbten Anwesen, dessen Wert auf 800 000 M. geschätzt wurde. Mit Ada Rusch war ihre einzige Beschäftigung ihre einzige Pflanzung, denn Pinky war die prächtige Angoraschafe Mr. Dilley's, die reiche Gabe der Welt, die Königin der Katzen. Und doch ist sie ledig geblieben. Sie stirbt ohne direkten Nachkommen; ihre Erbschaft fällt ihrem jüngeren Bruder, einem praktischeren jungen Kater, anheim. Als Benjamin Dilley sein Vermögen seiner Lieblingskaterin vermacht, sollte es nicht an Kritikern, die der Ansicht waren, das schöne Geld würde in den Händen junger Weiber und Mädchen bessere Verwendung finden, und andere plädieren für eine wohlthätige Stiftung zugunsten alter amerikanischer Schauspieler. Aber Benjamin Dilley ließ sich nicht irremachen; viel leicht behag er keine Kessen, vielmehr war er mit ihnen nicht zufrieden und vielmehr hat er eine Abrechnung gegen alte amerikanische Schauspieler. Er vermacht sein Vermögen seiner Lieblingskaterin, die sich nach kurzen aber sorgföhem Dabein ihm in den Tod gelöst ist.

h. Die Schnecken sterben aus. Die Schnecken, ein Weltlingsgericht der Franzosen und Pariser in den Sommermonaten, sind in Frankreich im Aussterben begriffen. Besonders in der Bourgoine, dem klassischen Lande der Schneckenjäger, wurde die Abnahme dieses

hormonaler getrennt gegeben sein, sonst steigt das Mittel nicht. Er scheinete nachdrücklich den Kopf.

„Denn wissen Sie, wenn man sich hier zu trifft, so ist das doch nicht die richtige Überredung. Wenn ich Ihnen bei beiden Graden sagelagen in den Stücken gefahren, auf der Straße der Straße, ganz richtig, und da hat sie mir gesagt: „Gott, ich habe, es kam ein Kessel, genau zu einem langen Hals haben Sie gemacht! Und rot ist sie dabei nicht ein bißchen geworden.“

„Sie lachten alle herzlich, aber der Doktor ließ sich das Versprechen doch einmal von Sorbela vorlesen und sah dazu sehr nachdenklich aus.“

„Es findet eine Weisheit und Maßigkeit darin, die nicht veraltet, sondern in allen Jahrhunderten recht behält“, sagte er freundlich. „Die Überredung lag noch nicht da.“

„Et, Herr Doktor, wenn gebeten Sie zu überredeten? Sie nehmen das Versprechen sehr persönlich. Man sollte beten glauben. Sie hätten dadurch das Königreich für eine Gerechtigkeitsfrage gefunden als der Reueant“, meinte Sorbela.

„Das viertel nicht weniger, aber es könnte sein, daß dabei irgend eine Begreifungsfrage, deren aufsatziger Gegenstand war, in meiner Erinnerung aufstiege.“

„Er lächelte ein bißchen boshaft zu Sorbela hinüber, und diese wurde blutrot und warf einen schnellen, schnellen Blick zu Sorbela hin: da diese sich aber mit demnach nicht unterließ und nichts gesehen und gehört hatte, bog sie sich zum Doktor und sagte leise: „Sie sind ein Ungeheuer. Ich warte Sie nur, Sie trifft auch noch einmal des Himmels Strafgericht und hoffentlich erlege ich es dann mit.“

„Stofflich“, nicht er lachend und dachte feindselig bei sich: „Du odiumsgelaster Engel, du weißt nicht, daß und wie es mich schon getroffen hat!“

Der Reueant mußte morgen abfahren, es war das letzte Schiff, das er für Überfahrt nach Europa benötigten konnte, und Sorbela hatte vorgeplant, daß man den heutigen Nachmittag und Abend noch zu einem Postgang in den Geldeberaubt benötigten sollte.

„Er muß doch auch das Schöne zu sehen bekommen, das zum Beispiel, die Präfekturminister, wissen Sie, Herr Doktor, die mit der Silberhülle Sanderstadt, damit er eine unergiebige Erinnerung an diesen afrkanischen Aufenthalt hat.“

„Die wird er wohl so wie so haben. Die Präfekturminute mit demselben Seligkeit hat er mehrfach und besser genossen, meine ich“, meinte der Doktor.

„Ich weiß nicht, vielleich, ja. Es ist nur, wie Sie damals sagten, nicht jeder weiß das richtige Sprintheil zu ergründen. Und, ja, vielleich war die Himmelblau Seligkeit auch nur ein flüchtiger lächerlicher Schicksel und danach kommt die Dunkelgrüne, fülle Nacht.“

„Ja zum Beispiel, das während wir uns doch bringend verhalten —“

„Rein, sagen Sie nichts weiter, bitte nichts. Es ist so dünn, daß ich darüber sprach. Aber mir ist heute das Herz ein bißchen schwerer und traurig, und da hat man poetische, melancholische Phantasien.“

„Die Lächelnde mit schimmernden Augen.“ „Das kommt manchmal so, aber es hält nicht an. Aber ein Einbildung ist meine Kommer wieder voll Sonne.“

„Gottselig und voll aufregender nicht voll finkender“, sagte der Doktor heijlich. „Gott ist mal mit irgend jemandem Stufenlich reden?“

„Macht mir die Welt, lieber Doktor, kein Wort, lieber für die ich. Berechten Sie das dünne Zeug, das ich rede, bitte, berechen Sie es. Ich bin schon wieder ganz vernünftig und vernünftig. Ich beutliches Märchen kann wohl einen Moment lang schlaf sein, aber dann weiß es wieder, was es seiner Stärke schuldig ist. Denken Sie nicht mehr daran, Herr Doktor!“

„Aber er dachte doch daran, es beunruhigte ihn. Er hatte die beiden eigentlich für einig miteinander gehalten, und nun stand die Trennung vor der Tür und

es schien noch vollkommene Unklarheit zwischen ihnen zu herrschen.

„Um, Stiefelstärkungen in fremden Sprachen konnten wohl ein mißliches Ding sein und wenn man sie in der Winterprache machte und die Schritte sie nicht verstand, dann wurde die Gesellschaft noch mißlicher. Wie sollte man da helfen?“

„Das war eine Saage, die keinen Dolmetzer betrug. Die kleine sprach natürlich noch mißlicher, Stillerlich und mit dem Versprechen hatte es auch überall. Aber, zum Glück, wenn der Student es ernt meinte, dann konnte er doch schon das Wort finden, das die kleine richtig verstand — Frauen sind nach dieser Seite hin sehr verständnisvoll.“

„Wenn es aber bei dem Herrn nur auf eine Stiefelstärkung anlangte, dann bekam er es trotz Stillerlichs gutteln doch noch mit ihm zu tun, das stand bombastisch. Aber bis morgen früh wartete er. Das Schiff ging erst gegen zwölf Uhr. Wie schön konnte sich noch viel ereignen.“

„Und das tat es auch, sogar mehr und ganz anderes, als der Doktor erwartete und plante.“

„Man hatte nachmittags den Spaziergang in den Geldeberaubt gemacht, erst unten im Scharant Kaffee getrunken, und stieg nun empör, um den Sonnenuntergang zu sehen. Über Waldens Stimmung lag den ganzen Nachmittag hindurch ein Schleiher. Die war freundlich und lebenslustig wie immer, aber in einer eigentümlich gedämpften Art. Ihre Stimme hatte tieferen Klang und die Wangen dunkleren Glanz.“

„Das gab ihr einen ganz fremden, fasten Meig und der Reueant, der heute noch ernter und voll heimlicher, mehrerlicher war, ließ kein Auge von dem ganzen Gesicht und hatte für nichts Ohr als für die klingende junge Stimme.“



Esefrucht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zweck an Weisheit läßt sich genau nach der Methode an Stelle denken.

Verschwörung und Aileberkraft.

Eine alte Lebensphilosophie sagt, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt. „Allder teuflische Sophist“ kämpften schon die mittelalterlichen Geschichtsbücher vergebens, und mehr als tausend Jahre vor ihnen haben erteliche und römische Satiriker ihre witzigen Spieße gegen sie abgelenkt. Dieser Kampf hat noch kein Ende gefunden und wird ihn voraussichtlich auch nicht finden, so lange menschliche Schwäche und Eitelkeit in der Welt wichtige Mitwirkende sind. Aber für den Kulturhistoriker gehört dieser Kampf zu den interessantesten und oft auch zu den verstandvollsten Kapiteln der Sittengeschichte. Auch der sozialpolitische Kampf auf seine Rechnung. Heute vielleich mehr als zu irgend einer Zeit. Die von alten Geschichtseltern so eifrig verfolgte und gerechte Gleichberechtigung der Patriarchen, der Jünglinge und Jungmädchen und der Diensthöfen ist fast armelich gegen den Luxus anderer Tage. Und wenn der damals lebende, sich längst vergebene niederdeutsche Poet Sauerberg sagt:

„Man hat sich so dem Stande, das er Gott geht zu gewohnt, niemand ist in seiner Dredt, be getridit is im Stande.“

so haben wir uns längst daran gewöhnt, daß arme Geschlechter weisheitlich im Schmutz und Gedräng und Gedämmel ihrer Arbeit den Schein an erndeten finden, als seien die der Herr davon oder die unglückliche Frau Maronin. In Kretsen, wo man es dazu hat, wird man den Kleiderluxus bald zu den ersten physischen Erfordernissen rechnen müssen. Es flirrt wie ein in farben Farben malendes orientalisches Märchen, wenn man kennen lernt, was reiche Hochadeln und — arme

„Ainfestinnen“ heute ausgehen, um „Sich anzusehen.“

Die nähen nicht, sie können nicht und gehen dennoch ertelcher gefelcher wie König Salomo in aller seiner Kraft.“ Ein berühmter Pariser Damenmodebeachter hat für ein solches Gesellschaftsritual im Durchschnitt 800 bis 1500 gr. Ein besonderer Luxus erhoht allerdings die Kosten beträchtlich. Bei einem von ihm gehaltenen „soffen“ und „erfinden“ — kostete die mit einem „soffen“ ausgehatter Schuppe allein 20 000 gr. „soffen“, er ein Kleid, das fast 100 000 gr. kostete. Er liefert seinen eleganten Kundinnen kein anderes Kostüment. Eine junge Ameritanerin besag von ihm ein Kleider für 200 gr., einen Spitzenmieder für 600 gr., und ein Paar Strumpfhänder mit goldenen Schnitten und je einem Diamanten, das 1200 gr. kostete.

Die Ameritanerinnen treiben überhaupt den knirschen Luxus; unsere heutigen Scharmotten auf diesen neben ihnen nur bescheidene Greifenrollen. Es spielen einige Kostümen der Frau 2000 3000 gr. Klein für den Spitzenmund zu ihnen gab die Gattin des bekannten Millardats 100 000 gr. aus. Die Kleider- und Schmuckausstattung von Mrs. Suite sperrten Morgans solche dagegen auf nur 200 000 gr., und bei ihrer Hochzeit trug sie einen Hof, der 20 000 gr. wert war. Das sind fast armeliche Summen gegen einen Hofmann, von dem Frau Madam ein Beispiel gab, das nicht etwa vertingelt dohlet. Als im vorigen Jahr die griechische Maria Sponarale den Prinzen von Griechenland heiratete, brachte sie eine Ausstattung an Kleibern und Schmuckstücke im Wert von 1/4 Millionen Mark. Grob den ameritanischen Millardatinnen treiben manche Damen der englischen Aristokratie den teueren Solitentanz. Ein Teil dieser Summen verbleibt allerdings für den Verstand, der alterscher im Golde; ein anderer Teil ist durch die Zahnlücke und nicht immer einwandfreie Operationen reich geworden. Der Luxus der Engländer geht oft noch über Amerika.

Es gibt in London einen Schmuckhändler, von dem man nicht weiß, ob er mehr Schmuckhändler oder Juwelier ist. Er beschäftigt sich lediglich damit, kostbares Schmuckwerk mit Juwelenbesatz herzustellen. Einer in der Londoner Gesellschaft bekannter Gräfin fertigte er ein Paar Schuhe, die bereit mit Rubin, Smaragd, Diamanten und anderen Edelsteinen besetzt waren, daß ihr Preis sich auf 60 000 gr. stellte. Derartige Kunstwerke dieses Schmuckes sind höchst selten. Der Preis ist aber gewöhnlich sehr hoch, und die meisten Schmuckstücke sind in den Händen der vornehmlichen Gesellschaften. Vor einigen Jahren gab der Herzog von Sandwiche in London einen Maskenball, auf dem eine vornehme Dame als Schönbrunnen vollständig mit Brillanten besetzt wurde. Sie über eine Viertelmillion gewertet haben sollen. Klein 2000 gr. Preislisten wurden für das Geschehen der Schuhe angelegt. Ein holländischer Kaufmann, der zu seinem Vermögen in London weilte, schenkte einer überaus nicht hässlichen Sängerin von der Gouten Gärten. Ober ein Paar herrliche Juwelenbesetzte Handschuhe, die 80 000 gr. kosteten. Carol Genhardt gibt, wie die Journale ihrer Kunst und ihres Schmuckes sagen, für jedes halbwerts wichtige Kostüm 20 000 gr. aus; die sitzt in jedem Etid in etwa sechs neuen Kostümen auf. Vor einigen Jahren kam es durch einen großen Vorgor ein Paar Stiefelgerichte heraus, daß eine Amerikanerin, die damals an der großen Oper angeheilt war, Unterfleider trug, deren Spitzen der Sicherheit das Spiel mit 900 Grant berechnet hatte. Die Stiefelchen, aber viele mehr ihr Verehrer, sollte für eine kleine Schmuckeierung 24 000 Grant zahlen. Darnach war es zum Proseß gekommen, da die harte Schmuckeierung des Spielers doch nicht für Spitzen an 900 Grant das Spiel anstrebte. Man die Gefährliche: es gibt auch gemietete Gesellschaften. Sie der deutsche Schmeier, wenn er in das Götterland sieht und schließt bei Rolle ist, sind einen Grad kump, fast ihn bei seinem Zeitgenossen „Damen“ zu lassen, und wie ihm das so mancher Geistlicher bei



Bunte Welt.

Der Stiefelkopf lastet über all das eitle Götter. Aber der Stiefel und Sologloger deutet an das soziale Spiel und ein sene verkommenen Reichen, die sich erholen, wenn arme Leute auch einmal äußerlich „vornehm“ sein wollen und im Spielvergnügen nachahmen, was man ihnen in Zaumhalten vorzupielte.

Die natürliche Naturflumen. Die Parter ähnen an den lebensfähigsten Blumenflumen, und namentlich die Stallener finden in der französischen Hauptstadt mit ihrer duffigen Aare den größten Erfolg. Dabei sind die Parter seine sehr großen Blüten vor dem Herrn, und die meisten von ihnen können ein Paar Pfennige von einem Gastmahl nur sogar schwer unterbringen. Mit Garenken gibt sich kein von ihnen an. Und wissen sie nicht, daß es grüne und rote Blumen, brane Lagen und rosa Malgalden gibt. Die Blumenhändler machen sich die Blumenflumen zu einem sehr einträglichen Geschäft zu sein, das bereits einen solchen Umfang angenommen hat, daß es bereits einen Sonder ist, ein ungeschicktes Götterflumen-Sucher in Paris anzufahren. Die Blumenhändler suchen in Paris anfangs zu verkaufen. Die Blumenhändler suchen in Paris anfangs zu verkaufen. Die Blumenhändler suchen in Paris anfangs zu verkaufen.

Den Tagebuchaufzeichnungen der verstorbenen Sylene Söppelängerin Karoline Zellheim entnehmen wir folgende Erinnerung: „Am Jahre 1860 gottierte ich in Graz und lernte ein böhmisches Landesherrliche Wittisin Leopoldine Söppmann, eine lebenswichtige Kollegen, kennen, mit der mich bald eine aufrichtige, innige Freundschaft verband. Sie gekand mit einem Tages, indem sie mir die Schriftchen gab, daß ich die einzige Person sei, der sie das bisher fremd geküdete Geheimnis anvertraue, ihre Beziehungen zu dem damals als Statthalter von Steiermark in Graz domitierenden Erzherzog Heinrich, einem Bruder des Kaisers, der ihr auf das Strinlich geschworen, sie zu seiner rechtmäßigen Wittisin zu machen.“ — Einige Wochen später wurde mich Söppmann in meinem Sommerheim auf dem Söppmann an, die in Söppmann bei einem von einem distrierten Götterflumen gelebter worden sollte. Sie behand mir, daß ich sie dort besuchen und ihr Götterflumen in Söppmann nehmen sollte. Aber dann riefte sie mich ein von anderen Söppmann her. Der Erzherzog, der sie ehm als E. L. Söppmannängerin zum Statthalter geführte hätte, ließ mich durch sie bitten, meinen geringen Einfluß bei der Direktion der Söppmann daran zu verwenden, ihr ein

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisdruckerei:

Verlag (Expedition) 2253, Reckartion 52,
Bruderei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 80 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Poststellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 85 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 420.

Wiesbaden, Dienstag, 8. September 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarkorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Übersicht.

Kein Sarkasmus im akademischen Vortrage.

Die neueste Blüte der üblich gewordenen Professorenüberwachung wird aus Würzburg gemeldet. Der Kultusminister hat, wie wir schon berichteten, dem bekannten Theologieprofessor Merkle eröffnet, daß er sich im Kolleg künftig aller sarkastischen Bemerkungen zu enthalten und ordnungsgemäß Kirchengeschichte zu lehren habe. Diese Verfügung betrifft nicht den Inhalt, sondern die subjektive Form des akademischen Vortrags; es wird verlangt, daß der Professor eine Seite seines Naturells unterdrückt. Es gibt Gelehrte und Vortragende, deren besondere Stärke im Sarkasmus liegt. Sie können das Gebrauchen dieser Eigenschaft nicht so einfach durch einen schnellen Entschluß so unterlassen, wie etwa den Gebrauch einer bestimmten Seife oder einer Sorte Tinte. Der Minister will auf Professor Merkle erzieherisch einwirken auf eine Art, die nur noch bei erziehungsbedürftigen jungen Leuten, höchstens bei einem jungen Privatdozenten zulässig ist. Das hat sich der Minister wohl nicht selbst gesagt, aber eben darin befundet sich ein Mangel an wissenschaftlich-pädagogischem Urteil.

Für Dr. Barth und den Bloc.

Von einer merkwürdigen Parteispezies erfährt man durch die „Frankf. Ztg.“. Es war berichtet worden, der Demokratische Verein in Frankfurt habe sich in einer einstimmig angenommenen Resolution gegen die Blocpolitik erklärt. Da die parlamentarische Fraktion der Deutschen Volkspartei annoch zum Bloc gehört, so fand die Notiz Beachtung als Zeichen beginnender Abneigung gegen den Bloc, zumal Frankfurt zu den festesten Stützpunkten der demokratischen Partei gehört. Nun stellt aber die „Frankf. Ztg.“ berichtend fest, daß es sich nicht um den alten demokratischen Verein, son-

dern um die „Demokratische Vereinigung, Richtung Barth“ handle. Ferner sei die Entschließung nicht einstimmig angenommen worden, sondern mit zehn gegen fünf Stimmen, und einige Anwesende hätten sich der Abstimmung enthalten. Wenn nicht eine große Zahl, so doch ein großer Prozentsatz der „Demokratischen Vereinigung, Richtung Barth“ ist also für (oder wenigstens nicht gegen) die Blocpolitik. Was mag Herr Dr. Barth von diesen seinen „Anhängern“ sagen? Barth und Bloc reimt sich nicht, wenn er auch alliiert.

Schäden der Einwanderung.

Unweit der westfälischen Stadt Borbeck hat ein blutiger Aufeinanderstoß zwischen Polen und Italienern stattgefunden, bei dem ein Italiener das Leben verloren hat. So erneuert sich das alte Schauspiel, daß auf deutschem Boden fremde Völker ihre Schlächten führen, in einer der Zeit angepaßten Form. Diese Fremden haben wir, d. h. haben deutsche Unternehmer selbst hereingerufen, und zwar meist als dauernde Gäste, die allmählich ein Bestandteil unserer Bevölkerung werden. Um der billigeren Arbeitskraft willen nehmen wir eine Verschlechterung der Rasse in den Kauf. Westfalen gehörte bis vor nicht langer Zeit zu den stammesreinsten germanischen Gegenden, es wurde in dieser Hinsicht wohl nur von Friesland übertroffen. Das hat sich in dem Zeitraum von zwanzig Jahren völlig gewandelt. Man faßt gewöhnlich nur die wirtschaftlichen Folgen der Einwanderung fremdnationaler Elemente ins Auge; die Wirkung auf die Rasse, in förderlicher wie moralischer Hinsicht, ist vielleicht nicht weniger wichtig.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

n. London, 5. September.

In den letzten Tagen hat die Wahl des Gouverneurs von Vermont stattgefunden, die von alters her als politisches Barometer gilt; sinkt dort die republikanische Majorität unter 25.000, so ist ein demokratischer Sieg bei der Präsidentenwahl beinahe sicher. Dieses Mal hat sie 28.000 Stimmen betragen — ein Resultat, das eigentlich keine der beiden Parteien für sich in Anspruch nehmen kann; höchstens wäre es insofern ein günstiges Zeichen für die Demokraten, als sie absolut nicht agitiert haben und die republikanische Mehrheit trotzdem so stark gesunken ist. Wichtig aber ist ein anderer Faktor, der sich auf New York, den bedeutendsten Staat der Union, bezieht: Dort befindet sich die republikanische Partei nämlich in einer argen Zwangslage. Gouverneur Hughes soll wieder als Kandidat aufgestellt werden, so wünscht auch Roosevelt — aber die „Maschinenpolitiker“ sind dem scharf entgegen, weil er ihnen durch seine Forderung gegen das Spiel und seinen Widerstand gegen ihre „guten Raichsänge“ höchst unsympathisch geworden ist. Auch Taft ist übrigens der Ansicht, daß

New York in der Präsidentschaftskampagne mit Hughes steht oder fällt, weil der „man on the street“ dessen begeisterter Anhänger ist. Nun steht die Sache so: wird Hughes „nominiert“, so entzieht dies der Partei — zunächst wenigstens — die Hilfe der mächtigsten Maschinenpolitiker, der weltenden Sportsmen, deren Zahl in New York nicht unbedeutend ist, und einer ganzen Reihe anderer, die zwar keine Freunde des Spiels sind, aber nicht wünschen, daß die persönliche Freiheit des einzelnen, die der Amerikaner ja (zu Unrecht) stets im Munde führt, irgendwie beeinträchtigt werde. Wird aber Hughes durch die republikanischen Drahtzieher geschlagen, dann verliert der Republikanismus die große Masse der Unabhängigen und das „moralische“ Element, das dann fraglos ins demokratische (Tammany!) Lager übergeht. Unlogisch zwar — aber trotzdem sicher zu erwarten, ebenso wie es dann zu befürchten steht, daß ein großer Teil dieser letzten Kategorien auch bei der Präsidentschaftswahl demokratisch stimmen würde, nur um den Führern zu zeigen, daß man dem Volkswillen nicht entgegenarbeiten soll. Wie diese Kämpfe auch ausgehen, Laßt Stimmen im Staate New York müssen und werden sich verringern, und es ist nicht verwunderlich, daß dies — namentlich in Anbetracht der Haltung von Gompers — den Republikanern schon heute Kopfschmerzen macht.

Die Anfertigung in den Reichslanden.

Wb. St. Johann-Saarbrücken, 7. September. Der Kronprinz traf heute nachmittags 4 Uhr 15 Min. im Automobil von Dillingen zur Teilnahme am Kaisermandöver hier ein und fuhr, von dem zahlreichen Publikum, welches die geschmückten Straßen füllte, lebhaft begrüßt, zu seinem Standquartier. In der Begleitung des Kronprinzen befanden sich Hofmarschall Graf v. Bismarck-Bolsen und die Adjutanten Oberstleutnant v. Oppen und Rittmeister Jhr. v. Dungen. — Um 6 1/2 Uhr traf der Großherzog von Baden mit Gefolge hier ein, im gleichen Zuge der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, ebenfalls mit Gefolge. Die Herrschaften begaben sich in Begleitung ihres Ehren-dienstes zu den Quartieren.

Außer den bereits bei den Paraden in Metz und Straßburg genannten hohen Offizieren nehmen noch an den Manövern teil und sind hier eingetroffen: der Chef des Generalstabes der bayerischen Armee Generalleutnant Hasbender, der großbritannische Brigadier-General Stuart-Wortles, der amerikanische Generalmajor Wood, die vier Herren der brasilianischen Delegation, der schweizerische Divisionär Sprecher von Bernegg, der schweizerische Major Grebeole, der Kommandeur der Luftschifferabteilung Major Groß, ferner die Militärattachés Oberst Wigger-Amerika, Major Toranzo-Arzen-

Fenilleton.

(Reduziert verboten)

Zu Tolstojs 80. Geburtstag.

(9. September — 28. August a. St.)

Es ist ein uraltes Bild aller Mystik: der müde Pilger mit den staubigen Schuhen, der seine Heimat sucht. Unser ganzes Leben ist eine Sehnsucht der Seele nach Gott, und nur der Auserwählte gelangt noch in dieser Welt an sein Ziel. „Wohin gehen wir? Immer nach Hause.“ In dieser schlichten Weisheit des Nowalds liegen alle Rätsel beschlossen, die die Menschheit durch die Jahrhunderte gequält. Und aller Augen sind auf den gerichtet, der die Heimat gefunden und seiner Welt die Tür zum Vaterhause öffnet. Nirgends spiegelt sich des Grafen Tolstois Lebenslauf und Schicksal besser als in solch einem frommen Bilde. Er ist den Hellsphad gegangen, den vor ihm all die anderen Erwecker des Volkes schritten, ein Buddha oder Augustin, und seine Gestalt ragt gewaltig hinaus über unsere dumpfe Gegenwart als ein Wegweiser zu höheren, zu überirdischen Gefühlen. In seinen Schriften liegt ein Menschenleben vor uns ausgebreitet, das all die typischen Stationen des Befenners und des Erlösten aufweist, und in unsere Welt tönen seine Worte wie die Stimme eines Predigers aus der Wüste, die da weisen den rechten Weg zum rechten Leben.

Es ist das Höchste in Tolstois Persönlichkeit, was ihn einreißt in diesen Kreis der religiösen Genies, der großen Menschheitsführer. Er steht uns noch viel zu nahe, als daß wir aus seinen Worten und Taten nur dies Heilige, Verkörperte herausheben würden; noch umwogt ihn Haß und Streit der Parteien und das Endliche, das Verworrene mischt sich störend in die reinen Klänge seines Evangeliums. Sein Wesen wächst heraus aus den unendlich weiten, dem Westeuropäer vielfach nebelhaften Fernen des „Mütterchens“ Rußland, jener hasidischen Welt einer alten Kultur und eines jungen Volkes. Einseitigkeit haben manche in ihm den Bauern betont, den

Sprossen des nationalen Adelfürsten Ilsa von Murom, der mit den scharfen Sinnen des primitiven Menschen die Dinge anseht und die außerordentliche Kraft seiner Beobachtung, den unerbittlichen Realismus seiner Dichtungen dem unverbrauchten Erbe seiner Rasse verdankt. Andere sehen in ihm den Sohn einer dekadenten müde gewordenen Zeit, der aus einem weltlichmeralischen Überdruß, einem Ekel vor der Kultur die Ideale Rousseaus wieder lebendig machen will. Als den Schöpfer einer neuen Weltanschauung, einer neuen Kultur haben ihn seine Jünger gerufen, als einen überlegenen Philosophen, der in einem ganzen System der Welt ihre Aufgabe und ihren Zweck vorgeschrieben habe. Für die meisten aber ist er vor allem der große Dichter, der gerade in seinen höchsten Werken unvergängliche objektive Weltbilder geschaffen hat und sich in seinen Dichtungen von dem Überschwang persönlichen Bekennens befreite. Diesen rein ästhetisch wertenden Beurteilern erscheint das Werk seiner späteren Zeit nur als eine wunderfame Schwärmererei: sie verwerfen alles, was er nach seiner „Erleuchtung“, seinem 50. Jahre geschrieben und sind genau so einseitig wie er selbst, der sich von seinen Dichtungen abgewandt hat und in ihnen nur den müßigen Zeitvertreib eines weltlich eitlen Herzens sieht. Kein einseitiger Standpunkt wird dieser unerlöschlichen Persönlichkeit gerecht werden können; ihre Bedeutung ruht in der ganzen Wesenheit seines Seins für Rußland, für die Welt. Mit ihm beginnt in der Kultur seiner Heimat eine neue Epoche, ein Wirken außerhalb des Staates und der Kirche, die bisher mit eisernen Banden einen jeden ihrer Söhne umschlossen hielten. Das erste Beispiel ist er einer großen moralischen Autorität, einer unbezwinglichen geistigen Macht, vor der sich Gewalt und Überlieferung beugen müssen. Und auch die Welt hat sich gewöhnt, aufmerksam zu lauschen, wenn der Einsiedler von Jasnaja Poljana seine Stimme erhebt. Seine Werke sind bis in die fernsten Weltteile verbreitet; selbst im Chinesischen und Arabischen kann man Schriften von ihm lesen und die Zahl der Überetzungen in französischer, englischer und deutscher Sprache, der Werke über ihn ist Legion. Aber dem

Dichter und dem Propheten Tolstois, über dem Sozialreformer und Religionsstifter, über dem Politiker und dem Weisen aber steht der wundervolle einzigartige Mensch, eine jener auswählenden und grandiosen Gestalten, deren geheimnisvolle Kraft in einem ungeheuren Erleben besteht und die ihre Zeit durch dies ihr Erleben zur innersten Anteilnahme zwingen und in ihren Grundfesten bewegen. Sein Dichten und Schreiben ist nur der reiche farbige Abglanz seiner Seele, eine einzige große Konfession, die noch von der Innerlichkeit und Gewalt, von der Ursprünglichkeit und Reinheit seines Ringens künden wird, wenn sein praktisches Wirken längst vergangen.

Tolstois Werke schließen sich zu einer einzigen großen Weichte zusammen, wenn man sie auf ihre rein persönlichen Werte hin unterfucht. Kein Lebender, auch Strindberg nicht, der ihm in diesem Bekenntnisdrange am nächsten kommt, hat so schonungslos alle Hülsen und Schleier von seiner inneren Entwicklung fortgezogen. Mit autobiographischen Skizzen begann der junge Schriftsteller, als er in den drei dichterisch so reichen Werken „Kindheit“, „Anabener“, „Jünglingsjahre“ die Schicksale seines Irtenwegs erzählte. In dieser novellistischen Einflechtung, in diesem Rahmen glühender Landschaftsbilderungen zittert nur leise als dunkle Resonanz sein persönliches Empfinden und entläßt sich in feurigen Anklagen und schwärmerischen Gebeten. Die Schilderungen aus dem Kaukasus, die Kriegsbücher aus dem Krimkrieg sind Tagebuchblätter, aus den persönlichen Eindrücken entsprossen, die einen leidenschaftlichen Sinn für die Außenwelt zeigen und über der Fülle der gegenständlichen Beobachtung das eigene Ich ganz vergessen. Die frisch sich regende Dichtkraft, deren besessenen Zauber Tolstois nun erst klar empfindet, feiert jetzt ihre Reife der Schönheit, und wie seine Begabung hier am glänzendsten erscheint, so tritt das Persönliche am stärksten zurück. Doch das Bekenntnis schläft nicht; in jenen Ausdrücken drängt es sich ergreifend hervor und die Unrast seiner Seele will Ruhe finden in der Erkenntnis der Welt und ihrer Werte. Immer tiefer gräbt er sich in die Wirklichkeit hinein, will auf Reizen

tinten, Major Ostornof-Chile, Oberst Trench-Großbritannien, Oberst Yamamoto-Japan, Oberst Montfort-Italien, Oberstleutnant Alexsch-Kloth von Kuden-Estreich und Generalmajor von Laitschew-Rußland.

wb. Urville, 7. September. Der Kaiser, Prinz August Wilhelm, der Fürst zu Fürstenberg und das Gefolge sind mit dem Automobil um 12 1/2 Uhr auf Schloss Urville eingetroffen. Das Dorf kurz vor dem Schloss schmückte an. Die Einwohner begrüßten den Kaiser herzlich.

wb. Urville, 7. September. Die Fahrt des Kaisers ging heute morgen von Straßburg über Zabern-Finsingen-Groß-Länchen. Hierbei überholte der Kaiser zunächst bei Saarburg die 30. Division und die bayerische Division, beide zur blauen Partei (15. Korps) gehörend, und begegnete später der aus Mexiko ausmarschirten 34. Division von der roten Partei (10. Armeekorps). Mit dem Kaiser hat in Urville das Hauptquartier Wohnung genommen. Hierzu sind außer den früher genannten Herren getreten Generaloberarzt Dr. v. Alberg, der Flügeladjutant Kapitän zur See v. Rebeur-Paschwitz und der Ordnanzoffizier des Kaisers, bayerischer Oberleutnant Frhr. v. Thüngen. Nachmittags 5 Uhr 50 Minuten traf auf Bahnhof Kurzel Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este mit Gefolge, Kammervorsteher Frhr. v. Numerkirch, Major Broch Edler von Arenau und Hauptmann Graf Gudehus, ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Kaiser, der die Uniform eines österreichischen Generals trug, Prinz August Wilhelm, der Fürst zu Fürstenberg und das Gefolge. Nach herzlicher Begrüßung schritt der Kaiser die Front der vom löchringischen Infanterie-Regiment Nr. 135 gestellten Ehrenkompagnie mit seinem hohen Gefolge ab, der die Uniform seines preussischen Manenregiments trug, und nahm den Vorbeimarsch ab. Darauf begaben sich die Herrschaften im Automobil nach Schloss Urville, wo der Erzherzog Wohnung nahm. Zum Ehrendienst beim Erzherzog sind befohlen General der Kavallerie v. Deines und Rittmeister Graf v. Kagened, der Militärattaché in Wien, der ebenfalls zum Empfange anwesend war.

hd. Hannover, 8. September. Prinz Ernst August von Cumberland, der in bayerischen Heeresdiensten stehende zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, hat sich zu den Kaisermanövern begeben. Aus Gmund wird bestätigt, daß er sich dem Kaiser vorstellen wird.

Graf Zeppelin und sein Werk.

wb. Friedrichshafen, 8. September. Die Verhandlungen der Stadtgemeinde mit dem Grafen Zeppelin wegen des Geländeaufbaus sind perfekt.

hd. Friedrichshafen, 8. September. Über den Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Grafen Zeppelin und Friedrichshafen wird noch gemeldet: Völkerschiffe verfluteten nachmittags gegen 5 Uhr den Anwohnern des Bodensees, daß der Vertrag zwischen der Luftschiffbau-Gesellschaft m. B. & Co. und der Gemeinde Friedrichshafen von beiden Seiten unterzeichnet worden sei. Der Stadtschultheiß und je ein Mitglied des Stadtrates und des Bürgerausschusses hatten sich in die Wohnung des Grafen im Deutschen Park gegeben, wo der für die Zukunft des Luftschiffbaues wichtige Akt in Gegenwart des Direktors Polmann unterzeichnet wurde. Der Graf teilte den Herren mit, daß es ihm eine große Freude sei, sagen zu können, daß der Kaiser ein außerordentliches Interesse an der Neuanlage nehme. Professor Hergesell ist gestern hier eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit dem Grafen. Nachmittags reiste er wieder nach Berlin zurück. Es verlautet, daß Professor Hergesell der Überbringer wichtiger Mitteilungen des Kaisers an den Grafen war.

wb. Friedrichshafen, 8. September. Gestern abend 10 Uhr brachte die hiesige Bürgerschaft dem Grafen Zeppelin einen Fackelzug dar. Stadtschultheiß Maier

hob in seiner Rede hervor, daß die Friedrichshafener, wenn man von dem Luftschiff spreche, mit mehr Recht als die anderen sagen könnten: „Wir sind dabei gewesen!“ Graf Zeppelin antwortete, er könne seine Gefühle nicht so wie die Stadt ausdrücken, er könne ihr keinen Fackelzug darbringen, aber sein Dank sei nicht weniger aufrichtig als der der Friedrichshafener.

Deutsches Reich.

* Das preussische Staatsministerium wird in der Mitte der nächsten Woche unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow eine Sitzung abhalten. Wie verlautet, soll in dieser Sitzung der Termin für die Einberufung des Landtags, wahrscheinlich der 20. Oktober, festgestellt werden.

* Beim 23. ordentlichen Verbandstag der Deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften wurden u. a. folgende Resolutionen angenommen: „Der Verbandstag beschließt, Abschlüsse von Abkommen mit anderen Berufsgenossenschaften im allgemeinen abzulehnen, weil 1. unsere technischen Aufsichtsbearbeiter genügend vorgebildet sind zur Beaufsichtigung der Nebenbetriebe; 2. dagegen wollen sich die Berufsgenossenschaften die Möglichkeit offen halten, von Fall zu Fall ein Sonderabkommen mit anderen Genossenschaften über Beaufsichtigung von Arbeitsstätten zu treffen.“ Ferner: „Mit Rücksicht darauf, daß die Tapezierer durch Beschluß des Bundesrats der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft zugezählt sind und der Baugewerks-Berufsgenossenschaft nur Betriebe überwiesen werden können, in denen die Bauarbeiter überwiegend, ist die Überweisung sämtlicher Tapezierer an die Baugewerks-Berufsgenossenschaft abzulehnen.“ Ferner: „Alle festgestellten Verstöße der Arbeiter gegen die Unfallverhütungsvorschriften den zuständigen Behörden zwecks Bestrafung der Schuldigen zu unterbreiten.“

rmk. Die Zulassung der Frauen zur Immatrikulation ist in Hessen durch Verfügung des Ministeriums vom 29. Mai d. J. an beiden Hochschulen des Landes genehmigt worden. Das Ministerium machte gestern eine Anzahl Grundzüge bekannt, nach welchen hierbei verfahren wird. 1. Frauen deutscher Staatsangehörigkeit sollen unter den gleichen Voraussetzungen wie Männer zur Immatrikulation zugelassen werden. 2. Ausnahmeweise können unter den gleichen Voraussetzungen auch Frauen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit zugelassen werden, wenn ein Reisezeugnis einer deutschen Schule vorgelegt wird und die Fakultät der Landesuniversität oder der kleine Senat der Technischen Hochschule oder eventuell das Ministerium des Innern ihre Zustimmung geben. 3. Frauen werden weiter zugelassen bei der Landesuniversität zu den von Reich wegen geordneten Abschlussprüfungen für die Studiendächer der Medizin, der Pharmacie, der Veterinärmedizin und der Zahnheilkunde, bei der Technischen Hochschule zu den Diplom- und Fachprüfungen nach den hierfür für männliche Studierende bestehenden Vorschriften usw.

i. Zeitungsmuseum. Hierzu wird uns noch folgendes geschrieben: Der Vorschlag, die Pflichtexemplare, welche die Verleger den zuständigen Postämtern liefern müssen, einem Zeitungsmuseum zu überweisen, ist in der Tat ein sehr praktischer. Die Postämter müssen jetzt diese Pflichtexemplare sammeln und vierteljährlich abbinden, nachdem vorher noch einmal festgestellt wurde, daß auch von jeder erschienenen Zeitungsummer ein Exemplar vorhanden ist. Am Schlusse des Jahres werden dann die Zeitungsbünde von den vier Vierteljahre hinweg und das Gewicht, das als Grundlage für die Berechnung der vom Verleger an die Post zu zahlenden Zeitungsgeldbeiträge dient, wird dem Postzeitungsamt in Berlin mitgeteilt. Die Pflichtexemplare das ganze Jahr aufzuheben, ist eine gewisse Last für die Postämter. Deshalb

könnte das Gewicht schon vierteljährlich festgestellt und die Zeitungen dem Museum überwiesen werden. Für die Post haben die Pflichtexemplare wenig Wert. Zeitungschriften, illustrierte Blätter usw. müssen auf Verlangen dem Verleger am Jahreschlusse nach Feststellung des Gewichts zurückgegeben werden; die anderen Zeitungen werden mit den alten Papieren verkauft. Aus vorstehenden Zeilen wird nun jeder ersehen können, daß der Vorschlag in der Montag-Abendnummer des „Wiesbadener Tagblattes“, die Pflichtexemplare auf besserem Papier zu drucken, nicht angängig ist, denn sie sollen ja ein Muster sein von den Zeitungen, welche die Post befördert, müssen also von demselben Papier hinsichtlich der Schwere sein wie alle anderen Exemplare der betreffenden Zeitung.

Geer und Flotte.

Neuer Luftflottenverein. Unter dem Vorsitz des Aeronauten Oberstleutnant Mordebeck fand gestern abend in Berlin die konstituierende Versammlung des Luftflottenvereins für die Provinz Brandenburg statt. Es wurden zahlreiche Beitrittserklärungen abgegeben. Der Aeroklub und die Motorluftschiffbau-Gesellschaft traten als korporative Mitglieder bei. An den Begründer des Deutschen Luftflottenvereins Kommerzienrat Karl Lang-Mannheim wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Deutsche Kolonien.

Deutschsüdwestafrikanische Diamanten. Die Berliner Blätter aus Fachkreisen hören, sind die bisher aus Südwestafrika in Deutschland eingeflossenen Diamanten mit im ganzen 22 000 R. Wert eingeschätzt worden. Es sind nicht große, aber sehr gute, wasserhelle Steine, für die durchschnittlich 26 R. pro Karat bezahlt wurden, also ein recht ansehnlicher Preis.

Die Wendung in Marokko.

wb. Paris, 8. September. Der Agence Havas wird aus Colomb Behar von gestern gemeldet: Die ganze Kolonne hat heute früh 6 Uhr das Lager der Harfa angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Harfa hatte große Verluste und ist in voller Auflösung. Auf französischer Seite wurden nur drei Mann verwundet.

wb. Paris, 8. September. (Meldung der Agence Havas.) Über den aus Colomb Behar gemeldeten Zusammenstoß der französischen Truppen mit einer feindlichen Harfa bei Bu Denis werden folgende Einzelheiten gemeldet: Oberst Ali rückte gegen 5 Uhr früh mit 5000 Mann von Bu Denis gegen das Lager der Harfa in Djour vor und stieß 4 Kilometer von Bu Denis auf den Feind und griff die Harfa mit der gesamten Streitmacht der französischen Kolonnen an und versuchte wiederholt, sie von Bu Denis abzuschneiden. Nach vierstündigem Kampfe war die Harfa völlig aufgelöst. Ali bemächtigte sich des feindlichen Lagers in Djour, das die Harfa unter Jurisdiktion der Lebensmittel in offener Flucht verließ. Die französische Kolonne nahm ihren Weg sodann gegen Tazougert, wo sie sich mit ihrer Kavallerie wieder vereinigte, die auf der Verfolgung der Stämme von Tafilalt begriffen war. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Auf französischer Seite wurde nur ein Leutnant und von den Schützen 21 Mann verwundet, darunter drei schwer. Der Ausgang des Kampfes ist der großen Wirksamkeit der französischen Artillerie zu verdanken, die den Ansturm des Feindes in weiter Entfernung von den Infanterielinien zum Stehen brachte. Der in den Truppen herrschende Geist ist nach den Berichten des Oberst Ali vorzüglich.

wb. Paris, 8. September. Man glaubt, daß die französisch-spanische Note Erde dieser Woche an die Kabinette gefertigt werden kann. Die Änderungen, die in der gestrigen Unterredung zwischen Minister Pichou

und durch Studieren den letzten Geheimnissen auf die Spur kommen; in diesem Streben nach allseitigem Umfassen sammelt er den Stoff zu seinen beiden großen Romanen. Es ist uns fast unmöglich, die Fülle der Beobachtungen und Erlebnisse zu erfassen, die in „Krieg und Frieden“ und „Anna Karenina“ aufgespeichert sind. Nur einer, dem selbst die Augen um die Ohren geöffnen hatten, konnte solche Schlachtbilder entwerfen, in denen die Massen in den gestaltlosen Regungen ihres Instinkts leben und jeder einzelne mit einer bezeichnenden Gebärde wie in einer momentanen Vision erscheint. Tolstois großes Epos gibt nicht etwa ein exaktes Bild des russischen Feldzuges, wie es die moderne Geschichtsforschung feststellt hat, sondern es ist ein russischer Heldengedicht, in dem die geheimnisvollen Kräfte des Volksgeistes aufsteigen und mit dem wundervollen Pathos einer mythischen Sage Menschen und Dinge umhüllen. Für diesen Sänger seines Volkes existieren nicht die feinen Winkelzüge der modernen Diplomatie und Strategie, sondern das Leben selbst in all seiner Wirksamkeit und seinen unberechenbaren Zufälligkeiten, die nur eine höhere Idee zur Einheit zu verbinden weiß. Darum hat er in die Flut der Erscheinungen hinein seinen Pierre gestellt, diesen willenlos von den Ereignissen fortgetragenen, allen sinnlichen Eindrücken hingeebenen Trummer, den endlich die Woge des Schicksals herausreißt aus dem Meer des Seins und in dessen Idealbild einer Ehe sich die lebenspendenden Mächte sinnvoll betätigen. Man glaubt nun, daß dieses Chaos des Krieges und des Völkerringens nur um dieser einen Gestalt willen dargestellt sei und von ihr fällt alles Licht auf die anderen, ganz ähnlich wie in der Hias sich alle Strahlen zuletzt in Achill sammeln. Und nicht anders ist es mit dem Lenin der „Anna Karenina“. Auch hier löst sich erst allmählich sein Charakter aus dem Gewirr der Petersburger und Moskauer Gesellschaft heraus und in seinem Kampfen und Siegen ist das erlösende Gegenbild geschaffen zu dem kämpfenden und Unterliegenden der groß angelegten Frau, die in dem qualvollen Konflikt ihrer Leidenschaft den einzigen Ausweg auf den Schienen der Eisenbahn findet. Die technische Reise dieser das ganze Dasein umschreibenden Schöpfungen

steht jenseits jeder Wertung. Tolstoi hat mühelos das Problem gelöst, wie man allumfassend und doch klar sein kann; er steht noch über Balzac, der seine Gemälde des Menschenlebens in einzelne Abteilungen sondern mußte, während Tolstoi in gewaltigen Akkorden sein Leitmotiv anklingen läßt und es durch Tausende von Seiten hin festhält. Die Meisterhaft der Erzählerkunst, die so selbstverständlich wirkt, erscheint nebensächlich neben dem Umfang und der Intensität des feilschen Erlebens. Nur einer, der in allen Höhen und Tiefen des Herzens labyrinthische Wege durchmessen, vermochte die Geschichte der Anna Karenina zu erzählen, die ihren sündigen Weg konsequent bis zum Ende geht. Und nur einer, der alle Schrecknisse und Wunder des Todes in sich selbst gefühlt, konnte das Sterben schildern, wie Tolstoi es getan. Des Dichters Phantasie kreist, nachdem sie sich in diesen beiden Werken und ihren tragenden Gestalten objektiviert hatte, immer intensiver um das Problem des Sterbens. Aus dem grauenvollen und doch versöhnenden Bild des Todes, wie es sich ihm am stärksten in der letzten Stunde seines Lieblingsbruders Nikolanka einprägte, ist Tolstoi ein neues Leben erwachsen. Die düstere Ffiorie des ewigen Nichts tat sich ihm auf und ein überirdisches Licht erhellte die Dunkelheit seiner Verzweiflung.

Mit seiner Bekehrung beginnt für Tolstoi eine neue Form des Bekennens. Sie ist nicht mehr künstlerisch verklärt oder distanzlos objektiviert, sondern sie hat nun die rückwärtslose Festigkeit des reinigen Sünders, der die „Schenlichkeit und den ganzen Stumpfheit des Lebens vor seinem Erwachen“ aus tiefster Verdammung und in grausamer Selbstaualerei seine Schlechtigkeit und Gemeinheit nicht schwarz genug malen kann. Es ist der Ton, der uns aus den Beichten aller Velebrten entgegenringt, aus den Konfessionen Augustins und Rousseaus, wie aus den Gedanken Pascal und den Tagebüchern Kierkegaards. Auch Tolstois Selbstbiographie „Meine Beichte“ wie noch zuletzt seine eigenständigen Bemerkungen zu Birntsefs großer Biographie, die so herrlich den Traum seiner Kindheit und so grausam die Wirklichkeit des Erwachens malen, sind Werke einer hinreichenden dichterischen Kraft und von einer ergreifenden Kenntnis des Menschenweins, von einer außerordent-

lichen Blut des Glaubens erfüllt. Doch allmählich treten immer stärker theoretische Erwägungen und reformatorische Ziele hervor, die dann in dem Heiden seines letzten Romans „Auferstehung“ noch einmal distanzlos gestaltet wurden. Schonungslos ist die Kritik alles Bestehenden in Staat und Gesellschaft und in ergreifenden Bildern richtet der Dichter das Idealbild seiner eigenen Lehre auf, die dem unbefangenen Betrachter nur als eine merkwürdige Vermischung von russischer, griechisch-katholischer Elemente mit einer allzu wörtlichen Auslegung der Evangelien erscheinen muß. Wie allen Sekularen ist auch Tolstoi das Heil und Licht aus der unbefangenen Lektüre des Neuen Testaments erwachsen. Hier steht er durchaus in Verbindung mit den mannigfachen Formen des Pietismus, wie sie die russischen Sekten darbieten. Der Vorkämpfer der „Duchoborzen“, der Freund der mystischen „Stundisten“ steht in seiner Heimat durchaus nicht vereinzelt da und ist am ehesten aus diesen tief ins russische Volksleben eingreifenden religiösen Strömungen zu begreifen. Was er in seiner Glaubenslehre geschaffen, dürfen wir als einen christlichen Anarchismus bezeichnen, dessen positive, das Leben stark betonende Vorschriften mit dem Buddhismus manches gemein haben. Nicht das ist das Große und Ewige in Tolstoi, was er gedacht und gepredigt, sondern was er gelebt und geliebt. Das Ergreifende und Unvergängliche an seinen religiösen Schriften ist die Geschichte seiner persönlichen Bekehrung, die in all ihren vielgestaltigen Stationen doch nur wieder den Gang der Seele zu Gott schildert, wie ihn in gleicher Innerlichkeit vielleicht kein anderer Mensch des 19. Jahrhunderts erlebt. Und es ist ein Dichter, der ihn geschildert, einer von den großen Gestalten des Menschenschicksals mit dem scharfen, durchdringenden Blick des Sehers und dem weiten, warmen Herzen des Heiligen. So gehört Tolstois Schaffen, Leben und Sein zu jenen ganz großen Produkten des menschlichen Geisteslebens, die nach einem Worte Goethes die Unsterblichkeit in sich tragen, mögen sie nun gedichtet, gemalt, gepredigt oder gelebt sein.

und dem Posthalter Delmont vorgenommen wurden, sind, wie die Blätter melden, unbedeutend. Die Note wird heute dem Ministerrat vorgelegt.

hd. Tanager, 8. September. Der deutsche Konsul Baffel ist am Freitagabend wohlbehalten in Besz eingetroffen. Die Franzosen haben in letzter Zeit mehrfach den Versuch gemacht, Muley Mohamed, einen Bruder Abd ul His, unter der Versicherung französischer Hilfe als Gegenkandidat aufzustellen, was aber an dessen Weigerung scheiterte.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Der Kaiser von Österreich, König von Ungarn, ist gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen. Eine sehr zahlreiche versammelte Menschenmenge bereite ihm während der Fahrt zur Königsburg unter lebhaften Kundgebungen einen begeisterten Empfang.

Bei den gestrigen Beratungen des internationalen Handelskammer-Kongresses in Prag über die Vereinfachung der Zollformalitäten ereignete sich ein Zwischenfall. Herr Berg vom Warschauer Börsenkomitee stellte die Forderung auf, daß die Zollformalitäten nicht zu politischen Zwecken mißbraucht werden sollten, und behauptete, daß Deutschland die Einfuhr von russischem Vieh unter dem Vorwande von Gesundheitsrückständen verhindere. Darauf erhob sich Generalsekretär Sotbeer aus Berlin und protestierte gegen diese Insinuation und betonte, daß die deutsche Regierung keineswegs die Zollverträge umgehe.

Italien.

Der Papst empfing gestern tausend französische Pilger und hielt dabei eine heftige Rede gegen die französische Regierung. Er erklärte, daß die französischen Republikaner die Freiheit mit Füßen treten, obgleich sie unaufhörlich dieses Wort im Munde führten.

Rußland.

In der vorvergangenen Nacht wurden in Tiflis gegen den Direktor der Straßenbahn Ingenieur Mikelow, während er in einem Straßenbahnwagen fuhr, von noch nicht ermittelten Personen 12 Schüsse abgefeuert. Mikelow blieb unversehrt; dagegen wurden der Wagenführer und der Schaffner tödlich verwundet.

England.

Der Gewerkschaftskongress in Nottingham, auf welchem 1750000 Arbeiter vertreten waren, wurde gestern mit einer Ansprache seines Präsidenten, des Parlamentsmitgliedes Chadwick, eröffnet. Der Präsident behandelte in seiner Rede die Frage der Arbeitslosigkeit und empfahl als Heilmittel die Verminderung der Arbeitsstunden. Er forderte auch dazu auf, daß alle auf eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Alterspension hinwirken sollten. Ferner machte er den Vorschlag, daß die englische Regierung die Abhaltung einer internationalen Gewerkschaftskonferenz in London anregen sollte, auf welcher alle europäischen Regierungen und die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten sein sollten.

London, 8. September. In seiner gestrigen Rede auf dem Arbeiter-Syndikat-Kongress in Nottingham beschäftigte sich der Vorsitzende auch mit den Beziehungen zwischen Deutschland und England und führte u. a. aus: Er könne seine Rede nicht beenden, ohne den Bemühungen derer zu denken, welche den Glauben erwecken wollten, daß Deutschland im Begriff sei, eine Armee von 200000 Mann zur Besetzung Englands zu entsenden. Auch in Deutschland zirkulierten Gerüchte, daß England kriegerische Absichten verfolgte.

Aus Kunst und Leben.

Der astronomische Vortrag im Kurhaus.

Bis auf den letzten Stehplatz sogar war am gestrigen Abend der kleine Kurhausaal gefüllt. Der Ruf des Vortragenden Gelehrten, des Direktors Archenhold der Sternwarte in Trepow bei Berlin ist eben ein weiter und vorzüglicher, die populäre Form, in die er seine wissenschaftlichen Vorträge kleidet, ist ja auch immer für ein großes Laienauditorium berechnet, und niemand seiner Zuhörer geht von ihm wieder in Unkenntnis über die Wunderwelt fort, in die er uns einführt. Verständnis allen zu bringen, nicht nur den sachmännlich Vorbereiteten, das ist sein Prinzip. Und die gestrige Zuhörerschaft machte bei der gespanntesten Aufmerksamkeit es dem Gelehrten denn auch überaus leicht, seinem guten Vortrage gerecht zu werden. Ein ruhigeres und andächtigeres Publikum wird man wohl selten finden.

Das Thema, über das Dr. Archenhold fast 2 Stunden sprach, lautete: „Was wir erinnern bis zu den Weltkugeln.“ Es war eine weite Reise, die man mit dem sicheren Führer machte, aber auch eine Reise, deren Eindrücke unvergänglich sind und deren Lehren gewiß für immer zum geistigen Bestand gehören werden. Geradezu vorzügliche Lichtbilder, prächtig die astronomischen Gesetze veranschaulichende Drehbilder, halfen dem Verständnis nach, die sorgsam von Direktor Archenhold selbst gefertigten Plancienkarten lassen in ganz eigenartiger Weise den Lauf von Sonne, Mond und Planeten erkennen. Sie waren der geschickteste Dolmetscher für des Vortragenden Lehren. Wie die Erde nach und nach aus dem Feuerfern sich bildete, wie die obere Erdschicht sich verdrückte, wie sie Raum für die Krater gab, wie deren Ausbrüche entstehen und wie verheerend sie sind, gab der Vortragende in seiner Einleitung, ließ es dann Tag und Nacht und die vier Jahreszeiten auf der Erde werden, gab die Erklärung des Kopernikanischen Systems, Ursachen und Wirkungen des Kreislaufs von Erde und Mond, zeigte Werden und Vergehen der Sterne und Kometen, machte einen Abstecher nach der Sonne und dem Monde, führte uns auf den Mars, erklärte die Wunder der Marskanäle, scheute sich auch nicht zu behaupten, daß

Kedner wies auf die Torheit solcher Meldungen hin. — Zu dem Kongress sandte Bebel eine Antwort auf die Resolution betreffend die Beziehungen zwischen Deutschland und England. Es heißt darin: Die kriegerischen Vorbereitungen sind mit so beschleunigtem Tempo fortgesetzt und beanspruchen einen so großen Teil der staatlichen Einkünfte, daß eine derartige Lage nicht lange anhalten kann, ohne daß sie die Katastrophe, welche dieses Geboren angeblich vermeiden soll, unmöglich machen. Aus diesem Grunde müssen wir mit Ruhe die weitere Entwicklung verfolgen, die dem Volke die Folgen eines möglichen Konfliktes vor Augen führt.

Griechenland.

Die Eisenbahnlinie Piräus-Athen-Parissa wurde vorgestern eröffnet und der Betrieb ist bereits auf der ganzen Linie im Gange. Die Presse hebt die große Bedeutung dieses Ereignisses für den Fortschritt hervor und drückt die Hoffnung aus, daß die Türkei binnen kurzem die Verbindung dieser Linie mit den türkischen Reizen genehmigen werde, was die Krönung dieses Friedenswerkes bedeuten und dem wirtschaftlichen Leben der mazedonischen Vilajets einen neuen Aufschwung verleihen würde.

Türkei.

Ein Telegramm der „Cöln. Ztg.“ aus Konstantinopel von gestern meldet: Eine ernste Bewegung gegen die Verfassung ist in lurdischem Lande sichtlich von Erstdjan ausgebrochen, wo der Kurdenchef Ibrahim-Pascha mit den Hamidieh-Regimentern den türkischen Truppen Gefechte liefert. Die Truppen haben bisher anscheinend wenig Erfolge und nicht unbedeutende Verluste erlitten. Es sind Befehle zu rückständigem Vorgehen erlassen worden. Der neue Kommandeur des 4. Korps Abdullah-Pascha findet ernste Arbeit.

Vereinigte Staaten.

Die Angestellten der New Yorker Straßenbahnen traten in den Ausstand, wodurch 20000 Personen beschäftigungslos werden.

87. Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte.

c. Camberg, 7. September.

Camberg, das hübsche Hauptstädtchen des „goldenen Grundes“, hat den Delegierten und Teilnehmern der 87. Generalversammlung des Vereins nass. Land- und Forstwirte einen feierlichen Empfang bereitet. Die Mehrzahl seiner Häuser ist mit Fahnen und Kränzen geschmückt — von den öffentlichen Gebäuden versteht sich das schließlich von selbst —, an allen Eingängen sind Ehrenportien aufgebaut mit sinnigen Sprüchen und Willkommarrufen; besonders originell ist die Ehrenpforte, welche die Brauerei Bering und Müller vor ihrem Geschäftshaus errichtet hat: sie besteht aus Bierfassern, Hefestoßgefäßen unten, Zwanzigliterfässchen oben. Mit der Generalversammlung des Vereins ist die übliche Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer verbunden, deren technische Leitung in den Händen des Herrn Landwirtschaftsinspektors Reiser-Wiesbaden liegt. Sein „besonderes Gesicht“ erhält das große landwirtschaftliche Fest durch den Volksliederabend, der heute im „Bayrischen Hof“ bei freiem Eintritt stattfindet, und den morgigen Festzug mit einer großen Anzahl Gruppen in nassauischer Volkstracht. Also nebenbei auch ein kleines Trachtenfest!

Der Himmel, der seit längerer Zeit der Landwirtschaft wenig günstig gesinnt war, zeigt seit gestern ein freundliches Gesicht und es scheint, als wolle er endlich einmal eine Zeit lang auf schönem Wetter stehen bleiben. Der Präsident Bartmann-Lüdke-Krausfurt a. M. eröffnet die Generalversammlung um 11 Uhr

Landrat Büchling-Rimbürg heißt als Vorsitzender des 7. Bezirksvereins die Delegierten und das Direktorium im Namen des Bezirksvereins willkommen und Bürgermeister Pipberger begrüßt die Versammlung im Namen der Stadt Camberg.

Präsident Bartmann-Lüdke dankt für die Begrüßungen. Anknüpfend an das Protokoll der 33. Generalversammlung, der letzten, die in Camberg stattgefunden hat, wies er auf die Fortschritte der Landwirtschaft seit jener Zeit und insbesondere auf die Entwicklung des Vereins hin. Die morgige Ausstellung werde so groß, wie sie seit Jahren nicht gewesen sei; sie werde ein Bild von der Landwirtschaft im allgemeinen und der Tätigkeit der Korporationen im besonderen geben. Die Fortschritte in der Rindviehzucht seien unverkennbar. Es gehe das Bestreben dahin, schwereres Vieh zu züchten wie in früherer Zeit; das hänge unmittelbar damit zusammen, daß die Düngung des Bodens besser und die Ertragnisse ausgiebiger geworden seien. Auch die Pferdezüchtung schreite gut vorwärts. Eine außerordentlich gute Maßregel sei das alljährliche Einführen von Belgischen Fohlen zur Weiterzucht; es sei aber sehr erwünscht, daß Fohlen, die aus dieser Zucht stammen, im Bezirk bleiben. Man sei hier mehr oder weniger auf das belgische Pferd angewiesen, zunächst wegen des intensiven Ackerbaues, und dann auch wegen des nicht immer ganz zuverlässigen Personals. In der Schweine-, Ziegen- und Geflügelzucht sind ebenfalls überall Fortschritte zu verzeichnen. Auch die Kaninchenzucht ist in letzter Zeit mit in Angriff genommen worden im Interesse der ärmeren Bevölkerung. Erstes Erfordernis für einen ersprießlichen Ackerbau seien Saatgut-Anbaustellen; im Bezirk seien einige derartige Stellen entstanden; man sei also nicht mehr gezwungen, nach Osten zu gehen und von dort das sehr teure und durch hohe Frachten belastete Saatgut zu beziehen. Die Saatgut-Anbaustellen werden nach und nach mehr ausgebaut, so daß sie alle nassauischen Landwirte mit einwandfreier und verhältnismäßig billiger Saat versehen können. Weiter wies der Präsident auf die neugegründete Stelle zur Beschäftigung der Pflanzkrankheiten und auf die Maschinenprüfstelle hin. Die letztere sei hauptsächlich dafür da, die für die landwirtschaftliche Arbeit geeigneten Maschinen zu prüfen, um die besten herauszufinden, und den Landwirten mit Rat an die Hand gehen zu können. Eine weitere Einrichtung sei die Wetterdienstnachrichtsstelle, die ja allerdings manchmal danebenschieße, aber auch manchmal das Richtige treffe. Dieses Jahr habe sie es sehr schwer gehabt; sie berufe sich darauf, daß die außerordentlichen Wetterdienststellen schlecht funktionierten. Weiter sei eine unentgeltliche Rechtskonsultationsstelle eingerichtet worden, die in den Händen des Herrn Amtsgerichtsrats Lieber liegt, dem er an dieser Stelle den Dank der nassauischen Landwirte für seine wertvolle und uneigennützigste Arbeit übermitteln möchte. Weiterkurse wurden auch weiterhin abgehalten und die Pflanzniederkurse auf den Oberämternskreis ausgedehnt. Was das landwirtschaftliche Schul- und Unterrichtswesen anlangt, so könne er mitteilen, daß die 4. landwirtschaftliche Winterschule im Oktober d. J. in Nassau errichtet werde. Das Genossenschaftswesen entwickelte sich weiter gut. In Frankfurt sei eine landwirtschaftliche Verkaufsstelle für Schlachtvieh in Form einer Gesellschaft m. b. H. gegründet worden, deren Aufsichtsrat er, der Präsident, angehöre. Es werde in aller nächster Zeit auf diese Stelle aufmerksam gemacht, die dazu da sei, daß sowohl Genossenschaften, wie einzelne, kleiner Genossenschaft angehörnde Landwirte dorthin liefern könnten. Jeder Verkäufer könne sicher sein, daß er dort den Preis erhalte, den sein Tier wert sei. Die Verkaufsumfänge für Schweine stellten sich auf etwa 1 M. 40 Pf. pro Tier. Bei der Beschädigung sei zu berücksichtigen, daß keine zu mähigen Tiere geliefert

wir dort, einst mit dem „Weltenschiff“ hinauffahrend, wohl auch Lebensformen antreffen werden, und führte auch die anderen Planeten im Bilde uns vor. Nicht minder interessant war die Erklärung des gewaltigen Fernrohrs auf der Trepower Sternwarte, das ihm als Hilfsmittel für die scharfen und so ergebnisreichen Beobachtungen diene. Es ist weit größer und genauer als die amerikanischen Apparate und gibt im Augenblick das größte Sonnen- und Mondbild; es verträgt eine 600fache Vergrößerung.

Der Vortragende erntete für seine belehrenden Ausführungen einen Beifall, wie er wärmer und kräftiger ihm nicht geboten werden konnte. W. M. W.

* Der neue „Hauptmann“. Gerhart Hauptmann arbeitet, wie das „B. Z.“ erzählt, augenblicklich an einem neuen Bühnenwerke, welches er so zu fördern hofft, daß noch in diesem Winter die Uraufführung am Lessing-Theater in Berlin stattfinden kann. Während der Dichter in seinem letzten Stück „Kaiser Karls Welsel“ eine Figur der deutschen Geschichte in den Mittelpunkt der Handlung stellte, hat er die Fabel seines neuesten Werkes aus der deutschen Sage entlehnt. Das Stück heißt „Grifeld“, und behandelt, wie schon sein Name andeutet, die Sage von der schönen Grifeldis. Grifeldis war die Tochter eines armen Landmannes in Piemont, die Markgraf Walter von Saluzzo ihrer Schönheit wegen zur Gemahlin erhob. Um ihre Treue und Demut zu prüfen, ersinnt er verschiedene grausame Proben. Er läßt ihre beiden Kinder beseitigen und gebietet ihr endlich, in ihre heimliche Hütte zurückzukehren, weil er eine andere Gattin nehmen wolle. Grifeldis fügt sich in allem demütig dem Willen des Markgrafen, worauf dieser, von ihrer Aufopferungsfähigkeit überzeugt und gerührt, mit der Wahrheit hervortritt, ihr die wiedergeliebten Kinder wieder zuführt und fortan mit ihr in der glücklichsten Ehe lebt.

Theater und Literatur.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin NW., Lübecker Straße 6) hält ihre diesjährige Hauptversammlung vom

3. bis 5. Oktober in Darmstadt ab. Verhandelt wird über die „Erziehung zur Arbeit durch die Arbeit in der Schule“ und über die „Aufgaben der Volksbildungsvereine in der Gegenwart“.

Die neue englische Version von Goethes „Faust“, die im Her Majesty's Theatre zu London kürzlich aufgeführt wurde, brachte jenen eine große Enttäuschung, die von einer ersten Nachdichtung, vor allem Respekt vor dem Original verlangen. Es ist ein wirkungsloses Melodrama daraus gemacht.

Wedekinds Urteil über Tolstoi ist in der Wiener „Zeit“ abgedruckt. Es heißt: „Ich halte Anna Karenina“ für den bedeutendsten Roman, der seit Cervantes „Don Quixote“ geschrieben wurde, und Leo Tolstoi seit Höfners Tod für den größten lebenden Schriftsteller und für den einzigen ostbaren Menschen, der in Russland nicht im Kerker sitzt.“ Wedekind ist ja gewohnt, sich in Superlativen zu bewegen.

Das bulgarische Nationaltheater wird eine Tournee nach Mazedonien unternehmen. Zu diesem Zweck hat der Ministerat in Sofia schon den Betrag von 80000 Frank bewilligt. Die Tournee dürfte auch auf Konstantinopel ausgedehnt werden.

Wissenschaft und Technik.

Die schwedische Spitzbergen-Expedition postierte auf der Rückreise Tromsø. Die Expedition hat wichtige Erfolge zu verzeichnen. Sie hat Material für eine vollständige Kartenlegung des noch wenig bekannten Elsfjords gesammelt und eine genaue Untersuchung seiner Gletscher vorgenommen.

Die letzte russische Mammut-Expedition ist nach Petersburg zurückgekehrt. Der Konservator Pflüger vom Petersburger geologischen Institute, ein junger deutscher Gelehrter, zusammen mit dem Geologen Wolkosowitsch, hat dieselbe im Auftrage der russischen Akademie der Wissenschaften unternommen. Die Expedition lebte an dem Fundorte des Mammut 6 Tage bei einer Temperatur von 30 Grad unter Null. Die Expedition dauerte 6 Monate. Ihre Kosten betrugen 23000 R. Die Auskopfung des Mammut braucht etwa ein Jahr.

werden, da Schweine bis zu 170 Pfund den höchsten Preis erzielen. Für Tiere im Gewicht von 2 Zentner und mehr werden Preise zweiter und dritter Ordnung bezahlt. Der Präsident gibt seiner Freude über die gemeinschaftliche Arbeit der Mitglieder des „Vereins nassauischer Land- und Forstwirte“ und der Mitglieder der Landwirtschaftskammer, sowie der Ausschüsse Ausdruck. Es sei in Aussicht genommen, auch den „Nassauischen Landes-Vieh- und Gartenbauverein“ dem „Verein nassauischer Land- und Forstwirte“ und der Landwirtschaftskammer anzugliedern. Das sei besonders erfreulich, denn der beste Erfolg werde in gemeinschaftlicher, friedlicher Arbeit aller derjenigen Korporationen erzielt, die berufen seien, an dem Wohl der Landwirtschaft mitzuwirken. Der Herr Präsident schließt mit einem Hoch auf die Förderer der deutschen Landwirtschaft, den Kaiser und den Herzog von Nassau. Die Versammlung stimmt begeistert in das Hoch ein.

Mittlerweise sind die Herren Regierungspräsident Dr. v. Meißner und Oberregierungsrat Keller eingetroffen; sie werden von dem Herrn Vorsitzenden willkommen geheißen. — Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 242 Mitgliedern.

Der Rechenschaftsbericht über den Stand und die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1907/08 trägt Herr Kononierat Müller vor. Wir entnehmen dem Bericht folgendes: Der Mitgliederstand hat sich erfreulicherweise wiederum vermehrt; der Verein zählte am Ende des Rechnungsjahres 10 883 Mitglieder, die Zunahme beträgt 315. Aus einer Mitgliederzusammenstellung nach Bezirksvereinen ergibt sich, daß der Verein die meisten Mitglieder, nämlich 1106, im 1. Bezirksverein (Kreis Biedenkopf) hat, dann folgen in absteigender Linie der Oberlahnkreis mit 1142, die Kreise Wiesbaden-Stadt und -Land mit 939, der Distrikt mit 890, der Unterlahnkreis mit 807, der Kreis Wingen mit 700, der Unterwesterwaldkreis mit 678, der Unterlahnkreis mit 611, der Kreis St. Goarshausen mit 582, der Oberwesterwaldkreis mit 573, der Kreis Limburg mit 527, der Oberlahnkreis mit 509, der Rheingaukreis mit 476, der Kreis Westerburg mit 394, der Kreis Höchst mit 351 und die Kreise Frankfurt a. M.-Stadt und -Land mit 328 Mitgliedern. Der Rechnungsabluß für 1907/08 zeigt unter Einnahmen 64 243 M. 72 Pf., und unter Ausgaben 60 254 M. 1 Pf. Das Kapitalvermögen betrug am Schluß des Rechnungsjahres 207 015 M. 18 Pf. Das Organ des Vereins, das „Amisblatt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ erreichte eine Gesamtauflage von 10 973 Exemplaren gegen 10 700 im Vorjahre. Die Vereinsbibliothek wurde rege benutzt. Für Dufschmiede fand ein Meisterkursus in Weilburg statt, an welchem 12 Schmiede teilnahmen. In dem Bericht des Kurstellers heißt es: „Ob derartige Kurse dauernden Nutzen haben, das hängt von dem Bestreben der einzelnen Teilnehmer ab, das Gelernte und Gesehene festzuhalten und zu verwenden. Neben dem praktischen Wert solcher Kurse darf aber auch der ideale Zweck nicht unberücksichtigt werden, bestehend in der Hebung des Standesbewußtseins und in der Pflege der Kollegialität.“ Praktische Kurse für Viehwärter wurden acht abgehalten; auch fanden Kurse über den anstehenden Scheidenfahrrad beim Rindvieh statt. Das Hofgut Weisberg und die früher in Eigenverwaltung gestandene Baumschule sind für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1910 an Herrn M. Jescho verpachtet. Die in landwirtschaftlicher Kultur stehenden Grundstücke des Hofgutes Hausen sind an Frau Schmitt Wwe. für die Zeit vom 22. Februar 1908 bis 23. Februar 1920 für eine Jahrespachtsumme von 2500 M. verpachtet.

Der Rechenschaftsbericht enthält außerdem noch die Berichte der Bezirksvereine. — Im Anschluß an den Bericht stellt das Direktorium den Antrag: „Die Generalversammlung beschließt, die Bezirksvereine sind verpflichtet, in jedem Jahre einen genauen Verwendungsnachweis über die ihnen aus der Zentralkasse zufließenden Zuschüsse, sowie einen genauen jährlichen Vermögensnachweis dem Direktorium einzureichen. Ausgenommen davon sollen die Gelder sein, die aus anderen Fonds, als der Zentralkasse, den Bezirksvereinen zugeflossen sind.“ Der Antrag wird angenommen. Der Rechnungsabluß für 1907/08 wird genehmigt.

Der Voranschlagsentwurf für 1909 wird von Herrn Rentmeister Ott-Rüdesheim vorgetragen. Der Voranschlag sieht unter Einnahmen und Ausgaben 31 281 M. vor. Unter den Ausgaben befinden sich für Viehwärterkurse 1700 M. und für Dufschmiedekurse 1800 M. Insgesamt sieht der Voranschlag unter Ausgaben für die einzelnen Abteilungen vor: Hof Weisberg 5490 M., Hof Hausen 6010 M., Verwaltung 840 M., landwirtschaftliche Lehranstalten 4000 M., Preise 450 M., Verschleßenes 14 401 M. Unter Einnahmen stehen bei Hof Weisberg 17 875 M., bei Hof Hausen 9708 M., bei landwirtschaftlichen Lehranstalten 8500 M. Herr Hartenfels stellt im Namen des 15. Bezirksvereins den Antrag, das Direktorium zu ermächtigen, dem Verein für die seit dem 19. Mai d. J. ersinnte Viehweide im Kreis St. Goarshausen einen einmaligen Zuschuß von 1000 M. zu bewilligen. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wird die Angelegenheit dem Direktorium überwiesen. Eine Anzahl Redner sprachen sich warm für die im Interesse der Viehzucht unbedingt notwendige Einrichtung und Unterhaltung von Viehweiden aus. — Der Voranschlag wird darauf wie er vorliegt genehmigt.

Der Antrag des 8. landwirtschaftlichen Bezirksvereins, den § 10 der Vereinsstatuten dahin abzuändern, daß anstatt für 30 Mitglieder für je 50 Mitglieder und für einen Überschuß von 26 auf 16 Mitglieder ein Vertreter für die Generalversammlung gewählt werden soll, wird angenommen, nachdem sich eine ganze Anzahl für den Antrag ausgesprochen haben. Die Befristung der Delegiertenwahl wird in der Hauptsache mit der Unmöglichkeit begründet, für die große Anzahl Delegierten ein genügend großes Versammlungslokal zu finden.

Die sachgemäß aussehenden Direktorial-Mitglieder Rentmeister Ott-Rüdesheim, Bilb.

Stritter-Biebrich, Königl. Kreisierarzt Pih-Elville und Königl. Oberforstmeister v. Ulrich-Wiesbaden werden einstimmig wiedergewählt.

Herr Landrat Büchtling-Limburg weist darauf hin, daß der Verein sein Vermögen vom Weisberg hat, daß er sich also auch einmal der Weisberg erinnern, und wenn er Geld hat, an die Förderung der Viehzucht zu denken darf.

Herr Landrat v. Seimbürg-Wiesbaden bringt die Veröffentlichung der Milchuntersuchungen zur Sprache, und zwar im Auftrag des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Gegen die Veröffentlichung der Resultate der Milchuntersuchungen an sich könne nichts eingewendet werden, wohl aber dagegen, daß in Zusätzen den Landwirten als Händlern mehr oder minder offen als verdächtig der Vorwurf der Fälschung gemacht werde. Es sei angebracht, Schlussfolgerungen aus den Resultaten der Untersuchungen zu ziehen, die nicht zutreffen. Man übersehe dabei, daß die Wissenschaft noch lange nicht soweit sei, um eine Fälschung der Milch sofort erkennen zu können. Die Mitglieder des 13. Bezirksvereins fühlten sich durch die Untersuchungen, durch die sie als Fälscher hingestellt würden, die sie nicht seien, sehr beleidert. Der Redner nimmt namentlich auf die Veröffentlichung der Viehbrüder Milchuntersuchungen Bezug und fragt den Herrn Regierungspräsidenten, ob er damit einverstanden sei, daß Schlussfolgerungen, wie sie die Viehbrüder Polizei ziehe, mit den Resultaten der Untersuchungen veröffentlicht werden.

Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner erklärt, das Kultusministerium in Berlin beschäftige sich gegenwärtig mit der Festlegung von Grundätzen, die bei der Veröffentlichung der Milchuntersuchungen angewendet werden sollen. Gerade in Biebrich sei vielfach darüber geklagt worden, daß die Milch minderwertig sei und daß gepanzt werde. Die Polizeiverwaltung habe deshalb zu der bekannten Schutzmaßregel gegriffen. Er, der Herr Regierungspräsident, halte Milchuntersuchungen und die Veröffentlichung der Resultate für gerechtfertigt, er könne es aber nicht billigen, daß in Zusätzen gefolgert werde, bestimmte Persönlichkeiten im Landkreis Wiesbaden panzerten. Zusätze könnten nur auf Grund gerichtlicher Entscheidungen gemacht werden.

Der Vorsitzende, Herr Hartmann-Vädicke, erklärt, daß bei der Qualität der Milch Einflüsse mitspielen, über die der Landwirt gar nicht gebieten könne. Der Fettgehalt der Milch lasse sich nicht durch Fütterung beeinflussen, es komme da auf die individuelle Eigenschaft des Tieres an. Bei ganz gleicher Fütterung gebe ein Tier Milch mit sehr geringem und ein anderes Milch mit sehr hohem Fettgehalt. Herr Weber-Hof Wechtildshausen spricht sich gegen die Veröffentlichung der Milchuntersuchungen überhaupt aus, da es sich hier um eine ungerechte Behandlung der Landwirte gegenüber anderen Produzenten handle.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Freyenaus tritt den Ausführungen des Vorsitzenden bei.

Nach einigen weiteren Erörterungen wird die Generalversammlung um 1/3 Uhr geschlossen. Der Versammlung schloß sich ein Festessen im „Bayrischen Hof“ an.

c. Camberg, 8. September.

Der erste nassauische Volksliederabend, der gelegentlich der oben besprochenen Generalversammlung des „Vereins nassauischer Land- und Forstwirte“ gestern Abend hier stattfand, brachte dem Urheber der schönen und dankbaren Veranstaltung, Herrn Landrat Büchtling-Limburg, vollen Erfolg. Der große, etwa 500 Personen fassende Saal des „Bayrischen Hofes“ vermachte die Zuhörer, die nicht nur aus Camberg und den umliegenden Ortschaften des goldenen Grundes, sondern auch weiterher, so namentlich von Limburg, zugeströmt waren, kaum zur Hälfte aufzunehmen. Selbstverständlich wohnten fast alle die Delegierten der Veranstaltung bei. Auch Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner war anwesend. Unter den Zuhörern bemerkten wir ferner den evangelischen und die katholischen Geistlichen von Camberg. Das sehr geschickt zusammengestellte Programm war außerordentlich reichhaltig. Eingeleitet wurde der Liederabend durch einen Konzertsong mit Violine und Klavier. Herr Landrat Büchtling hielt hierauf eine kurze, auf die Bedeutung dieses ersten nassauischen Volksliederabends hinweisende Ansprache. Dann wechselten gemeinschaftliche Gesänge mit einzelnen Vorträgen, gemischten Chören, Männerchören, gewürzt mit folgenden Kirchestücken der Dauborner Mädchen und Kirnebsbüchsen in bunter Reihenfolge miteinander ab. Den enthusiastischen Beifall errangen die Dauborner, die, wie die meisten übrigen Vortragenden, in alter Tracht auftraten. Im übrigen wirkten mit Fräulein Heppel-Limburg, Fräulein Buch und Fräulein Schirmer-Camberg, Herr Referendar Fachinger-Limburg, Herr Dr. Paul Sawaczeko-Camberg. Auch der Humor fehlte nicht. Es war lange, lange nach Mitternacht, als das letzte gemeinschaftliche Lied gesungen wurde, und doch war die Teilnahme des Publikums noch so rege wie am frühen Abend. Ein ausführlicher Bericht folgt nach.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. September.

Kirchliches.

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde-Vertretung hielt gestern nachmittags im Bürgeraal des Rathauses eine Sitzung ab, in der zunächst der Vorsitzende, Defan Widel, dem Bedauern über den Tod des Mitglieds der Vertretung, Lehrer a. D. Höfer, Ausdruck gab. In Anbetracht dessen, daß er stets eines der eifrigsten Mitglieder gewesen und stets lebendigen Anteil an den Verhandlungen genommen, werde ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahrt bleiben. Zum Reichen dessen erhob sich die Versammlung. — In die Tagesordnung eintretend, berichtete Rechnungsrat Keerl namens der Finanzkommission über die Prüfung der Jahresrechnung 1906/07, die zu

Beauftragungen keinen Anlaß gab. In der Steuererhebung ergab sich, daß die katholische Kirchenkasse an die evangelische 9719 M. 43 Pf., und umgekehrt die evangelische an die katholische 8895 M. 68 Pf. herauszahlen hatte, und dem evangelischen Kirchenrechner daraus 190 M. Hebegebühr zufließen, welche Forderung sich dadurch erledigt, daß die beiden Kirchenrechner nach privatem Einverständnis gegenseitig auf Hebegebühren verzichteten. Kirchenrechner Dillesheim ist um Erhöhung der Hebegebühr von 3/4 auf 3/2 Prozent eingekommen, da seine Reineinnahme von 2808 M. 50 Pf. hinter der im Etat vorgesehenen Summe um 600 M. zurückgeblieben ist. Bei dem Satz von 3/2 Prozent wird diese Summe noch nicht ganz erreicht, denn sie beträgt dann 3632 M. Dem Antrag der Kommission entsprechend, wird die Rechnung genehmigt, dem Rechner Entlastung erteilt und dessen Gebühr von 3/4 auf 3/2 Prozent erhöht. — Mit dem Vorschlag des Kirchenvorstandes, an der Lutherkirche eine einfache Grundsteinlegungsfest zu veranstalten, erklärt sich die Versammlung einverstanden und bewilligt dafür 500 M. Die Feier ist für Samstag, den 31. Oktober, in Aussicht genommen. — Am 12. Oktober d. J. bezieht Generalsuperintendent D. Maurer sein 50jähriges Jubiläum als Geistlicher. Es hat sich ein Komitee gebildet, das einen Aufruf erteilt zur Beschaffung eines Kapitals, das dem Jubilar zur Begründung eines Feierabendhauses für die Hilfschwestern und Diakonissen, als D. Maurer-Stiftung, zur Verfügung gestellt werden soll. Defan Widel teilt mit, daß der Kirchenvorstand in Würdigung dieser seltenen Feier beschlossen habe, der Teilnahme dadurch Ausdruck zu geben, daß die Gemeinde für die von dem Generalsuperintendenten selbst angeregte Stiftung 500 Mark bewillige. Professor Schneider bemerkt dazu, bei dieser Stiftung handle es sich um die Förderung der Diakoniefache, für die man gar nicht genug tun könne, doch möchte er bei dieser Gelegenheit aus seinem Herzen keine Würdiger machen, und darauf hinweisen, daß die Stellung des Jubilars, die er noch auf der letzten Synode gegenüber dem Apostolikum eingenommen, seine Billigung verdiene. (Zustimmung.) Dort habe er sich entschieden gegen die Meinung ausgesprochen, daß die nassauischen Eltern das Recht hätten, ihre Kinder auch ohne deren Bekenntnis zum Apostolikum konfirmieren zu lassen. Frühere Bischöfe hätten dies gebildet, und in Frankfurt a. M. gehe es heute noch. Die Verpflichtung der Geistlichen auf das Apostolikum stehe im Widerspruch mit dem Geiste der Unionserklärung und mit dem Geiste Jesu Christi. Er, Redner, habe dies ausgesprochen, damit die Vertrauensumgebung nicht eine Verschleierung der Stellung gegenüber diesen Anschauungen des Generalsuperintendenten aufkommen lasse. Es bedürfe eines ernstes Kampfes, betont Redner, daß wir die von den Vätern ererbten Freiheiten erhalten. (Zustimmung.) Er bringe dies alles vor, nicht um des Streites willen, sondern aus Interesse für das Wohlergehen der Gemeinde, er habe keinen dringenderen Wunsch, als daß zwischen denen, die sich zu Jesu Christo bekennen, alles Trennende beseitigt werde. Deshalb unterstütze er auch den vorliegenden Antrag. Pfarrer Lieber hält es für nötig, daß auch von Seiten der Geistlichen ein kurzes Wort zu dieser Sache gesprochen werde. Er befinde sich in sachlicher Übereinstimmung mit dem Vorredner, was dessen Stellung zum Apostolikum anlangt, doch wolle er die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, zu betonen, daß die nassauischen Geistlichen sämtlich dem Generalsuperintendenten dankbar das anrechneten, daß er durch seine Beteiligtheit Nassau bewahrt habe vor all den unangenehmen Streitigkeiten, die man in anderen Kirchenprovinzen erlebt. In großer theologischer Weisheit habe er seinem Kandidaten aus dem Apostolikum einen Strich gedreht. Darüber sei man ja verschiedener Meinung, doch auch der Generalsuperintendent sei der Meinung, daß es sich um eine Verpflichtung auf den Wortlaut des Apostolikums nicht handeln könne. Wenn Kinder ohne das Bekenntnis zu dem Apostolikum nicht konfirmiert würden, so werde dabei nach bestehender Vorschrift verfahren. Defan Widel fügt hinzu, daß er als Mitglied der theologischen Prüfungskommission die Erfahrung gemacht, daß Generalsuperintendent Maurer in großer Weisheit den jungen Theologen entgegenkommen sei. Darnach werden die 500 M. bewilligt. — Auf das Ausreichen der Neubesehung der Kirchenrechnerstelle sind 10 Bewerbungen eingegangen. In nichtöffentlicher Sitzung wird Steuerassistent Weiker, bisher bei der städtischen Steuerkasse hier, gewählt.

— In Ehren der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, die vor 50 Jahren zum erstenmal nach Avingstein kam, fand am Sonntag dort eine Feier statt. Die Stadt war reich geschmückt. Die Behörden und Gesangsvereine bezogen sich um 8 Uhr zum Schloß, wo vor der Terrasse Bürgermeister Jacobs an die Jubilarin, die neben ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden, stand, eine Ansprache hielt und eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse überreichte.

— Generalintendant v. Hülßen, der sich trotz der anstrengenden Proben zu „Sardanapal“ äußerst wohl fühlt, hat, wie aus Berlin berichtet wird, eine längere Dienstreise nach Süddeutschland angetreten, an die sich ein kurzer Erholungsurlaub anschließt. Im Laufe dieser Spielzeit wird sich Herr v. Hülßen eingehender dem Schauspiel widmen als bisher und sowohl einige klassische Aufführungen, als auch mehrere Novitäten selbst inszenieren. Damit werden wohl die von anderen Vätern hartnäckig kolportierten Gerüchte von dem beabsichtigten Rücktritt des Herrn v. Hülßen am besten widerlegt.

— Personal-Nachrichten. Regierungshauptkassenoberbuchhalter Grunwald hierseits ist zum Landrentmeister und Rentanten der hiesigen Regierungskassen ernannt worden. — Hauptlehrer a. D. Joseph Diefenbach zu Sada-mar, bisher in Comp. erhielt den Adler der Inhaber des Königlich Dauborner von Hohenzollern, der hiesige Stadtschultheiß Rentner Wilhelm Leonhard zu Biebrich und der Krankenwärter Karl Paschen am hiesigen Krankenbau in Höchst a. M. das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Angelaufene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalmajor v. Schmidt-Pauli aus Charlottenhof im „Hotel Rose“; Landrat v. Lude aus Marienberg im „Hotel Berg“; Hofmeister des Kaisers von Russland und Mitglied des Reichsrats v. Brianišani uow aus Petersburg und Graf Morosini aus Venedig im „Hotel Raffau und Hotel Cecille“; Wirkl. Geh. Staatsrat und Senator Petroff aus Petersburg im „Residenz-Hotel“.

— **Der neue Eisenbahndirektions-Präsident in Mainz.** Geh. Oberregierungsrat Dr. Michalis, trat nach der „Voss. Ztg.“ 1884 nach Vollendung des juristischen Vorbereitungsdienstes in die Verwaltung der preussisch-hessischen Eisenbahnen ein und war bis 1886 auftragsweise, dann erbkünftig als Regierungsdirektor bei dem Eisenbahnbetriebsamt in Frankfurt a. M. tätig. 1890 wurde er zum Regierungsrat ebendort ernannt und blieb dann bis 1897 bei der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. In diesem Jahre kam er zur Eisenbahndirektion in Halle a. S. 1905 wurde er zum Geh. Regierungsrat ernannt und gleichzeitig zur Eisenbahndirektion in Cassel versetzt. Im folgenden Jahre erhielt er auftragsweise die Stellung als Oberregierungsrat und Stellvertreter des Präsidenten der Direktion in Cassel und rückte im Jahre 1907 erbkünftig zum Oberregierungsrat auf. Die Übernahme des Mainzer Postens soll in aller Kürze erfolgen.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bereinstellung von weiteren Mitteln zu den Kosten des neuen Kurhauses. Ver. B.-A. 2. Regelung des Architektenhonorars für das Schloss. Ver. B.-A. 3. Änderung des Fluchtlinienplans an der Ecke des Fichten-Rings und der Georg-Auguststraße. Ver. B.-A. 4. Fluchtlinienplan über Verlegung des Fußweges zwischen Wallmühlstraße und Albrecht-Dürer-Anlagen. Ver. B.-A. 5. Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Hallgartener Straße. Ver. B.-A. 6. Desgleichen einer städtischen Grundstücksfläche an der Armenruhstraße. Ver. B.-A. 7. Zuführung der Pensionsberechtigung an den städtischen Garteninspektor unter Befehl der Bestimmungen des § 6d der Aufgebotsordnung. Ver. D.-A. 8. Beschlußfassung über einen erhobenen Einspruch gegen die Richtigkeit der Bürgerliste (§ 22 der Stadtordnung). Ver. B.-A. 9. Festsetzung der Jahresrechnungen der Wasser- und Lichtwerke für das Rechnungsjahr 1908. Ver. B.-A. 10. Projekt, betr. Erweiterung der zweiten h. h. v. M. Mädchenschule auf dem städtischen Grundstück Dohheimer Straße 5. 11. Abänderung des Fluchtlinienplans der Schumannstraße. 12. Mitteilung des Magistrats über die gelegentlich der Hundertjahrfeier des 2. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 entstandenen Kosten. 13. Ankauf eines Grundstücks am Weidenstadter Weg. 14. Wahl eines Armenpflegers für den 5. Armenbezirk. — In der Sitzung hat die Verwaltung, da Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher durch Unwohlsein verhindert und Herr Justizrat Dr. Alberti verreist ist, einen zweiten stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Die Schmiedegewerkschaft für Wiesbaden und Umgebung hielt am Sonntag, den 6. d. M., in der „Mainzer Bierhalle“ eine ordentliche Innungsversammlung ab, in welcher außer internen Angelegenheiten der Innung auch die Beteiligung an der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe Wiesbaden 1909 auf der Tagesordnung stand. Es zeigte sich im Kreise der Innungsmitglieder ein großes Interesse für die Ausstellungssache und steht bestimmt zu erwarten, daß das Schmiedehandwerk Wiesbadens und seiner Umgebung in einer seiner Bedeutung würdigen Weise sich beteiligen wird. 180 Quadratmeter Raum sind bereits fest belegt, da aber die Beteiligung der Meisterchaft eine umfangreichere werden wird, ist eine Vergrößerung der Fläche vorbehalten. Aus den Beschlüssen der Versammlung ist noch hervorzuheben, daß der 7. Bezirksschmiedetag 1909 in Wiesbaden stattfinden soll.

— **Die Taunus-Autostraße.** Vor einigen Tagen brachte das Homburger Kreisblatt, das amtliche Organ des Landrats Dr. v. Rary, die Nachricht, daß das Projekt der Taunus-Autostraße im Taunus gescheitert sei. Die Nachricht wurde allgemein als Auslassung des Landrats angesehen und ging in zahlreiche Zeitungen über. Sie war aber von dem Kreisblatt aus irgend einer Zeitung übernommen worden und hatte keinerlei amtliche Grundlage. Nunmehr erfolgt denn auch die Berichtigung wie folgt: „In unserer Dienstaagsnummer brachten wir eine Notiz, wonach das Projekt der Autostraße im Taunus als gescheitert zu betrachten sein dürfte. Wie uns inzwischen von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ist dies jedoch keineswegs der Fall. Die Kommissionsverhandlungen der Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt über den Antrag des Magistrats sollen voraussichtlich erst Anfangs Oktober beginnen. Die Zwischenzeit dürfte noch zu wichtigen Verhandlungen zwischen den Industriellen über deren Beteiligung an den vom Frankfurter Magistrat gewünschten Garantien dienen. Wir können auch kaum glauben, daß die einschlägige Vertretung der Stadt Frankfurt das Projekt zum Scheitern bringen wird, zumal doch die große Zukunft, die dem Autoport zweifellos beschieden ist, Frankfurt bei Prüfung der Vorlage sicherlich nicht außer acht lassen dürfte.“ Wir hatten kürzlich Gelegenheit, die Stimmung in Frankfurter Stadtverordnetenkreisen wegen der Autostraße kennen zu lernen, und gewannen dabei die Überzeugung, daß das Projekt dort volle Aussicht auf Unterfertigung hat.

— **Automobile beim 18. Armeekorps.** Dieser Tage wurde die Nachricht verbreitet, daß dem 18. Armeekorps eine Anzahl Autos und Lastwagen zugereicht worden seien. Das ist, wie authentisch verlautet, nicht der Fall. Entweder ist an die Zuteilung von Kraftfahrzeugen an einzelne Armeekorps noch nicht zu denken. Dagegen werden an den Mannvern des 18. Korps, die sich vom 18. bis 23. d. M. in der Geand von Marburg abspielten.

sechs militärische Kraftfahrzeuge teilnehmen, die den Versuchsgruppen in Berlin gehören und auch von einem Offizier dieser Truppe befehligt werden. Die Fahrzeuge, von denen jeder aus einem Motorwagen mit Anhänger besteht, kommen von den Kaisermandern in Lothringen und werden nach Beendigung des Korpsmanövers wieder nach Berlin zurücktransportiert.

— **Die Versammlung des Internationalen Verbandes der Dampfkessel-Überwachungsvereine** ist heute im hiesigen Kurhaus in Gegenwart von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, der Industrie und des Handels eröffnet worden.

— **Der nasse August 1908.** Eine Statistik über den August 1908 veröffentlicht die Meteorologische Station Nassau. Der Monat August war im allgemeinen feuchtkühler, kühl; der Himmel bewölkt. Die Sonne kam nur an 13 Tagen mittags hervor, doch schien sie meistens nur ununterbrochen. Die heißesten Tage waren der 10., 19. und 20. In letzterem Tage erreichte die Temperatur mittags in der Sonne 48 Grad Celsius, meistens wurden nur 40 Grad und weniger beobachtet. An verschiedenen Tagen fielen gewöhnlich bei Gewittern außergewöhnliche Regenmengen, so am 6. 16,4 Millimeter, am 13. 15,4, am 14. 22,9, am 16. 26,4, am 21. 20,3, am 23. gar 35,9 Millimeter. Die Niederschlagsmenge des ganzen Monats betrug an 17 Regentagen 170,4 Millimeter, eine Zahl, die selten erreicht wird. Wie ganz anders stellen sich die Regenmengen der Monate August in den Jahren von 1903 an, sie betragen 1903 = 89,0, 1904 = 21,1, 1905 = 44,1, 1906 = 70,0 und 1907 = 38,5.

— **Die Viebrücker „Lerb“** wurde auch heuer mit Zweifelhäuten und allerlei Klimbin und Motria gefeiert. Am Sonntag waren so viele Menschen, besonders von Wiesbaden, in unserer Nachbarstadt, daß ein Gang durch den Föschplatz fast unmöglich war. Die Straßenbahnzüge waren derart überfüllt, daß die Mitfahrer oft gefährlich war. Für die Viebrücker Geschäftsleute und die Marktbesitzer ist die Lerb bei dem herrlichen Wetter sicher ein flottes Geschäft gewesen.

— **Invalidenheim.** Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau errichtet in Hofgeismar ein kleineres Invalidenheim für Pensionen, die nicht an tuberkulösen Krankheiten leiden. Das Heim soll bis Ende 1908 oder Anfang 1909 bezugsfähig werden. Für Rentenempfänger, die an tuberkulösen oder Krebskrankheiten leiden, ist das Philippstift zu Immenhausen, Kreis Hofgeismar, vorgesehen, das bis zum April 1909 fertiggestellt sein soll. Invaliden- oder Alters-Rentner, die unter Verzicht auf den Weiterbezug der Rente in eine dieser Anstalten, insbesondere ins Heim zu Hofgeismar, aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich alsbald auf dem Versicherungsamt im hiesigen Rathaus, Zimmer 3, melden. Dort wird auch Auskunft in allen Angelegenheiten der Invalidenversicherung kostenlos erteilt.

— **Entwurf eines Pfundzwanzigpfennigstücks.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob für den Entwurf eines Pfundzwanzigpfennigstücks an Stelle des in dem Preisaußschreiben vom 17. Juli 1908 verlangten Modells in der Größe der Münze (Durchmesser 23 Millimeter) ein solches in einer vielfachen Vergrößerung eingereicht werden könne. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß ein Modell gerade in der Münzgröße nötig ist, um die praktische Verwendbarkeit der Entwürfe zu erkennen, insbesondere um beurteilen zu können, ob das Pfundzwanzigpfennigstück in der vorgeschlagenen Ausführung sich hinreichend leicht von anderen Münzprägungen, namentlich von dem Reupfennig- und Einmarkstück unterscheiden würde. Es ist aber den Künstlern unbenommen, ein größeres Modell neben dem Modell in der Münzgröße einzureichen und für die Herstellung des letzteren sich einer geeigneten Hilfskraft zu bedienen. Auch steht ihnen frei, für die den Modellen beizuführenden Zeichnungen oder Photographien einen beliebigen Maßstab zu wählen.

— **Eine tragikomische Geschichte** von einer Propaganda-Versammlung für Frauenstimmrecht im benachbarten Bad Schwalbach wird in Nr. 9 der „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“ erzählt. Frau Lewison, die Schachmeisterin des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, veranstaltete diese Versammlung. Zur Vorbereitung derselben war sie schon mehrere Tage in Schwalbach anwesend, und der Bürgermeister hatte ihr versprochen, daß dieser Vortrag im Freien auf dem sogenannten Kaffeehausplatz stattfinden dürfe, ein Versprechen, das allerdings nicht erfüllt wurde, denn bei Beginn der Versammlung ward diese ohne weitere Mitteilung an die Veranstalterin in einen Saal verwiesen. Ein zahlreiches und elegantes Publikum war anwesend, aber auch doppelte polizeiliche Bewachung. Der Kommissar brachte zunächst den § 17 gegen die Jugendlichen aus dem neuen Vereinsgesetz in Anwendung. Die Vorsitzende mußte auf sein Verlangen zweimal aufordern, daß alle unter 18 Jahren (darunter zwei niedliche Backfische, die gleich hilfsreich beim Verteilen der Ausrufe beigesprungen waren) den Saal zu verlassen hätten. Kaum hatte die Rednerin das Wort erhalten, erhob sich der Kommissar wieder und rief: „Da ist ja noch ein Kind und da auch noch ein Dube.“ Tatsächlich war noch eine Dame mit einem 2- und 3-jährigen Mädchen und noch ein Knäblein in demselben Alter mit seiner Mutter dort. Die Würdchen mußten den Saal verlassen. Kaum begann der Vortrag wieder, so rief der Beamte einem jungen Mädchen zu: „Sie sind noch keine 18 Jahre alt!“ „Erlauben Sie, ich habe bereits mein Lehrerinnenzemmen gemacht“, war die Antwort. Den Begleiter des Mädchens apostrophierte der Wachhabende mit dem Ruf: „Sie sind auch noch keine 18 alt.“ „Ich besitze soviel Aufwand, nicht zu lügen!“, sagte dieser. Da war aber die Geduld der Vortragenden, die sich bis dahin sehr beherrschte, vorbei. „Wünschen Sie vielleicht, daß jeder Versammlungsbesucher fortan in Deutschland seinen Geburtsort in der Tasche trägt?“ fragte sie den Beamten. Brausender Beifall des gesamten Publikums war die Antwort. Der Vortrag wurde sehr gut aufgenommen. Viele Mitalieder schrieben sich ein, einige

Ausländerinnen dankten und bezeugten ihre Sympathie mit der deutschen Stimmrechtsbewegung auf andere Weise.

— **Feinsprech-Teilnehmerverzeichnis.** Das Feinsprechteilnehmerverzeichnis für den Bezirk Darmstadt, worin die Teilnehmer des Feinsprechwettbewerbes Mainz enthalten sind, kann nunmehr auch von dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamti zum Preise von 70 Pfg. bezogen werden.

— **Glasscherben.** Es ist ein allgemein bekannter Unfug und Mißstand, daß vielfach auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in Wald und Feld, auf schöngelagerten Aussichtspunkten und sonstigen idyllischen Orten, an welchen die Natur ihre Schönheiten ausbreitet, hauptsächlich Mineralwasser- und Bierflaschenschcherben in gefährlicher Weise umherliegen. Es erregt dies nicht allein öffentliches Argernis, sondern bringt für Mensch und Tier Gefahren an Leib und Leben mit sich. Nach unserer Meinung wäre es an der Zeit, daß die Brauereien und Flaschen- und Mineralwasserhändler endlich einmal diesem Unfug steuern würden, was nach unserer Ansicht durch Einführung eines allgemeinen Flaschenpfandes sehr wohl geschehen könnte. Andere Städte sind uns darin längst wirksam vorausgeeilt.

— **Warnung.** Vor einigen Tagen erschien in einer hiesigen Familie ein Herr, der sich als Arno Fried vorstellte und angab, er sei bei der Firma Siemens und Halske hier als Elektrotechniker engagiert. Er mietete ein Zimmer und versahnd es sehr gut, sich bei der betreffenden Familie einzuschmeicheln, auch sogar Geld zu erlangen. Er versprach, am anderen Tage wieder zurückzukommen, jedoch fehlt von ihm noch jede Spur. Derselbe ist ungefähr 1,60 Meter groß, schmale Figur, hat mageres Gesicht, blonden Schnurrbart, trägt grauen Anzug und braunen weichen Hut. Er spricht gebrochenes Deutsch und gibt an, Ungar zu sein.

— **Begen gewerksmäßiger Fehlerei** hatte das Landgericht Wiesbaden am 11. Dezember v. J. den Händler Karl A. von hier zu Buchhausstraße verurteilt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er sich von Kohlen-transport-Arbeitern Sack mit Kohlen in den Kasten stellen ließ und später den Arbeitern einen geringen Gelddbetrag gab. Gegen das Urteil hatte A. Neufuss beim Reichsgericht eingelegt, welche vom höchsten Gerichtshof als unbegründet verworfen ist, weil das Urteil keinen Rechtsirrtum erkennen ließ.

— **Eine wüste Raubjagd** spielte sich gestern nachmittags in einer Wirtschaft in der mittleren Blücherstraße ab. Zwei Brüder, Italiener, die sich schon des öfteren recht unangenehm bemerkbar machten, spielten sich in der betreffenden Wirtschaft als die Herren auf, weigeren sich, das Pokal zu verlassen, verböhnten die Wirtin obendrein, verunreinigten den Hausflur und vollführten überhaupt einen Skandal, daß ein in der Nähe wohnender Kriminalkommissar einen Schutzmann requirierete und gegen die Unholde einschritt. Um aber ihrem Argerniß erregenden Treiben ein Ende zu machen, mußten sie in das Polizeigefängnis gebracht werden, was bei ihrer Widerspenstigkeit mit großen Schwierigkeiten verknüpft war.

— **Aus dem Fenster gestürzt.** Gestern nachmittags gegen 6 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Geibergstraße 22 gerufen, wo das 23jährige Dienstmädchen Gretchen Friedel beim Aufhängen von Wäsche aus dem zweiten Stockwerk gestürzt war und sich schwere Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen zugezogen hatte. Die Arme wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— **Der Lebensmüde,** der gestern nachmittags im Walde erhängt aufgefunden wurde, ist der 47 Jahre alte Eisenbahnschulter August Stegmüller von hier. Es wird angenommen, daß er, der seit einigen Jahren verwitwet ist, wegen Mittellosigkeit und Nahrungsorgen Hand an sich gelegt hat.

— **Leichenlandung.** Name und Herkunft der am Sonntag in Diebrich gefandenen Leiche einer Französin vermochten bis jetzt nicht festgestellt zu werden. Das Kleid, das die Enttote trug, ist schwarz und weißkariert und das Beinkleid ist nicht L. S., sondern M. F. gezeichnet. In der Tasche des Kleides befanden sich 1 M. 43 Pf. und zwei Schlüssel.

— **Unfall.** Heute morgen zog sich der Fuhrmann Jakob Boos von hier, Hallgarter Straße 7 wohnhaft, dadurch, daß ihm an der Mainzer Landstraße sein eigenes Fuhrwerk über die Fäße ging, Verletzungen zu, die ihn wegunfähig machten. Die Sanitätswache brachte ihn nach seiner Wohnung.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 9. September, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturlunde einen Ausflug nach der Rainspitze. Die Abfahrt erfolgte mit dem Zuge 2 Uhr 53 Min. nach Kassel. Hier beginnt die Wanderung nach Kofenheim und von dort über die Rainspitze in das Gelände zwischen GutsMuths- und Wilschheim. Die Mitglieder des Vereins werden zu roger Teilnahme eingeladen auch Gäste sind willkommen.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der zwangsweisen Versteigerung des den Gelehrten Adolf Oberheim und Kornelius Schäfer hier gehörigen Wohnhauses Wilschbergstraße 51 blieb K. v. d. M. hier mit 68 400 M. Zuschlagender.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiel.** Morgen geht die Oper „Der fliegende Holländer“ mit Frau Leffler-Burdardt als Senta und Herrn Schütz in der Titelrolle in Szene. In den weiteren Partien sind Fräulein Schwarz und die Herren Henke, Benzel und Schwogler beschäftigt. — Donnerstag beginnt Charles Dalmore, der Heldentrompeter der Vorhies Großen Oper, sein nur auf 2 Tage berechnetes Gastspiel. Der Künstler wird zunächst als José in Bizets „Carmen“ auftreten.

* **Kurhaus.** Der morgen Mittwochabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende Fabel- und Regitationsabend der Frau Irene Frieß nimmt um 8 Uhr seinen Anfang. Es empfiehlt sich um so mehr rechtzeitiges Erscheinen, als der Vortrag mit der wunderbaren Stelle aus dem hohen Liede: „Das Mädchen klagt um den entwichenen Freund“ beginnt. Die Kurverwaltung läßt die berechtigten Besucherinnen ihrer Vorträge auch auf diesem Wege höchst bitten, ohne Güte zu diesen Veranstaltungen erscheinen zu wollen. — Die Mitwirkung der berühmten ersten Altistin des Hamburger Stadttheaters, Frau Ottilie

Meßger, in dem großen Kurhauskonzerte am Freitag dieser Woche verleiht dem Konzerte einen außerordentlich künstlerischen Wert. Die großen Erfolge der Künstlerin in einem Kurhaus-Konzerte im Oktober 1905 und in einem Konzerte im Juli vorigen Jahres seien hier noch in so vorzüglicher Erinnerung, daß das Konzert am Freitag sich um so mehr eines großen Erfolges zu erfreuen haben dürfte, als Frau Meßger auf vielseitigen Wunsch die Krone des Adriano aus 'Rienzi' von R. Wagner zum Vortrage bringen wird; außerdem wird sie Lieber von Strauß und Hugo Wolf singen. Herr Kapellmeister Afferni wird das Konzert mit der Ouvertüre zu 'Rienzi' eröffnen und außerdem die 7. Sinfonie von Beethoven, die Italienische Serenade von Hugo Wolf und die Ouvertüre 1812 von Tschernowich mit dem Kurorchestr zur Aufführung bringen. Die Eintrittspreise zu diesem hochkünstlerischen Konzerte sind für die Mehrzahl der Plätze auf 1 M. ermäßigt, nur die ersten Parterresitze und Logenplätze kosten 2 M., 1. und 2. Reihe Mittelloge 3 M.

Reform der höheren Mädchenschule. Auch an dieser Stelle sei nochmals hingewiesen auf den öffentlichen Vortrag, den Herr Direktor Dr. Hofmann Mittwochabend 8 1/2 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule im Auftrag des Schulreformvereins, des Lehrerinnenvereins und des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium über die Reform der höheren Mädchenschule halten wird.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, 8. September: 'Der Postillon von Lonjummeu'. Mittwoch, 9.: 'Die Walküre'. Donnerstag, 10.: 'Aida'. Freitag, 11.: 'Die Fäustel'. Samstag, 12.: 'Margarete'. Sonntag, 13.: 'Ein Walzertraum'. Montag, 14.: 'Götterdämmerung'. Dienstag, 15.: 'Die Fäustel'. Mittwoch, 16.: 'Der Freischütz'. Schauspielhaus. Dienstag, 8. September: 'Der andere Ifer'. Mittwoch, 9.: 'Die Nebenbuhlerin'. Donnerstag, 10.: 'Gib von Verdingen'. Freitag, 11.: 'Der andere Ifer'. Samstag, 12.: 'Vater und Sohn'. Sonntag, 13.: nachmittags 3 1/2 Uhr: 'Nora'. Abends 7 Uhr: 'Rausi'. Montag, 14.: 'Der andere Ifer'. Dienstag, 15.: 'Lorquato Tasso'. Mittwoch, 16.: 'Simson'. Freitag, 18.: 'Symoni'.

Nassauische Nachrichten.

Wiesbaden, 7. September. Vor einiger Zeit wurde von unwillkürlichen Angriffen des Vaders S. auf ein jugendliches Mädchen berichtet. Demals hieß es, S. habe sich aus dem Staube gemacht, und später suchte man die Sache in ein milderes Licht zu rufen. Am Freitag wurde der Mordfall in Untersuchung gefetzt.

Schlagenbad, 6. September. Heute fand in unserer neuen Christusstraße das zweite Konzert statt unter Mitwirkung von hochgeschätzten Künstlern und Sängern. Herr Professor Friedberg eröffnete das Konzert durch einen figurierten Choral. Herr Dr. van Driessen, dessen schöne Baritonstimme auch diesmal jeder Zuhörer erfreute, sang 'De dum' von Handel und 'Panis angelicus' von Franck. Mit angenehmer Sopranstimme brachte Fräulein v. Rajdachs das herrliche 'Gebet' von Wolf und 'Where thou wilt go' (Warum nicht deutsch?) von Becker zu Gehör. Fräulein Ella Reh, als Künstlerin auf dem Klavier bekannt, entpuppte sich heute auch als vorzügliche Klavierspielerin durch Vortrag von 'Komm süßer Tod' von Bach und 'Auf ein altes Bild' von Wolf. Beide Damen sangen dann zwei Duette: 'Sonntag Morgen' von Mendelssohn und 'Der Engel' von Rubinstein. Herr Konzertmeister Bergfeld trug unter Begleitung von zwei berechneten Klavierspielerinnen das Largo aus dem D-Moll-Konzert von Bach in künstlerischer Weise vor. Der Vortrag des Konzertes war zum Besten der Heilungsförderung (Unterstützung bedürftiger Kranken) bestimmt. Den Künstlern gebührt für die unermüdete Mitwirkung zu diesem guten Zwecke herzlicher Dank.

Schlagenbad, 6. September. Der Zweigverein des Verbandes deutscher Gärtner hielt heute im 'Saalbau Brenner' sein zweites Stiftungsfest ab. Der Verein hatte alles aufgeboten, um den zahlreichen Gästen ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Dem Musikquartett der Gebrüder Gerlach in Bleidenstadt war der musikalisch-dramatische Teil des Abends übertragen und erzielte dieselben großen Erfolg. Ein guter Komiker, sowie vom Vereine gut ausgeführte lebende Bilder und eine Pflanzenverlosung füllten die Zwischenpausen während des Tages aus. Der Abend nahm einen für alle Teilnehmer höchst befriedigenden Verlauf.

Dreißel, 6. September. Im nächsten Jahre feiert die Gemeinde dahier das hundertjährige Jubiläum der Erbauung der Kirche. Die älteste Kirche des Ortes mag wohl da erbaut gewesen sein, wo das Gotteshaus steht, das man im Jahre 1809 niederlegte, auf dem alten Kirchhofe. Es ist dies der höchste Punkt des Dorfes und der ganzen Gemarkung, welcher nur allein noch dem höchsten Wasserstande, dessen sich die Bewohner erinnern, von Überschwemmung freigeblieben ist. Im Jahre 1809 wurde die alte Kirche, weil sie gar zu baufällig war, abgebrochen und eine neue, die jetzige Kirche, mitten im Dorfe erbaut. Auch der am westlichen Ende des Dorfes liegende Friedhof besteht seit 1809 und wurde 1861 erweitert.

Müdesheim, 6. September. Der bekannte Weingutsbesitzer D. St. von hier, der Väter der Jagd in Kempten bei Wingen ist, sah dort auf dem Anstand und sah sich einer Frau aus Kempten, die er in der Dämmerung irrtümlich für ein Städ Bild ansah, eine ganze Schrotladung auf den Kopf. Er ließ die Schwerverletzte sofort mit dem nächsten Zuge in das Spital nach Wingen fahren und verpflichtete sich, für alle entstehenden Ankosten aufzukommen. Das eine Auge ist vollständig verloren und schon herausgenommen, vom anderen befürchtet man, daß es auch verloren geht.

Gaub, 6. September. Die Generalversammlung des evangelischen Frauenvereins 'Frauenhilfe' fand vorgestern in der hiesigen Kirche statt. Farrer Kopfermann, der Schriftführer, eröffnete die Tagung mit einer kurzen Begrüßung von Lukas 10, 38-42, Martha und Maria; Marieanna mit Mariafiel gepaart, das ist's, was unieren Frauen nottut und was sie zu rechten Mitglieder der Frauenhilfe macht. Der Rechenschaftsbericht ergab einen Kassenbestand von 278 M., der zum größten Teil auf der Sparrasse angelegt ist. Unterhaltungen in Naturalien wurden im vergangenen Rechnungsjahr in der Höhe von 150 M. geleistet. Solche in bar werden vom Verein in der Regel nicht gegeben. Der Beitrag mit 1.20 M. fürs Jahr ist so gering bemessen, daß es auch weniger Bemittelten möglich ist, dem Verein anzugehören. Es sei zu wünschen, so schön der Bericht, daß sich alle Frauen der evangelischen Gemeinde dem Verein anschließen, der jetzt 160 Mitglieder zählt. Es mag noch erwähnt werden, daß auch in diesem Jahre ein größerer Betrag (100 M.) von dem evangelisch-lutherischen Hilfsverein Wiesbaden, von dem die 'Frauenhilfe' ein Zweig ist, für unsere Kleinkinderkategorie gespendet wurde. Farrer Berg aus Erbach hielt einen Vortrag über 'Dienende Frauen im Reformationszeitalter'. Der Schriftführer schloß den schönen Abend mit der Bitte, für den Verein zu werden und mit dem Hinweis auf den 'Noten für die arbeitslose Frauwelt', das Organ der Frauenhilfe, dessen Abonnement er dringend empfiehlt und von dem eine große Anzahl zur Kenntnisnahme verteilt wurde.

Niederlahnstein, 7. September. In einem Garten in Niederlahnstein befindet sich das Niesen-Exemplar einer Sonnenblume, die die stattliche Höhe von 3 1/2 Meter aufweist. Der Stamm der Blume hat einen Durchmesser von 6 Zentimeter, die Blätter teilweise 45 Zentimeter.

Verborn, 6. September. Ein schönes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zeigte dieser Tage die hiesige 'Pumpenfabrik'. Meister J. S. Hoffmann, 25 Jahre waren es, daß Robelsteiner Heinrich Weber und Weihenmeyer Heinrich Noz bei der Firma ununterbrochen

in Stellung waren. Bei einer kleinen Feier wurde denselben von ihrem Chef je eine silberne Leinwand mit eingewidelter Widmung und je 200 M. in bar überreicht. — Auch auf der 'Schelder Güte' wurden anlässlich seiner 40jährigen Tätigkeit dem Werkmeister August Hofmann durch den Maj. Landrat v. Buslow der Maj. Kronenorden 4. Klasse, dem Schreiner Wilhelm Wolfberger und dem Plattenmeister Alexander Rix das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. 61 Meistern und Arbeitern, die in ununterbrochener Folge lange Jahre auf der Güte arbeiteten, wurde durch Direktor Jung der Dank des Betriebes ausgedrückt. — Unsere Schnellzüge sollen in D-Rüge umgewandelt werden. — Heute eröffnete Herr Oskar Schlegel, Direktor des Stadttheaters M.-Glabach, einen mehrtägigen Theater-Gastspielzettel. — Die fiskalische Grube 'Weilstein' ist wieder in Betrieb genommen worden. — Auf Grube 'Ziefgraben' ist ein ziemlich starkes Eisenerz angefahren worden. — Im benachbarten Eisenroth wurde Bürgermeister Peter wiedergewählt. — Auf Grube 'Reueberg' ereignete sich vorgestern ein Unglücksfall, der leider den Tod des 52jährigen Bergmanns H. Dennis zur Folge hatte. — Zum neuen Direktor des Maj. Gymnasiums in Dillenburg wurde Herr Professor Dr. Endemann in Cassel ernannt.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 8. September. An einem 10jährigen Knaben sollte gestern in der Wohnung seiner Eltern eine Drüsen-Operation vorgenommen werden. Mit der Operation waren zwei Ärzte betraut. Der Knabe starb aber in der Nacht. Die Leiche wurde nach dem Frankfurter Friedhofe verbracht, wo auf Anordnung der Staatsanwaltschaft gerichtliche Sektion erfolgt.

Mainz, 7. September. Der anaristische Feste- und Diskutierklub Mainz, von dem nur höchst selten ein Lebenszeichen in die Öffentlichkeit drang und der auch nur wenige Mitglieder zählt, wurde auf Grund des § 2 des Reichsverfassungsgesetzes aufgelöst. Dies ist wohl der erste Fall, daß dieses Gesetz in dem 'liberalen' Hessen Anwendung gefunden hat.

Mainz, 8. September. Rheinpegel: 1 m 83 cm gegen 1 m 48 cm am gestrigen Vormittag.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 8. September. Einer Meldung der 'Morningpost' aus Schanghai zufolge traf das chinesische Landwirtschaftsamt mit der Finanzbehörde eine Übereinkommen, den Ausfuhrzoll für Tee zu ermäßigen, um eine Belebung des Teehandels herbeizuführen.

Depeschenbureau Herald.

Straßburg, 8. September. Als Kandidaten für die Nachfolgerschaft des Unterstaatssekretärs Zorn von Bulach werden Ministerialrat Köhler und Wirklicher Geheimrat Oberbarrat Fecht genannt. Gleichzeitig mit diesem Wechsel ist auch eine andere Verteilung der Geschäfte des Unterstaatssekretärs in Aussicht genommen, die dadurch bedingt wird, daß Herr Zorn von Bulach sein Ressort, Landwirtschaft, beibehält.

Wien, 8. September. Die 'Politische Korrespondenz' meldet: Ein Transportschiff nahm kürzlich in Hoida 1800 von den Fahnen entlassene Soldaten an Bord, um sie nach verschiedenen Orten zu bringen. Als das Schiff in den Gewässern von Smyrna eintraf, lehnten sich die Soldaten auf und zwangen den Kapitän, die Richtung nach Konstantinopel einzuschlagen, damit sie sich persönlich überzeugen könnten, ob der Sultan noch am Leben sei. Nach der Ankunft des Schiffes im Bosporus zog der größte Teil der Soldaten nach dem Jildis und verschaffte sich die gewünschte Gewissheit.

Rom, 8. September. Wie ein Mailänder Merikales Blatt meldet, hat der Graf von Turin im Auftrage seines Bruders, des Herzogs der Abruzzen, sich zur Königin-Mutter begeben, um diese zu bewegen, ihre Zustimmung zur Heirat des letzteren mit der Amerikanerin Miss C. F. King zu geben. Die Königin-Mutter beharrte indeß bei ihrer Weigerung. Wie man erzählt, wird der Herzog der Abruzzen trotzdem demnächst nach New York fahren, um die Ehe mit der Amerikanerin einzugehen, die auf den 29. Januar festgesetzt ist.

Paris, 8. September. Als Ursache des gleichzeitig bei dem Haupttelegraphenamt von Grenoble und dem 12 Kilometer davon entfernten Post- und Telegraphenamt Uriage entstandenen Brandes wird kurzschluß an beiden Stellen angegeben. Ein Kabel der Linie der elektrischen Straßenbahn Grenoble-Valle sei gerissen, die beiden Enden seien mit den Telegraphendrähten von Grenoble und Uriage in Kontakt gekommen und in derselben Minute schlugen, wie später nachgewiesen wurde, die Flammen in Grenoble und Uriage empor, am letzteren Orte um einige Sekunden früher. Das Dach des Grenobler Telegraphenamtes ist eingestürzt. Der Schaden beträgt 150 000 Franc. Eine notwendige Telegraphenverbindung mit Grenoble soll bis morgen hergestellt werden.

Um einem Wrightschen Flugversuch bezuwohnen, begab sich gestern ein Pariser Freund des Aviatikers Walcan mit seiner Cousine, der Gräfin Wares, nach Le Mans. In der Nähe des Versuchsfeldes kippte das Automobil um. Der Chauffeur wurde getötet. Die Gräfin wurde lebensgefährlich verletzt.

Bologna, 8. September. Der in einem hiesigen Hotel wohnenden Marquis Carrega wurde aus ihrem Zimmer während ihrer Abwesenheit ein Schmelz im Werte von über 50 000 Lire gestohlen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Ausbericht.

(Zusammestellt vom Bankhaus Veiffel u. Co., Langgasse 16.) Frankfurt 204, Diskonto-Kommandit 179,30, Dresdner Bank 146,75, Deutsche Bank 239,10, Handelsbank 168, Staatsbahn 149,25, Lombarden 23 bis 23,30, Baltimore und Ohio 90, Gelsenkirchen 203, Bochumer 229,25, Harpener 211,30, Laurahütte 214,50, Rhönig 187,25, Edison 228, Siemens 194.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 8. September. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds with their respective prices and trends.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen vom 8. September. 1. der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins): Morgen meist heiter, trocken, warm. 2. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Morgen zunehmende Bewölkung, frühweisse schon leichte Regenfälle. Includes a decorative border with a sun and clouds.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. Table with columns: 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° u. Normaldruck, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Barometrische Höhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittelländischer Zeit.) Table with columns: September, im Süden, Aufgang, Untergang, Uhr, Min., Uhr, Min., Uhr, Min., Uhr, Min. Includes a note: *) Hier geht Teiluntergang dem Aufgang voraus. Ferner mit ein für den Mond: Am 9. September, 9 Uhr abends, Erdnähe.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: Dr. H. Schulte vom Verlag in Wiesbaden; für Druck: G. B. Müller; für Anzeigen: Dr. H. Schulte; für Korrespondenzen und Besondere: Dr. H. Schulte; für die Redaktion und Besondere: Dr. H. Schulte; für die Redaktion und Besondere: Dr. H. Schulte.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 9. September 1908, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Bibel- und Rezitations-Abend.
Frau Irene Triesch.
Programm. I. Aus der Bibel: a) Aus dem „Hohen Lied“ (Das Mädchen klagt um den entwichenen Freund); b) Siegeslied der Deborah (Buch der Richter, Kap. 4 und 5); c) Simsons Fall, Elend und letzte Rache (Buch der Richter, Kap. 14 und 15); d) Ruth (Paraphrase von O. E. Hartleben). II. Goethe: e) Die Braut von Korinth. III. Nietzsche: f) Zwischen Raubvögeln; g) Tanzlied; h) Nachlied.
1. Platz 1.—8. Reihe: 4 Mk., 2. Platz 3 Mk., Galerie, nichtnummeriert: 1.50 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse. Die Karten sind ab 7 Uhr abends gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Damen werden ergeblich ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung. F258

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 12. September 1908, ab 3 Uhr nachmittags:
Grosses Saison-Fest.
Von 3 Uhr an: **Konzerte im Kurgarten.**
Etwa 3 1/2 Uhr: **Aufahrt mehrerer Riesenballons.**
Automobil-Verfolgung der Ballons, unter sportlicher Leitung des Wiesbadener Automobil-Klubs, E. V.
Wertvolle Ehrenpreise im Gesamtwerte von 1000 Mark.
Konkurrenzberechtigung: Anmeldung bei der Kurverwaltung; Einsatz 20 Mk. — Nennungsabschluss: Donnerstag, den 10. September, nachmittags 6 Uhr. — Nachnennung nur gegen Zahlung des doppelten Einsatzes. — Anmeldeformulare nebst Konkurrenzbestimmungen sind an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses zu haben. — Die Konkurrenz-Teilnehmer haben an dem Tage freien Eintritt zum Kurhaus und seinen Veranstaltungen.
Abends: **Grosse Illumination.**
Leuchtfantome. — Scheinwerfer.
Blumenfest und grosser Ball.
Anzug: Gesellschaftstollette (Herrn Frack oder dunkler Rock).
Öffnung der Fest- und Ballräume: 9 Uhr.
Während des Balles: Preisverteilung an die Sieger der Ballon-Verfolgung-Konkurrenz.
Tagesfestkarten: 4 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 2 Mk.
An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Tagesfestkarte zu 4 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. Tageskarten zu 1 Mk. und Abonnementskarten berechtigen zum Kurgarten nur bis 1 1/2 Uhr nachmittags, zu den Lössen und dem Muschelsaale während des ganzen Tages. F258
Bei ungeeigneter Witterung: Ballon-Auffahrten mit Automobil-Verfolgung, Blumenfest, grosser Ball u. Preisverteilung. Eintrittspreise dieselben.
Städtische Kurverwaltung.

Keine Rasenbleiche mehr!
Maret's neuestes Wasch- und Bleichmittel
„Schneeflocken“
D. R.-G.-M. 23879 II 442
schont die Wäsche, löst schnell den Schmutz, liefert bei einmaligem Kochen von einer halben Stunde von selbst eine blendend weisse Wäsche, die auch immer ihre blendende Weisse behält und hat den frischen Geruch der Rasenbleiche: — Rotwein-, Kakao-, Obst- und sonstige Flecken verschwinden sofort und mühelos!
Garantiert frei von der Wäsche schädlichen Bestandteilen
Alleiniger Fabrikant: J. M. Maret, Seifenfabrik, Koblenz.
Vertreter: Otto Wetzel, Seerobenstr. 4, Tel. 2339.
Ue überall erhältlich. Paket 30 Pfennig.

Detektivbureau „Union“
Am Römertor 1,
Telephon 3539 — Ecke Langgasse — Telephon 3539.
Ermittlungen, Beobachtungen,
Auskünfte.
Grösstes und erfolgreichstes Institut. 939.

unter Garantie für Haltbarkeit
kaufen Sie vorteilhaft in
Drogerie Alexi,
Michelsberg 9.

Den Rest der zum Ausverkauf
gestellten Waren verkaufe ich, um damit rasch zu räumen, wie folgt:
Gürtel, bisheriger Preis 5 bis 15 Mk., jetzt 1 und 2 Mk.
Briefpapiere in Kassetten zur Hälfte des bisherigen Preises.
Photographie-Alben, sowie **Rahmen in Metall** zu jedem annehmbaren Preis. 1123
Webergasse 21. **P. Alzen,** Webergasse 21.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 9. d. M., 9 Uhr vorm.,
versteigere ich in der Waldstraße, **Restaurant „Deutsches Eck“**,
20 Borddiele
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Glose.
Gerichtsvollzieher Fr. A.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 9. September cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hause
Göbenstraße 17
hier:
1 Destillationsanlage, 1 Steriliser-Apparat mit Zubehör, 1 Brauanlage, 2 Kupf. Kessel, 1 Schrotmühle, 1 Elektromotor, 1 Dampf-essel, 1 Filterpresse, 1 Kohlen-säure-Pumpe, Kaffeeschr. u. a. m.; ferner um 12 Uhr im Hause Seltenstrasse 5:
1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Divan, 1 Pfeilerstuhl, 1 Eisschrank, eine Ledentheke, 1 Stange, 1 Korb, 1 Vertikal mit 6 Schraubstöcken u. a. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 18541
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

Öffentl. Versteigerung.
Mittwoch, den 9. September d. J., mittags 12 Uhr, werden im Hause
Adolfstraße 1
dahier:
1 gefante Laden-Einrichtung, bestehend aus Ledentheke, 1 Regal mit Glasstür, 1 Schrank, 1 Erker-Einrichtung;
sobald nachmittags 3 Uhr im Hause **Seltenstraße 24**
dahier:
1 Büffel, 1 Kombi. Zeit, 1 Kom., 2 Trumcons, 1 Divan, 1 Ledentheke, 1 Vertikal, 1 Nähmaschine, ein Affordin, 1 Partie Zigaretten, eine Partie div. Flaschenwein, 1 Kleid u. a. m.
gegen bare Zahlung öffentl. zwangsweise versteigert. II 464
Wiesbaden, 8. September 1908.
Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiefersteinerstraße 24.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 9. September 1908, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in der Viehbrückerstraße:
Die Aressens von 45 Birnbäumen, (Sammelplatz für Steigerer am Rondell).
Hieran anschließend in der Weisbergerstr. (Sammelplatz für Steigerer Ecke der Weisbergerstr. u. Jahnstrasse) um 5.30 Uhr:
1 Part. Birnen, Äpfel, Zwetschen u. bergl. 11468
öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Verkauf
einer
Automaten-Einrichtung
Die zu der Konkursmasse der Firma „Residens-Automat“ zu Wiesbaden, Kirchstrasse Nr. 88, gehörige, in gutem Zustande befindliche, komplette **Automaten-Einrichtung** mit allem Zubehör, insbesondere **Wechselkassette, Wandbetrieidungen, Bierpressionen und Mädchen-Einrichtung**, deren Anschaffungspreis über 45,000 Mark betragen hat, ist durch den unterzeichneten Konkursverwalter zu jedem annehmbaren Preise sofort freihändig zu verkaufen. F212
Rechtsanwalt Brass,
Wiesbaden, Adelsbdrstr. 23.

Reichshallen-Theater.
Jeden Abend:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Vorzüglihe
Frankenzwetschen,
einige Waggons,
zu verkaufen. Ernsthafte Interessenten beliehen ihre Offerten bis zum 11. ds. Mtd. unter Z. 519 an den Tagbl.-Verlag einzureichen.

Anzündeholz,
fein gespalten, per Zentner M. 2.20, B18546
Brennholz B18546
per Zentner M. 1.40 liefert frei Haus
Mch. Biemer,
Dampfschneiderei, Dohmerstraße 96.
Telephon 766. Telephon 766.
Von der Reise zurück.
Karl Märker,
Zahn-Atelier, Kirchgasse 6.

Mittwoch, den 9. September 1908, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule:
Öffentlicher Vortrag
des Herrn Direktors **Dr. Hofmann** über:
Die Reform der höheren Mädchenschule.
Verein für Schulreform.
Verein Frauenbildung — Frauenstudium.
Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V.
Freunde der Sache und Eltern sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei. 1125

Kartoffeln, 22 Pf.
Kaiserkrone, gesund, ausgereift u. beköchlend.
Reiner Mt. 2.60 frei Haus, wenn Zubr. ab Waggon.
Müller-Kornbrot, großer Laib 40 Pf.
Müller-Weißbrot, großer Laib 44 Pf.
Schwanke Nchf., Schwalbacherstr. 43, 414 Telephon 414.

Mehrerer Villen.
In verkaufen sind mehrere schöne Villen verschiedener Größe zu billigem Preise. Offerten erbeten u. Z. 519 an den Wiesbadener Tagbl.-Verl.
Für Raadliebhaber.
Aus dem Nachlass eines bekannten, alten Jägers sind mehrere Gewehre (darunter vorzügl. Waffen) billig abzugeben. Zu erl. im Tagbl.-Verlag. Vt
Mädchen und Frauen I. mittags od. abends Besichtigungen u. Ausbessern erlernen. Moosstr. 22, Hh. 1. B 18539
Wäsche z. Waschen u. Sägen unt. chlorfreier Behandlung aufs Land wird augen. eig. Weiche. Scharnhorststr. 7, B. 9476

Königl. Theater. Gesucht
1. Part. **Wittelmstraße 22, 1.**
Wiesbaden, 8. S. r., Ich. 1-3-23. Hh. Rheinstraße 42, S. B. Bureau a. v.
Weibliches Modell.
Junges Mädchen mit hübschem Gesicht als Modell (Kostüm) ges. Off. wenn mögl. mit Photographie, die innerh. 5 Tagen zurückgeschickt wird, unter N. 93 an Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstraße 6. 9476
Ein **Schlafelbund** mit 6 Stüd. 3 gr. u. 3 kl., gef. am Samstag v. d. Kaserne Schwalbacherstrasse. Adol. Eltvillerstr. 4, Laden.
Verloren wurde gestern abend vor oder im Theater 1 weißseidener geblumter Shawl. Abzugeben gegen 10 Mark Belohnung bei **Bluth. Kirchgasse 38, S. 8.**

Gestern abend ein schwarzer Damen-Schirm verloren von Saalgrasse, Hochbrunnen bis Langgasse. Abzugeben gegen Belohnung im Gambrians, Marktstraße.
Verloren halbescheider Scherenscheide, Ede Ring, ein buntes Damentäschchen mit goldenem Bügel und Kette. Inhalt: Taschentuch, Portemonnaie und lange Handschuhe. Abzugeben gegen Belohnung Niederwalderstraße 9, 3 rechts.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schneiderei.
Ger. 1856.
Telephon III. 1099
Saramagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anfrage bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Trauerkränze, Palmwedel
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfsstr. 6
Fernruf 908. Fernruf 910
1121

Philippine Bodesheimer.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Peter Bodesheimer,
Wauergasse 14, 3.
Wiesbaden, den 6. September 1908.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Portale des alten nach dem neuen Friedhofe an der Blatterstraße statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Onkels,
Herrn Moritz Grübel,
sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Schaefer.
Wiesbaden, den 8. September 1908.

Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Wegen bedeutender

Vergrosserung meiner Geschäftsräume

unterstelle mein gesamtes Warenlager einem grossen

Räumungs-Verkauf.

Für die nächsten Tage sind ausgelegt:

za. 1300	Herren-Anzüge	Mk. 45, 42, 36, 30, 24, 18,	12.00	Mk.
za. 1800	Herren-Hosen	Mk. 12, 9, 7, 5, 3,	2.50	Mk.
za. 550	Herren-Loden-Joppen	Mk. 18, 15, 12, 9, 7, 5,	3.50	Mk.
za. 1200	Phantasie-Westen	Mk. 7, 5, 4,	2.90	Mk.
za. 900	Herren-Paletots	Mk. 36, 30, 24, 18,	15.00	Mk.
za. 350	Knaben-Anzüge,	reinwoll. Kammg.-Qualitäten zum Aussuchen, per Stück	5.00	Mk.
za. 425	Knaben-Paletots,	Ia Qualitäten zum Aussuchen per Stück	4.50	Mk.

Ich bringe nur Ia Qualitäten in solider Verarbeitung zum Verkauf, damit jeder Kunde auf das Beste bedient wird und mir für die Dauer erhalten bleibt. — Ausverkaufswaren, welche den Schein der Billigkeit erwecken, führe nicht. Weitgehendste Garantie übernehme auf sämtliche bei mir gekauften Artikel. Grosse Abschlüsse gegen Kasse, schneller und grosser Umsatz bei kleinem Nutzen geben die Bürgschaft für billigen und guten Einkauf.

Ernst Neuser,

Spezial-Haus I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Einkleidung.
Fernsprecher 274.

K 178

Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Reisefoffer,

Rohrpl., Kaiser, Rupee, Schiffs- und Handtoffer, Reisetaschen und Körbe etc. i. billig Webergasse 3, D. P.

Mehr als **50** neue und gebrauchte

Pianos,

nur Ia Fabrikate, in den verschiedensten Holz- und Stil-Arten. empfehle zur Besichtigung ohne Kaufzwang. Preisliste von Mk. 260 bis Mk. 1100.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Miet-Pianos.

F. König, Piano-Handlung,
Bismarckring 4, a. d. Ringkirche,
B 13303

Apfelmost.

Täglich frischer Apfelmost zu beziehen von **Jacob Stengel, Zouwenberg, Apfelwein-Fabrik.**

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstrasse. ✕ **Möbelfabrik.** ✕ Luisenstrasse 17.

Grösstes bürgerliches Lager am Platze.

Ausstellung in 3 Etagen.

Lieferung in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

Spezialität: Brautausstattungen.

Telephon 1993.

Telephon 1993.

Praktischer Schneider-Unterricht für Private

in geschlossenen Kränzchen oder Aufnahme einzelner Damen. Gewissenhafte Anleitung und nur kleine Kreise. Leicht fassliche Methode. Referenzen. Besprechungen von 10-6 Uhr täglich, ausser Mittwochs u. Samstags.

Lilly Manderbach,
akademisch ausgebildete Lehrerin,
Jahnstrasse 29, I.

Sell- Burg Rheinfels, Sell- mundstr. 6, mundstr. 6.
Von süßer Apfelmost.
Eigene Kelterei. **Karl Hopp.**

Zwetschen! Zwetschen!
10 Pf. 70 Pf.
Otto Kohlheyer, Wellrigstr. 10, Dd.

Turn-Verein.

Alle aktiven Turner und Beteiligte werden erucht, zwecks Neu-einstellung der Mitglieder für das Winter-Halbjahr **Mittwoch, den 9. September, abends 8 1/2 Uhr,** in der Turnhalle zu erscheinen. Die Turner, die beim Deutschen Turnfest die Vereins-riegen mitturnten, werden ebenfalls zu einer wichtigen Besprechung eingeladen.
Der Vorstand. P 436

Angkohlen, Ia Bedjen.
Ruh I u. II . . . lose Fahre Mt. 1.45
Ruh III 1.40
Antragt 1.30
Union-Brickens 1.05
Für Bäcker und Wiederverkäufer
Ausnahmepreise. B 13348

Kohlenhandlung

Ad. Hemrich, Frankenstr. 6.
Koch- u. Gelee-Äpfel,
10 Pf. 60 Pf., Reimer 5 Pf., fortwährend zu haben Nerostrasse 35.
Birnen, Pfund 7 Pf., zu verk.
Bestellkarte 15. B 13367

Kurzwaren - Woche.

Bedarfsartikel für Schneiderei.

Diese Woche enorm billige Preise
für besondere Gelegenheitskäufe in Kurzwaren und Futter-Stoffen.

M. Schneider.

K 178

Deutscher Apothekertag.

sh. Darmstadt, 7. September.

Zu der morgen beginnenden 37. Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins sind heute und in den vorhergehenden Tagen zahlreiche Apotheker aus dem ganzen Reiche hier eingetroffen. Der Tagung des Deutschen Apotheker-Vereins ging vom 5. bis 7. September die zweite Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen deutscher Apotheker voraus. Nach einem Begrüßungsabend begann gestern die erste Sitzung der Hauptversammlung, die sich u. a. mit der Einführung einer Schutzgebühr für die Nachmittage der Sonn- und Feiertage beschäftigte und Stellung zum Kurpfuscher- und Geheimmittelgesetz sowie zu der geplanten Reform des Krankenversicherungsgesetzes Stellung nahm. In der heutigen zweiten Sitzung erörterte der Verein den Apothekergesetzentwurf, die Schaffung einer Zentralfstelle für Krankenkassenangelegenheiten, die Einrichtung einer Verlagskommission für Krankenkassenangelegenheiten, den Arzneimittelhandel außerhalb der Apotheken, die Errichtung staatlich anerkannter Ehrengerichte und die Anstellung beamteter Apotheker. Die morgen beginnende Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins wird sich u. a. mit dem Entwurf eines Reichsapothekengesetzes, der Vor- und Ausbildung der Apotheker, mit der deutschen Arzneitaxe und mit der Reform des Krankenversicherungswesens beschäftigen. Gleichzeitig mit den Sitzungen des Apotheker-Vereins wird die Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker tagen.

Deutscher Pfarrertag.

△ Dortmund, 7. September.

Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes sind heute hier zahlreiche evangelische Geistliche eingetroffen, um auf dem vom 7. bis 10. September hier stattfindenden Deutschen Pfarrertage wichtige Fragen von allgemeinem Interesse und Standesfragen zu erörtern. Um 8 Uhr abends trat die Kommission für den „Pfarrerverein“ im Reinoldinum zu einer Sitzung zusammen, und zu gleicher Zeit versammelten sich die übrigen Teilnehmer des Pfarrertages zu einem gemütlichen Beisammensein im „Cölnischen Hof“. Auf der Tagesordnung steht die wichtige Frage des Religionsunterrichts durch das Straßengesetz, dessen Beseitigung alljährlich durch eine Petition des Monistenbundes vom Reichstag gefordert wird. Das Thema ist bereits auf dem hannoverschen Pfarrertage eingehend erörtert worden und wird auch diesmal wieder interessante Debatten zeitigen. Ein anderes, nicht minder aktuelles Thema ist die Erörterung der kirchlichen Austrittsbewegung, über die Superintendent Kocke-Schwelm einen Vortrag halten wird. Gleichzeitig mit dem Deutschen Pfarrertage findet eine Sitzung des weiteren Vorstandes der Vereinigung preussischer Pfarrervereine statt, in der man sich u. a. mit der Frage der Schulinspektion der Geistlichen beschäftigt wird. — Im Geschäftsbericht, den der Verbands-Schriftführer Pastor Dberdieck dem Pfarrertage vorlegen wird, ist auch eine Frage behandelt, die gegenwärtig vom Internationalen Handelskammer-Kongress in Prag erörtert wird: die Festlegung des Osterfestes. Im vorigen Jahr hatte sich der Pfarrertag zustimmend zu dieser Frage geäußert. Auf ein Schreiben an den Evangelischen Kirchenausschuß, worin dieser ersucht wurde, auch seinerseits der Verlegung des Osterfestes zuzustimmen, hat der Kirchenausschuß geantwortet, daß er sich die Förderung der Angelegenheit dauernd angelegen sein lasse, und daß er es auch seinerseits mit Freuden begrüßen würde, wenn diese Bemühungen bald von Erfolg gekrönt sein würden. Der Deutsche Pfarrertag wünscht, daß spätestens für das Jahr 1911 der Ostertermin festgelegt werde, und will dies Ziel durch Eingabe an die Behörden und Parlamente und durch die Einwirkung auf die öffentliche Meinung dieses Ziel erreichen.

Sport.

* Gau-Mannschafts-Stafettenfahrt des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes. Das offizielle Ergebnis der am Sonntag stattgefundenen Gau-Mannschafts-Stafettenfahrt des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes mit Start

und Ziel Gehrspitze bei Frankfurt a. M. ist nachstehendes:

a) Junioren, 92,4 Kilometer, Beteiligung 11 Vereine; 1. Velociped-Klub Frankfurt 2 St. 59 Min. 35 Sek., 2. Radfahrer-Verein Germania-Frankfurt 3 St. 2 Min. 50 Sek., 3. Frankfurter Bicycle-Klub 3 St. 4 Min. 15 Sek., wurde aber wegen Fehlens der Stafettenrolle preisverlöstigt, 4. Radfahrer-Verein Germania-Bornheim 3 St. 17 Min. 40 Sek.; b) Senioren I, 68,4 Kilometer, 1. Preis Velociped-Klub Frankfurt 2 St. 15 Min. 56 Sek., 2. Frankfurter Bicycle-Klub 2 St. 23 Min. 50 Sek., 3. Erstes Frankfurter Radfahrerquartett 2 St. 34 Min. 40 Sek.; c) Senioren II, 46 Kilometer, 1. Preis Frankfurter Bicycle-Klub 1 St. 39 Min., 2. Radfahrer-Verein Germania-Frankfurt 1 St. 39 Min. 50 Sek.

* Radfernfahrt Frankfurt a. M.-Fulda, 104 Kilometer. Der Radsporthud Fulda veranstaltet am 20. September eine Fernfahrt Frankfurt a. M.-Fulda offen für alle Mitglieder des Deutschen Radfahrerbundes. Der Start ist mittags 12 Uhr Röderhöfe bei Frankfurt a. M. Meldungen mit Einzahlung bis zum 15. September an Herrn Karl Budenz, Löberstraße 2, in Fulda zu richten.

* Gausfahrt des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes. Sonntag, den 13. September, findet die letzte diesjährige Gausfahrt des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes nach Groß-Gerau statt. Treffpunkt ist daselbst mittags 3½ Uhr im Hotel „Adler“ bei gemütlichem Zusammensein und Tanz. Die Eislaufmeisterschaften 1908/09 sind bereits zur Austragung vergeben worden. Die Weltmeisterschaft im Skispringen wird in Budapest bestritten, ebenso die Damenmeisterschaft des Internationalen Eislauf-Verbandes. Die Weltmeisterschaften im Schnellschiessen wurde Christiania überwiegen, die beiden Europameisterschaften Stockholm. Die Meisterschaften des Deutschen Eislauf-Verbandes wurden München überwiegen.

Gerichtssaal.

5. Mainz, 8. September. Das Kriegsgericht der 2. Division tagte gestern in Mainz. Die Unteroffiziere Paul Mathesius und Gustav Max Straß von der 4. Kompanie des 117. Infanterie-Regiments, beide unbeschäftigt, sind des Diebstahls von Patronenhülsen angeklagt und befinden sich seit vier Wochen in Haft. Der Gefreite Franz Wilhelm Schlink von hier ist der Begünstigung mitangeklagt. Die beiden Unteroffiziere hatten den Schiehunteroffizier vertreten, und kam ihnen bei dieser Gelegenheit der Gedanke, aus den verschossenen Patronenhülsen, die dem Militärstützpunkt gehören, durch Verkauf an einen Althändler Kapital zu schlagen. Sie packten damit einen Koffer voll und beauftragten den Gefreiten Schlink, die Hülsen an einen Althändler zu verkaufen. Schlink erhielt den Musketier Bräuner mit zum Transport zum Althändler; den Erlös von 8 M. lieferte Schlink an die beiden Unteroffiziere ab. Bald darauf sandten die beiden Unteroffiziere mit einer zweiten Sendung den Bräuner zum Althändler, wofür sie 8 M. 50 Pf. erhielten. Als der Feldwebel von Bräuner wissen wollte, was in dem Koffer enthalten war, den er in die Stadt transportierte, stiftete Straß ihn an, zu sagen, er habe an die Mutter von Schlink Wäsche von ihrem Sohne gebracht. Straß ist deshalb noch des Mißbrauchs der Dienstgewalt angeklagt. Die beiden Unteroffiziere waren geschädigt, dagegen erklärte der Schlink, daß er geglaubt habe, die Unteroffiziere seien zum Verkauf der Hülsen berechtigt. Bräuner hat später dem Hauptmann über den Hülsentransport Mitteilung gemacht. Das Gericht verurteilte die beiden Unteroffiziere zu je 6 Wochen Mittelarrest und Degradation, da sie nicht mehr würdig seien, Vorgesetzte zu bleiben, Schlink wurde freigesprochen.

Kleine Chronik.

Stiftung. Die Stadtverordneten in Halle a. d. S. beschlossen, zur Säcularfeier der Städteordnung 10 000 Mark als Grundkapital für eine Stiftung zu bewilligen, aus der den Hinterbliebenen solcher Bürger, die ehrenamtlich der Stadt gedient haben, Unterhaltungen gewährt werden sollen.

Für Donauessingen. Die Bürgerschaft in Lübeck beantragte einstimmig beim Senat, 5000 M. für die Abgebanten von Donauessingen bereit zu stellen. Der Senat teilte mit, daß ein solcher Antrag von ihm bereits beschlossen sei.

Eine aufregende Szene spielte sich gestern in der Friedensstraße 93 in Berlin ab. Dort versuchte die Frau des Bildhauers Kornasjewski in einem Bahn-

sundanzfälle aus dem Küchenfenster ihrer im dritten Stockwerke belegenen Wohnung auf den Hof zu springen. Die alarmierte Feuerwehre spannte sofort ein Sprungtuch auf dem Hofe aus. Gleichzeitig drangen Feuerwehrlente gewaltig in die Küche ein und es gelang ihnen im letzten Augenblicke, die unglückliche Frau zu packen. Sie wurde nach der Irrenanstalt Herzberge gebracht.

Technikum Altenburg. Der Gründer, Direktor und Leiter des Technikums Altenburg, erhielt vom Herzog von Altenburg den Titel „Professor“.

Eine verhängnisvolle Brandstiftung hat die Bewohner des Dorfes Eberdorra bei Eschwege in große Erregung versetzt. Dort hat der 18jährige Sohn des Gutbesitzers Herwig das väterliche Gehöft angezündet. Bei den Völsarbeiten wurden mehrere Feuerwehrlente verletzt. Der Brandstifter selbst kam in den Flammen um. Sämtliche Maschinen, Erntevorräte und viel Vieh verbrannte. Das Feuer griff auch auf ein Nachbargrundstück über, das zum Teil eingestürzt wurde.

Überfahren. Der Saisonklub des Union-Theaters in Hannover brachte einen traurigen Unglücksfall. Der Schauspieler Lange, der an einer gemeinschaftlichen Abschiedsfeier teilgenommen hatte, wurde auf dem Heimwege von einem Wagen überfahren und starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

Im Wahninn vergiftete, wie ein Privattelegramm aus Kiel meldet, die Frau des Postassistenten Sachau ihre beiden Kinder im Alter von ein und sechs Jahren durch Leuchtgas. Das ältere Kind ist tot, das jüngere konnte gerettet werden. Die Frau beging dann Selbstmord durch Ertrinken.

Automobilunglück. Sonntagnachmittag in der 6. Stunde ereignete sich in Mittweida ein schwerer Automobilunfall. Kurz vor der Stadt wollte ein Automobil einer alten Frau ausweichen und stürzte dabei in den Graben, wo es sich überschlug. Der Insasse, ein Techniker, kam unter das Fahrzeug und wurde schwer verletzt; der Chauffeur kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Der Schwerverletzte wurde in das Chemnitzer Krankenhaus gebracht. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Auf der Dühnerjagd in Gr. Rieszow in Pommern fand Frau Franziska v. Behr-Schlappow durch ihr sich aus Versehen entladendes Gewehr ihren Tod.

Zum lenkbaren Luftschiff. Ein Wirt im Augsburger Vorort Gersthofen hat sein neuerbautes Gasthaus „Zum lenkbaren Luftschiff“ benannt. Jetzt muß doch die Luftschiffahrt florieren!

Raubmord. In Unseburg verübte ein Barbiergehilfe an dem Invaliden Dankwarth einen Raubmord. Als er zu dem alten, allein in seinem Hause wohnenden Manne zum Rasieren kam, forderte er dessen Barock, und gab, da er das Geld nicht sofort erhielt, vier Revolvergeschosse auf ihn ab, von denen zwei trafen. Dann nahm er das vorhandene Geld, 140 M., schloß das Haus ab und begab sich zum Landwehrfest. Ein Verwandter des Invaliden entdeckte das Verbrechen noch am Abend, erfuhr von dem Sterbenden den Namen des Mörders und konnte dessen Verhaftung veranlassen.

Bei einem Automobilunfall in Dinant (Belgien) wurde die Gräfin de Waha getötet, während ihre Schwägerin sich einen Arm verletzte. Der Graf und eine dritte Dame kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Gräfin de Waha befand sich in geeigneten Umständen, ein Arzt versuchte, die Tote zu entbinden, doch war auch das Kind bereits tot.

Kirchenräuber erbrachen nachts in Lajist das Tabernakel, raubten einen wertvollen goldenen Kelch und verübten außerdem auch anderen Kirchenverbrechen.

Gefährliches Paket. Beim Öffnen eines an den Gutsoverwalter Ingenieur Göb in Borgom (Rußland) adressierten Postpakets erfolgte eine Explosion, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Die Cholera. Wie von der russischen Grenze berichtet wird, ist die Cholera von Rußisch-Polen nach Galizien vorgeückt. In Stryowo sind bis jetzt 76 Personen an der Cholera erkrankt, von denen bereits 30 gestorben sind. Die galizische Statthalterei erließ an die Bürgermeister von Krakau und Lemberg, sowie an sämtliche Bezirksbehörden die Weisung, Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Seuche in Galizien zu treffen. (Berl. Tagebl.)

Morgen Mittwoch:

Letzter Reste-Tag!

J. Hertz, Langgasse 20.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Kahn, Rentner, Dörnigheim.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Kolk, Fr., Köln-Riehl. — Kammer, Kgl. Hegemeister, Wind-Marchwitz. — Fruchmann, Kfm., Antwerpen. — Weil, Kfm., Berlin. — Springer, Kfm., m. Sohn, Warschau. — Steuer, Dir., Neustadt a. H. — Reinsbagen, Steuerinsp. a. D., m. Tocht., Bockenbeim.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Greiner, Ober-Postinspektor, m. Fr., Halle. — Schwitte, Amsterdam. — Oster, Kfm., Loef. — Klees, Kaufm., Berlin. — Haussmann, Fabr., Heidelberg. — Dietz, Kfm., Ludwigshafen. — Lessel, Fr., m. Tochter, Ochtrup. — Hardoster, Kfm., m. Fr., London. — Janssen, Kfm., m. Schwester, Cleve.

Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Zainstro, Kfm., Lecuwarden.

Alleeaal.
Taunusstrasse 3.
Thompson, Fr. Rent., m. Begl., Potsdam. — Nelnik, Rent., m. Fr., Byalystock. — Kuhn, Kfm., Berlin. — Brass, Rent., m. Fr., Brooklyn. — Stromberg, Fr. Rent., Altema. — Vorwerk, Frau Rent., Altema. — Benas, Kfm., Hamburg. — v. Kronatschke, Fr. Gutsbes., Russland. — Petsch, Fr. Geheimrat, Berlin. — Plaut, Kfm., m. Fam., Mainz.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Froenke, Fr., Antwerpen. — Tarasewitsch, Notar, Odessa. — Nagel, Fr., Bremen. — Frankel, Fr., Antwerpen.

Bayerischer Hof.
Delaspéestrasse 4.
Becker, Kfm., Bonn. — Beysiegel, Kfm., Frankfurt. — Bockisch, Kfm., Freiburg.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Weiss, Baumeister, m. Fr., Stuttgart.

Hotel Bender.
Häfnergasse 10.
Räschlein, Nürnberg. — Scharer, Rent., m. Fr., Leipzig. — Seeger, Fabr., Frankfurt.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 37.
Klopfer, m. Sohn, Augsburg. — Schwindak, Berlin. — Weber, Apoth., Helbra. — Mischell, Fr., mit Sohn, Essen. — Wolfen, Stuttgart. — Glawenkamp, a. Gravenhage. — Naukeben, Oberlehrer, Dornberg.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Steinhausen, Exzell. — Generall. z. D., m. Fr., Frankfurt. — Rosenbaum, Fr., Basel. — Hensel, Oberbaurat, m. Fr., München. — Raff, Fr., Kairo. — Boesser, Fr., Oberhausen. — Doerth, Fr., Duisburg. — Kitz, m. Fr., Lemberg.

Zwei Böcke.
Häfnergasse 12.
Gerhardt, Frau, Butzbach. — Koeppen, Ober-Zollkontr., m. Frau, Lauenburg. — Wiegand, Buchdrucker-Besitzer, Homberg (Kassel).

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Baumbach, General-Oberarzt a. D., Dr., m. Fr., Heidelberg. — Lobbers, Bureauvorst., Düsseldorf. — Geiss, Stabsarzt a. D., Dr., Anweiler. — Weddikiewicz, Fr., Mieszkow. — Weddigen, m. Fam., Barmen. — Dashkewitsch, Rechtsanwalt, m. Fr., Kiew. — Oventrop, Kfm., m. Fr., Altema. — Pfeiffer, Fr., Frankfurt. — Emge, Fr. Dr., Boppard. — Koenigstein, Dr. med., m. Fr., Warschau. — Eissen-garten, Fr., Kassel. — Achteroth, Kfm., Ehrenbreitstein.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Rubinfeuer, Kfm., Berlin. — Eckstein, Rechtsanwalt, m. Fr., Tetschen. — Thennissen, Dortmund.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.
Cilev, Notar, Sieburg. — Siegmon, Kfm., Bayreuth. — Länig, Fr. Dr., Lüdingham. — Metzings, Kaufmann, Datheln. — Junner, Arch., Köln. — Auerbach, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wolff, San-Rat Dr., m. Fr., Angermünde. — Hofmann, Rent., Dresden. — Schenk, Techn., m. Fr., Elberfeld.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 38.
Wolter, Arch., Hannover. — v. Chwat, Dr. med., Warschau.

Privathotel Cordan.
Nikolasstrasse 19.
Sneyers, Kfm., m. Fr., Gent. — Rakow, Fr., Berlin. — Schereschewski, Fr., m. Sohn, Petersburg. — Kohn, Rent., m. Fr., Berlin.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Grave, Fr. Prof., Heiligenstadt. — Cremer, Fabr., m. Fr., Horde. — Fein, Kfm., m. Fam., Lodz.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 20.
Braun, Kfm., Meiningen. — John, Kfm., Koblenz. — Wallid, Amtger.-Skr., m. Fam., Düsseldorf.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Eggeling, Bauführer, Osterwick. — Lowenthal, Kfm., Strassburg. — Kelpen, Geschw., Osterwick. — Minke, m. Fr., Paderborn.

Kuranstalt Dietsmühle.
Parkstrasse 44.
Braun, Kfm., Riga. — Joachimczyk, Kfm., Posen.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Schwarz, Ingen., Metz. — Glefmius, m. Fr., Zwischenahr. — Löwenthal, Kfm., Duisburg. — Lotze, Kfm., mit Fr., Magdeburg. — Gebert, Fr. Rent., Strassburg. — Büttner, Fr., Strassburg. — Gebert, Dr. med., mit Frau, Freiburg. — Hanauer, Kfm., Kannstatt. — Bick, Kfm., München. — Marcus, Kfm., m. Fam., Herne. — Fehler, Kreissek., Rybnitz. — Wahl, Kfm., Antwerpen.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Höchstädter, Fr. Rent., Berlin. — Jacoby, Fr. Dr., Berlin. — Chotzen, Kfm., Bingen. — Reiff, Breslau.

Hotel Eppe.
Körnerstrasse 7.
Ohn, Arch., m. Fam., Köln. — Schellenberg, Ober-Bahnass., Soest. — Friscius, Schulp. — Wohlrab, Gartenbautechn., Niederwürschnitz. — Knaup, Kfm., Dortmund. — Hussmann, Kfm., Dortmund. — Weissenbruch, Kaufm., Barmen.

Hotel Erbprinze.
Mauritiusplatz 1.
Schnell, Fr., Mainz. — Behrent, Kfm., Frankfurt. — Schring, Kaufm., Frankfurt. — Stein, Fr., Berlin. — Hofmann, Kfm., Köln. — Rothhaus, Kfm., Schweinfurt. — Sonner, Kfm., Aachen. — Sonner, Fr., Aachen. — Stoye, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Pinnel, Kfm., Karlsruhe. — Horstmann, Kfm., m. Söhne, Mannheim. — Hoffeld, Kfm., Danzig. — Braun, Kfm., m. Fr., Luxemburg. — Blockhaus, Kfm., mit Frau, Mühlheim.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Münchau, Fr. Baumeister, Nakel. — Joester, Rentant, Langendreer. — Münchau, Fr., Danzig. — Herrnes, Rechtsanwalt, Mückberg. — v. Bome, Rittergutbes., m. Fr., Altendorf. — Bernbaum, Rittergutbes., Altendorf. — Friedmann, Apotheker, Berlin. — Grabowski, Kfm., Köln. — Delivié, Kfm., m. Fr., Erfurt. — v. Zampaycka, Fr., Fressen. — Thelen, Kaufmann, Düsseldorf. — Nachtsheim, Fr., Godesberg. — Cohen, Fr., Hamburg. — Siegmund, Fabrikdir., m. Fam., Perna. — Liss, Rechtsanwalt Dr., Dobalzer. — Pfeiffer, Fr., Polch. — Greilamer, Kfm., Algier. — Lind, Dr. med., Aplerbeck.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Neifer, Fr. Osterfeld. — Brauckmann, Fr., Sterkerade. — Reinhardt, Fr., m. T., Düsseldorf. — Kamm, Fr., m. Tochter, Leipzig.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Lues, Kfm., m. Fr., Kirchheimbolanden. — v. d. Weppen, Kaufmann, Duisburg. — Hohenstein, Fr., Duisburg. — Hackenberg, Fr., Remscheid. — Schulze, Fr., Remscheid. — Bothmann, Kfm., Petersburg. — Mahlow, Kfm., m. Fr., Königsberg. — Röhrig, Fabrikbes., Wernigerode.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Hienter, Kfm., Berlin. — Weher, Kfm., m. Fr., Köln. — Herz, Kaufm., Ludwigshafen. — Brulow, Kaufmann, Elberfeld. — Hinsen, m. Schw., Bonn. — Schmitz, m. T., Bonn. — Koch, Stud., Innsbruck. — Blumel, Fr., Nordwalde. — Hiller, Fr., Bieberach. — Söldner, Fr., Bieberach. — Kuepper, Kfm., Bochum. — Feustel, Kaufmann, Plausen. — Happe, Kfm., Köln. — Hofer, Kfm., Berlin. — Thiemiig, Verden. — Kalbuss, Kfm., Berlin. — Hiller, Kfm., m. Fr., Bibrach. — Müller, Kfm., Mannheim. — Schreiber, Kfm., Chemnitz. — Brabant, Kaufm., Frankfurt. — Schagen, Kfm., m. Frau, Oedenkirchen. — Feuerstein, Kaufm., Berlin. — Krause, Dr., Brünn. — Raynaud, Kfm., Limoges. — Meller, Kfm., Leipzig. — Weidemann, Kfm., Rheydt. — Buschbaum, Kfm., m. Fr., Berlin. — Mersch, Kfm., m. Frau, Luxemburg. — Sixt, Kfm., m. Fr., Kannstatt. — Aicklin, Kfm., Reutlingen. — Ulmer, Kfm., Frankfurt. — Herzog, Kfm., m. Fr., Olten. — Carthaus, m. Fam., Bonn. — Grabach, Fr., Berlin. — Pottkämper, Rent., Neuseeland. — Pottkämper, Fr., Witten.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Böttcher, Kfm., Hannover. — Nall, Kfm., Darmstadt. — Heidenheimer, Kfm., Stuttgart. — Sekurah, Stuttgart. — Steenarts, Kfm., Davos.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Seibert, Kfm., Erfurt. — Herbst, Kfm., Karlsruhe. — Bachmann, Kfm., Stuttgart. — Fliegel, Kfm., mit Sohn, Hamburg. — Winckler, Baumeister, m. Fr., Nürnberg. — Kramer, Kfm., mit Fr., Strassburg. — Heimann, Oberlehrer, Barmen.

Hotel Prinz Heinrich.
Pärenstrasse 5.
Balszus, Amtger.-Rat, Posen. — Herfurth, Rentant a. D., m. Frau, Berlin. — Bansi, Offizier, mit Frau, Strassburg.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Goldschmidt, Geh. Reg.-Rat, m. Bedien., Berlin. — Erbsloh, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Jungke, Fr., Bremen. — Beling, Fr., Bremen. — Loose, Bremen.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Köhner, m. Fr. u. Bed., Budapest. — Grovnome, Warschau.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Krauss, Bankdir., m. Fr., Esslingen.

Intras Hotel garni.
Taunusstrasse 51/53.
Kadinsky, Fr., Petersburg. — Gundelfinger, m. Fr., Mannheim. — Polak, Fr., m. Tochter, Moskau.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
v. Selchow, Hauptm., m. Fr., Breslau. — Neumann, Fr., m. Tochter, Warschau. — Porsch, Justizrat, mit Fr., Bromberg.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Quarek, Fr., New York. — Schoverling, Fr., New York. — Lehmann, m. Fr., Paris. — Hermann, Paris. — Saryusz Zaleski, Gutsbes., Russland. — Lehman, m. Fr., Paris. — Hornstein, Ober-Landesrichter, Moskau. — v. Mankowski, Gutsbes., Krassitov.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Lenschow, Travemünde.

Kölnischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
Wagner, Fabr., Merzig. — Rauch, Fr., Frankfurt. — Ulbricht, Stadtrat, Radeberg. — Frehe, Kfm., Hamburg.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Mannberger, Kfm., Charlottenburg. — Körber, Eschersheim.

Hotel Kronprinz.
Taunusstrasse 48.
Stein, Kfm., m. Fam., Bonn. — Stern, Kfm., m. Fr., Eschwege. — Elster, Fabr., Warschau. — Kahn, Fr., Warschau. — Pier, Fr., Warschau.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
Sauter, Kfm., Essen. — Sutorf, Fr., Essen. — Sauter, Stud., Aachen. — Fehland, Stud., Aachen. — Koch, Rent., Dresden. — Hofmann, Kaufm., Herxheim. — Emmel, Kfm., Köln. — Wolf, Kfm., Neuwied. — Schumann, Kfm., Hamburg. — Schmitt, Kaufm., Düsseldorf. — Fischer, Kfm., mit Fr., Köln. — Cro wley, 2 Fr., New York. — Gribi, Kfm., Bern. — May, Kaufm., Boppard. — Eiselt, Kfm., Breslau. — v. Vallieh, Kfm., Mannheim. — Spoerl, Kfm., Düsseldorf. — Diehl, Kfm., m. Fam., Wetzlar. — Griese, Kfm., Berlin. — Albert, Kfm., Würzburg. — Sill, Kfm., Untertürkheim. — Klett, Kfm., Berlin.

Hotel Zum Landsberg.
Häfnergasse 4/6.
Strack, Kfm., m. T., Aachen. — Rinke, Postassistent, m. Fr., Jever.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 13.
Schmidt, Fr., Berlin. — Harter, m. Fr., Pirmasens. — Ruth, Fr., m. Kind u. Bed., Giessen.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Wertheimer, m. Fr., Bielefeld. — Wyers, Fr., Cannes. — Hesse, Pastor, m. Fr., Petersburg. — Reyneke, Düsseldorf. — Frantzen, m. Fam., Remscheid. — Ludovici, Trier. — Brunne, m. Fr., Lüdenscheid. — Heumann, Kfm., Essen. — Coppel, Kfm., Köln. — Buddenberg, Fr., St. Goar.

Hotel Nassau u. Cecille.
Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse.
Franhold, Kfm., m. Fr., Warschau. — Cohn, Kfm., Warschau. — Siemas, Frhr. u. Frhr., s. Gravenhage. — Fredsigel, Rent., m. Fr., Milwaukie. — Nories, m. Fr., London. — Schnitlein, Fr. Kommerzienrat, m. T. u. Bedien., Westfalen. — Daubauton, Dr. med., m. Fr., Rotterdam. — Harington, London. — Rogers, Fabrikbes., m. Fr. u. Bed., New York. — Hinter, m. T., Hagenn. — Günther, mit Frau, New York. — Ritter, v. Hirtz, Fr., m. Tochter u. Bed., Wien. — Kaufmann, 2 Hrn., Pittsburg. — v. Berghes, Off., m. Fr. u. Automobil, Krefeld. — Besthorn, Frankfurt. — Jameson, Fabr., m. Fam. u. Bed., New York. — Meascham, m. Fam., Amerika. — Williams, Fr., Soronto. — Lindemann, Sidewell. — Heynen, Krefeld. — Howell, Fr. Rent., m. Begl., England. — Velloso-Rebello, Leg.-Sekr., Brüssel. — Marty, Fabrikbes., St. Louis. — Howell, Dr., England. — Pollock, mit Fam. u. Bed., Paris. — Jäger, Rent., s. Gravenhage. — Gale, Fr., Soronto. — Calaway, Rent., New York. — Maitz, Prof. Dr., Strassburg.

Hotel Prinz Nikolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Doinger, Rent., m. Fam., England. — Friedberg, Prof., m. Fr., Köln. — Bemsfel, Kfm., Nürnberg.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Robertz, Amtger.-Rat Dr., mit Fr., Köln. — Frhr. v. Stein, Landrichter, Limburg.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Kirsch, Fr., Aachen. — Schönefeld, Fr., Aachen. — Berger, Rent., m. Fr., Aachen. — Schunck, Prof., mit Frau, Paderborn. — Schommertz, Kaufmann, Erkelenz. — Scheidt, Kfm., Düsseldorf. — Stahl, Kfm., München. — Drescher, Kfm., Mainz. — Seiler, Rent., Hannover. — Spreen, Kfm., Zürich. — Metz, Dir., m. Fam., Reesa.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
v. Eppeling, Wirkl. Geh. Rat Dr., m. Frau, Jena.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Börner, Fabrikant., Apolda. — Dahmen, Justizrat, m. Fr., Gangelt.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Schmerling, Notar, Smolensk. — Weinstein, Fr., m. T., Paris. — de Miassedoff-Ivanoff, Fr., m. Bedien., Petersburg. — Devuelle, Fr., Petersburg. — Stokois, m. Fr., Brüssel. — Lewinstein, Fr., m. Sohn u. Bedien., Manchester. — Kuschel, Fr. Landger.-Rat, Görlitz. — Hatmann, Fr., Görlitz. — v. Oltrowsky, m. Fr., Warschau. — Straus, Fr., Würzburg. — v. Westheimer, Gutsbes., m. Fr., Schloss Poczancy. — Bloch, Offenbach. — Schloss, m. Fr., Trier. — Brumm, Kfm., Hamburg.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Wike, Rent., Sheffield.

Privat-Hotel Petri.
Taunusstrasse 43.
Müller, Kgl. Gymn.-Prof., Landau. — Bohn, Kfm., Peitz.

Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Klusing, Kfm., m. Fr., Essen.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Konrad, Cleve. — Distelbrath, Kfm., Sinzig. — Ritzel, Fr., Würzburg. — Köhnelle, m. Fam., Frankfurt. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Subl.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Pehrens, Assessor, Duisburg. — Mackes, Assessor, Duisburg. — Horrmann, Duisburg. — Ludwig, Landessekretär, Duisburg. — Sachse, Inspekt., Duisburg.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Girmes, Fabrikbes., m. Fr., Krefeld. — Girmes, Fr., Krefeld. — Scheibler, Fr., Krefeld. — Mondowski, Justizrat, m. Fr., Landshut. — Preuss, Rittergutbes., Belmsdorf. — Kusserow, Kfm., Buenos-Aires. — Gould, Rent., London. — Scheibler, Frau Rent., London.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Grebe, Prokurist, m. Fr., Hannover. — Forster, Sulzbach. — Conze, Arch., m. Fr., Köln. — Ploenes, Kfm., mit Fr., Schaag. — Mertens, Rentner, Brevel. — Mertens, Kfm., Bensheim. — Goldschmidt, Kfm., Meiningen. — Eichholz, m. Fr., Caternberg. — Eichholz, Fr. Lehrer, Lüttringhausen. — Wiedenhoff, Postverwalter, m. Frau, Essen-Rüttenscheid. — Wiederhoff, Stud., Essen-Rüttenscheid. — Böttcher, Kfm., m. Fr., Buchholz. — Muth, Rent., m. Tocht., Bad Weilbach.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Dettloff, Frau, Paris.

Savoy-Hotel.
Rheinstrasse 3.
Krämer, Wattenscheid.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Maas, Gutsbes., Schüren. — Meyer, Apoteker, Hannover. — Gahlen, Rentmeister, m. Fr., Münster i. W. — North, Bankdir., m. Fam., Essen. — Rüsche, Rent., m. Frau, Dortmund. — Korf, Hotelbes., m. Fr., Seesen. — Blumberg, Rentner, m. Fr., Münster in Westfalen.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Hammer, Frau Rentner, Bonn. — Kinelowsky, Frau, m. T., Moskau. — Kinelowsky, Kfm., Moskau. — Haenel, Buchdruckerbes., Magdeburg. — Lodier, Frau, Augsburg. — von Schab, Frau, Augsburg. — Petit, Fr. Lehrerin, Wesel. — Oliver, mit Frau, London.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Bohnen, Kfm., m. Fr., M. Gladbach. — Stroetmann, Kfm., m. Fr., Köln. — Kinner, Rent., m. Fam., New York. — Mandelkorn, Kfm., Berlin. — Alarst, Kfm., m. Fr., Maastricht. — Telschow, Rechtsanwalt, Elsterwerda. — Magular, Frau Rent., Brüssel. — Rosenbaum, Kfm., m. Sohn, Köln. — North, "m., m. Fr., Wyke. — Leesch, Frau Rent., Brüssel. — Pier, Kfm., m. Fr., Hollerich. — Bringolf, Kfm., Basel. — Wolf, Kfm., Köln. — Eggeling, Rent., m. Frau, Kiel. — Michel, Kfm., Köln. — von Wedel, Baron, Köln. — Boncke, Rent., Kiel. — Schneider, Kfm., Berlin. — Engelhardt, Rent., Bremen.

Hotel Union.
Neugasse.
Hildebrand, Kfm., Homburg. — Bonte, Frau Rent., m. Tocht., Recklinghausen. — Bonte, Recklinghausen. — Klinkhammer, Hotelbes., Köln.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Holkermann, Oberlehrer, mit Frau, Brünn. — Hoengen, Kfm., Köln. — Strung, Frau, m. Fam., Köln. — Brück, Kfm., Trier. — Wilson, Rent., m. Tochter, London. — Schuler, Kfm., Stuttgart. — Vogel, Kfm., Stuttgart. — Buchner, Nürnberg. — Trebsdorf, Frankenheim.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Bayer, Fr. Rent., Marburg. — Hornfeld, Kfm., Antwerpen. — Maass, Aurich. — Maass, Fr., Aurich. — Maass, Pastor, m. Fr., Walsbittel. — Scheidt, Fr., Aachen. — Momme, Fr., Aachen. — Teusch, Fr., Wittlich. — Schmidt, Fr., Lüttrich. — Flesch, Fr., Engers. — Schwager, Musikdir., m. Fam., Remscheid. — Hiller, Apothekenbes., m. Fam., Stettin. — Klamt, Kfm., m. Fr., Breslau. — Du Bois, Kfm., Frankfurt. — Blankertz, Kfm., Düsseldorf.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Dekker, Fr., Dordrecht. — Veroloot, m. Fam., Haag. — Soeters, Frau, Holland. — Soeters, Holland. — Peretz, m. Fam. u. Bedien., Berlin. — van Scherpenzeel, Frau, Holland. — Pagenstecher, Köln. — Lemke, mit Fr., Berlin. — Groll, Brüssel. — Fiedler, m. Fr., Breslau. — Mackenzie, Sydney. — Huysens, m. Fam., Bloemendaal. — van Herwarden, mit Frau, Holland. — Mosler, Geh. Rat, m. Fr., Greifswald. — Issersohn, Dr. med., m. Fr., Bialystok. — Wesander, Tammerfors. — Rosenblum, Kollegialrat Dr. med., m. Fr., Mesyretz.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Menne, San-Rat Dr., m. Familie, Zenden. — Behrmann, Frau, Buer. — Parzou, Bruckhausen. — Gompertz, Fr., Krefeld. — Simoni, zwei Damen, Krefeld. — Cott, Frau, Bochum. — Trautenroth, Dr., m. Fam., Bochum. — Scharbonier, Bürgermeister, Liegnitz.

Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Hesse, Fr., Amsterdam. — Werbheim, Fr. Rent., Amsterdam. — Moninger, Brauereidir., m. Familie, Karlsruhe. — Claessen, Rent., Maastrecht. — Stokvis, Dr. med., m. Fam. u. Bed., Amsterdam. — Wertheim, E., Frau Rent., Amsterdam.

In Privathäusern.
Adelheidstrasse 31:
de Lac, Frau, Wien. — Dieke, Fr., Wien.

Privathotel Albany, Kapellenstr. 2:
Otto, Kfm., m. Frau, Berlin. — Rogge, Fr., Schellin. — Frankel, Kfm., m. Frau, Warschau. — Winkler, Pastor, Merz.

Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8:
Abrahamson, Kfm., Liverpool. — Heismann, Fr., Düsseldorf. — Koch, Ing., Russelsheim. — Saper, Kfm., m. Fam., Sosnowice. — Hallmeier, m. Fr., Düsseldorf. — Geiss, m. Fr., Frankfurt. — Schmitz, Lehrer, Köln. — Esser, Köln.

Villa Carmen, Abeggstrasse 2:
Schmarow, Geh. Rat u. Prof. Dr., m. Fr., Leipzig. — Epantschin, Frau General, mit Kindern und Gouvern., Kiew.

Privathotel Colonia, Geisbergstr. 26:
Glücksohn, Kfm., Warschau. — Klein, Kfm., m. Fam., Warschau. — Klein, Fabrikant, Warschau.

Pension Credé, Leberberg 1:
Alken, Baurat, m. Fr., Hannover. — Gottschall, Kgl. Bankinspektor, m. Fr., Berlin.

Delaspéestrasse 2:
von Igel, General z. D., Berlin.

Villa Elisa, Röderstrasse 24:
Hammer, Fr., Kleinstädten.

Elisabethenstrasse 19:
Krawetz, Rent., m. Fr., Lodz. — Brodsky, Fr. Rent., Kiew. — Marschal-kovitz, Frau Rent., Kiew.

Pension Favorit, Wilhelmstrasse 12:
Kahn, Kfm., München.

Geisbergstrasse 20, 1:
Heinz, Kfm., m. Fr., Berlin.

Villa Herta, Neubauerstrasse 3:
Wechsler, Frau Dr., Berlin.

Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr.:
Caspary, Oberst, m. Fr., Darmstadt. — von Jetlin, Direktor, Petersburg. — Sinitzky, Edelmann, Petersburg. — Dieke, Frau, Wien.

Christl. Hospiz I., Rosenstr. 4:
Starke, Marine-Attaché u. Kapitän zur See, Paris.

Christl. Hospiz II., Oranienstrasse 53:
Amelung, Fr., Jena. — Klein, zwei Frau., Reutlingen. — Roilinger, Fr., Köln. — Vattenberg, Kfm., Eschweiler. — Disse, m. Fr., Münster. — Zabenke, Petersburg. — Roy, Kaufm., Gnadenberg. — Bahrenberg, Fraulein, Soest. — Beuster, Fr., Halensee. — Schmidt, Fr., Spandau. — Bonhöffer, Fr., Oberchwester, Stuttgart. — Jahn, Kfm., Hagen. — Schuster, Fr., Berlin.

Kapellenstrasse 10, P.:
Hots, Kgl. Domänenpächter, m. Fr., Friedrichsberg. — Tunn, Kfm., mit Frau, Menselwitz. — Philippovic, Inspektor, m. Fr., Agram.

Kapellenstrasse 13, 1:
Mühlhausen, Marburg. — v. Felgenhauer, Major z. D., m. Fr., Gotha.

Pension Miranda, Abeggstrasse 8:
Hartmann, Hannover. — Kahlmann, Rechn.-Rat, m. Fr., Hildesheim.

Nerostrasse 5:
Broich, Fr., Düsseldorf. — Fränkel, m. Frau, Minsk.

Pension Nerotal 12:
Feilmann, Fr., Nottingham. — von Petersdorf, Offizier, m. Fr., Essen.

Nerotal 31:
Bellscheidt, Fr., Gut Bellscheidt. — Knevels, F., Fr., Homburg-Ratingen. — Knevels, A., Fr., Mettmann.

Saalgasse 38, 2:
Fischermann, Pfaffendorf. — Kaetzka, Kgl. Förster, m. Fr., Ulter.

Stiftstrasse 2, 1:
Cuntz, Direktor, Landau.

Taunusstrasse 41:
Schlosser, Kfm., m. Fam., Viersen.

Villa Violetta, Gartenstrasse 3:
Stenber, Rent., Helsingfors. — Schwabacher, Frau, mit 2 T., London.

Wobergasse 30:
Nold, Erfelden.

Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14:
Tchorgovskiy, Fr., v. Sohn, Petersburg. — Anutehin, Warschau.

Augenheilstalt, Elisabethenstrasse 9:
Henn, Mittelbollenbach. — Ott Falkenstein. — Strauss, K., Albenrod